



Mitteldeutsches National-Blatt

Deutschnaweger über Halle
Näheres siehe 1. Seite des 1. Beiblattes

Ausgabe Halle

Verlag: Die Deutsche Druck- u. Verlagsanstalt, Halle. — Die Druckerei befindet sich in der Halle. — Verlagspreis des Blattes: 20 Pf. — Einzelheft 2 Pf. — Abonnementpreis: 120 Pf. — Ausland: 150 Pf. — Postamt Halle. — Postfach 100. — Telephon: 100. — Telefax: 100. — Telegramm: 100. — Telephon: 100. — Telefax: 100. — Telegramm: 100.

Angabe des Preises für die Gesamtauflage und für die Ausgabe Halle und Umgebung zur Zeit der Ausgabe Nr. 6; für alle anderen Bezugsstellen siehe Nr. 4. — Preis und Druckverhältnisse: Halle (S.), Sonntag, Nr. 4, Sonntag Nr. 200. — Bestellen: Bestellen Sie bei der Druckerei.

Die Aushebung 1935

Ausführungsbestimmungen zu den bevorstehenden Musterungen

Berlin, 2. Juni. Das Reichsgesetzblatt Nr. 58 vom 1. Juni 1935 enthält die vom Reichskriegsminister u. Blomberg und vom Reichsminister des Innern Frick unterzeichnete Verordnung über die Musterung und Aushebung 1935, die nachfolgend auszugswise wiedergegeben wird:

§ 1 wird über den Personenkreis nochmals festgelegt, daß zur Erfüllung der Dienstpflicht die Dienstpflichtigen des Jahrganges 1914, in Disposition auch die des Jahrganges 1910, herangezogen werden. Zum Wehrdienst sind die Dienstpflichtigen des Jahrganges 1915 einzuziehen.

§ 2. Musterung. Die Dienstpflichtigen werden in der Zeit vom Anfang Juni bis 1. August, in der entmilitarisierten Zone bis 1. August gemustert.

§ 3. Aushebung. Die wehrfähigen Dienstpflichtigen des Jahrganges 1915, die noch nicht 26 Wochen Arbeitsdienst geleistet haben, ziehen in der Zeit vom Herbst 1935 bis zum Herbst 1936 dem Arbeitsdienst zur Verfügung. Über ihre Verwendung zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht wird durch die Aushebung im Jahre 1936 entschieden.

Wehrpflicht

§ 4. Umfang der Wehrpflicht. Wehrpflicht ist es in Absatz 2, daß von der Wehrpflicht, sich zur Musterung zu stellen, die Dienstpflichtigen befreit sind, die zur Zeit der Musterung in der Wehrmacht oder an der Wehrmacht als Soldaten oder freiwilligen Arbeitsdienst leisten.

§ 7. Wohnortwechsel. — bestimmt, daß ein Dienstpflichtiger, der vor der endgültigen Entscheidung über die Heranziehung zum Wehrdienst seinen Wohnort wechselt, sich zur Wehrbehörde des Wohnortes innerhalb von drei Tagen anmelden muß. Besteht ein Dienstpflichtiger während der Musterung in einem Bezirk, in dem die Musterung schon durchgeführt ist, so trägt die politische Wehrbehörde des neuen Wohnortes die Wehrpflicht.

§ 8. Krankheit. — bestimmt, daß ein Dienstpflichtiger, der vor der endgültigen Entscheidung zur Musterung verfallender Dienstpflichtiger ein Zeugnis des Arztes einzuweisen hat. Die Verhinderung einer Wehrpflichtigen entbindet nicht von der Wehrpflicht.

§ 9. Befreiung von der Wehrpflicht. Die Kreispolizeibehörde kann nach Anhörung der Kreispolizeibehörde (Kreispolizeibehörde) auf Grund eines Amteszeugnisses von der Wehrpflicht zur Musterung befreien. Ein Amteszeugnis ist ein schriftliches Zeugnis der Kreispolizeibehörde von der ordentlichen Wehrpflichtigen.

§ 10. Befreiung. — bestimmt, daß Dienstpflichtige, die ihren Wohnort in einem Ausland haben, zum Wehrdienst im Jahre 1935 noch nicht herangezogen werden.

§ 11. Strafvorschriften für Wehrpflichtige, die ihrer Wehrpflicht nicht nachkommen. — bestimmt, daß ein Dienstpflichtiger, der einer Wehrpflichtigen nicht rechtzeitig nachkommt, mit strafrechtlichen Zwangsmaßnahmen hierzu angehalten werden kann.

Wehrdienst

§ 12. Aktiver Wehrdienst. Die Erfüllung der aktiven Dienstpflicht, der im Herbst 1935 in das Heer und die Luftwaffe einzuziehenden Dienstpflichtigen rednet vom 1. Oktober 1935 ab mit der Wehrpflicht, daß auch

Dienstpflichtige, die noch bis zum 31. Dezember 1935 eingezogen werden, als am 1. Oktober 1935 eingezogen gelten.

§ 13. Ableitung des aktiven Wehrdienstes in der Kriegsmarine. — bestimmt, daß die aktiven Dienstpflichtigen durch die neunmonatige Dienstzeit als erfüllt. 2. Dienstpflichtige der männlichen und halbmännlichen Bevölkerung werden zur Ableitung der aktiven Dienstpflicht in der Kriegsmarine herangezogen. — In den folgenden Absätzen wird im einzelnen

bestimmt, wer der männlichen bzw. der halbmännlichen Bevölkerung angehört.

§ 14. Aktiver Wehrdienst in der Luftwaffe. Dienstpflichtige der männlichen Bevölkerung werden zur Dienstpflicht in der Luftwaffe herangezogen. In den folgenden Absätzen wird erklärt, wer hierzu gehört, so u. a. die Angehörigen des deutschen Luftwaffenverbandes, das Personal der Luftverkehrsvereinigungen und der Luftfahrtindustrie usw.

(Fortsetzung nächste Seite.)

Alfred Rosenberg besuchte Halle

Besichtigung der Kunsthandwerks-Ausstellung unseres Gaues

Die Ausstellung der NS-Kulturgemeinde „Kunsthandwerk im Gau Halle-Merseburg“ ist gestern geschlossen worden. Der Erfolg war außerordentlich erfolgreich. Nicht nur, daß in vier Ausstellungswochen die anfängliche Besucherzahl von 5000 erreicht und dadurch das Wissen um die schöpferischen Kräfte unseres Gaues breiten Kreisen vermittelt wurde; auch die Kaufkraft der Besucher war sehr rego, so daß die Ausstellung schöne Umsätze erzielte.

Das aber ist ja im neuen Deutschland wieder der gesunde Sinn jeder Kunstausstellung. Die Kunst ist das Volk, und die Kunst ist nur dann echt, wenn sie zum Volk spricht, so sehr zum Volk spricht, daß es auch Kunstgegenstände selbst zum Werk erwirbt.

Nachdem am Freitag unser Gauleiter Thorsta von der Ausstellung einen Besuch gemacht und auch einige Gegenstände erworben hatte, kam gestern am letzten Tag zur Ausstellung, Reichsleiter Alfred Rosenberg nach Halle, um das kunsthandwerkliche Schaffen unseres Gaues fernzusehen.

Rosenberg ist ja der Mann im neuen Deutschland, der sich am härtesten für die Förderung der artgemäßen und bodenständigen Kunst einsetzt. Das mit er nicht nur, indem er von Berlin aus Anforderungen gibt; er nimmt sich die Zeit, um selbst hinauszufahren in die

deutschen Gaue und dort zu schauen, zu raten, zu helfen.

Da greift er sich aus der Menge der Gegenstände irgendeinen heraus, der ihm besonders gefällt. Und der ihm gemacht hat ist ein beschönigter, schärfster Kunsthandwerker aus einem entlegenen Städtchen unserer Heimat. Der weiß nichts davon, daß die Kraft, die aus seinem kleinen Werkgebilde strömt, nun mitkämpfen wird für die Wiedererrichtung der deutschen Kunst, mitkämpfen in dem Kampf, den Alfred Rosenberg führt.

Die Kunst wird ewig wachsen, die aus dem Volk kommt und für das Volk von seinen Führern gegen alles Fremde verteidigt wird!

Der Reichsleiter war nun dem Geschehen beobachtet und äußerte sich über einiges mit besonderer Anerkennung. Er war in Begleitung seiner engsten Mitarbeiter gekommen: Thilo von Trotha (persönlicher Adjutant), Dr. Urban (Geschäftsführer der Dienststelle zur Überwachung der weltanschaulichen und zeitigen Erziehung der NSDAP), Dr. Schiededans (Außenpolitisches Amt der NSDAP), Gaukulturwart und Gauobmann der NS-Kulturgemeinde, Dr. Grahmann (NS-Beauftragter durch die Ausstellung), NS-Beauftragter Dr. Prager zur Begrüßung erschienen. — Von Halle aus fuhr Reichsleiter Rosenberg nach Raumburg und dann nach Erfurt zum Thüringer Gauappell weiter.



Alfred Rosenberg besichtigt mit seinen engsten Mitarbeitern die Handwerks-Ausstellung der NS-Kulturgemeinde im Marktschloßchen zu Halle. — Von links nach rechts: die Dg. von Thurota, Urban, Schiededans, Alfred Rosenberg, Gaukulturwart Dr. Grahmann

Vom Ordensgedanken

Von Alfred Rosenberg

Reichsleiter Alfred Rosenberg wollte gestern in Halle, der „Gaukulturwart“, das Bild des NS-Kulturbundes nachfolgenden Vortrag, den Dr. Rosenberg anlässlich der Jahrestagung in Raumburg hielt.

Es ist ein wunderbares und tief bedeutsames Schicksal, daß wir in der heutigen Zeit der Not und des großen Ringens wieder zurückfinden zu den Grundlagen des deutschen Lebens, uns nicht mehr aufhalten lassen durch theoretische Dogmen, intellektuelle Konstruktionen über Staat und Leben, sondern daß diese ganze durch die einst gebildete Kräfte aufgezogen worden ist, der deutsche Mensch nunmehr nachfolgender seinen ursprünglichen Sinn findet und wieder das Vertrauen zur Gestaltungskraft seines ursprünglichen Willens gewinnt.

Da ist es denn schon schon Millionen klar geworden, daß der neue staatspolitische Gedanke und die sich herausbildende gesellschaftliche Lebensform heute von anderen Antrieben bestimmt wird, als früher.

Nicht eine unpersonliche Beamtenhierarchie, nicht ein in unnahbaren Fernen schwebender, sich als Gott führender Czar bewirklichte sich als Staatsgedanke des germanischen Menschen, sondern das persönliche Verhältnis zwischen Lehrender und Befehltem wurde das wichtigste Element der Lebensgestaltung. Darum sind auch alle späteren Antriebe, die darauf hinstreben, den Staat zu einem Beamtenstaat zu machen, dem deutschen Leben fremd und feindselig gewesen, denn was sich bei den frühgermanischen Regenten in Italien und Spanien zeigte, das war nur die fernwirkende Ausprägung dessen, was im Kernlande vorhanden war als Begriff des Herzogs und seiner Gefolgschaft.

Überall, wo dieses Verhältnis lebendig war, überall, wo ein persönlicher Eid und ein Pflichtenverhältnis bestand, war Deutschland hart, wo aber eine abstrakte Theorie zu herrschen begann, war Deutschland innerlich gemüht.

Aus der Stärke dieses Treuenverhältnisses, das Herzog und Mannsfrei für immer auf dem Schlachtfeld und im Frieden zusammenband, entstand Brandenburg. Dieser Grundbaustein war später das tragende Element, das Friedrich den Großen mit seinen Offizieren zusammenbaute, und bestimmte schließlich auch das Schicksal des deutschen Soldatentums im Weltkriege.

Eine Kriegergestalt aber, in der sich die Sehnsucht eines vom Schicksal in die Prüfung

Sie lesen heute:

- Zwei staatspolitische Reden
Dr. Goebbels und Dr. Frick sprachen
- Rosenberg in Halle
Er besucht die Kunsthandwerksausstellung der NS-Kulturgemeinde
- Eine Krypta in der Burg Giebichenstein entdeckt
- Träumende Kleinstadt
Ein Besuch in Lauchstädt
- Wie steht's mit den Heiratsaussichten
Was die neue Statistik verrät
- Der Welt größter Sänger im deutschen Tonfilm
Benjamins Giggli in „Verleih mich selbst“
- Ausklang d. Reichssportwoche
Endspiel um den Ehrentitel der NSZ

genommenen Volkes vernünftigt, erhebt sich nicht alle Jahrzehnte, vielleicht nicht einmal alle Jahrhunderte.

Deshalb erhebt sich neben dem ewigen germanischen Instinkt für uns heute das Bewußtsein der Pflicht, alles Menschensmögliche zu tun, um eine Form zu finden, durch die eine dauerhafte Größe geschaffen werden kann, welche einen großen und dem Weltfrieden dienenden Zweck erfüllt, und die anderen, die eine Staatspolitik herauszubilden, die die Fortdauer des einmal von einem staatspolitischen Genie geschaffenen Zustandes in einer dem deutschen Wesen entsprechenden Form sichert, und auch dann noch den gesammelten Widerstandswillen verformt, wenn nicht ein Herzog allerhöchsten Namens das Reich führt. Hier tritt als Fortführung und Ergänzung zum Herzogsgebanten das Prinzip des Ordens.

Der Staat wird von diesem Gesichtspunkt aus nicht ein zu veränderter Selbstzweck, ebensowenig wie der Leiter des Staates ein Gott oder ein Stellvertreter Gottes, sondern wird Mittel im Dienste einer fortbauenden Weltverbesserung und Lebensgestaltung, Wertes im Dienste einer elastiischen und stets erneuerten Selbstbehauptung einer uralten und doch ewig verjüngten Nation. Das bedeutet wiederum, daß das lebendige Wesen nicht unterdrückt werden darf von einer Scharfheit oder einer Härte oder einem abstrakten Prinzip, sondern daß dieses Leben die notwendige Organisation der Selbsterhaltung, eben den Staat, als Werkzeug, wenn auch als mächtigstes und bestes Werkzeug, einsetzt und demgemäß behandelt.

Autorität ohne Cäsarismus, Volksoberbundenheit ohne chaotische Demokratie, blutvolles Leben anstatt tödender Scharfheit, das sind die Lehren, die Voraussetzungen formender Staatsgestaltung, eine Vorbereitung für das, was mit Nationalsozialismus den Ordensrat der Bewegung nennen werden.

Der Grundbaß, die eigentlichen Regierungsbedingungen aus dem allgemeinen Leben in einem Satz zu fassen, ist uralt und zeigt sich als notwendiges Ergebnis schon in der homerischen Epöde, da Nestor die griechischen Könige beriet; tritt auf in den germanischen Sagen, da Hagen an der Spitze des Kriegerates am Hofe von Burgund wirt; befindet sich in der Gestalt des Meisters Hildebrand an der Seite Dietrichs von Bern.

Der alte römische Staat ist ebenfalls eine prophatische Schöpfung gleicher Art, gleichwie später die römische Staatsform die Voraussetzungen der Größe der Italia war und wie das päpstliche Kardinalskollegium die Dauerhaftigkeit des Papsttums begründet. Dieses Ergebnis der uralten Menschheit ist folgerichtigerweise ein Prinzip, das im Konflikt einen beiderseitigen und vorbildlichen Charakter angenommen hat.

Notwendig ist, daß das sich regende Leben verschiedene Leistungen menschlicher Temperamente fordert. Ebenso notwendig aber für die Stabilität einer Verfassung ist es, daß nach Aristoteles dieser unterschiedlichen Voraussetzungen in einem festen Führertum mit dem dann einmal getroffenen Entschluß der innere Kampf in der Führung aufhöre und die Gesamtheit sich hinter die neu erwählte Führerschaft stellt bzw. hinter den angenommenen Beschluß stellt und somit eine weltliche Solgantraf der Führung und der Gefolgschaft vertritt.

Das ist auch das Wesen, nach dem der nationalsozialistische Orden, der eben im Begriff ist, Staat zu werden, handeln wird.

Edardt fordert Gömbös

Budapest, 2. Juni. Nachdem am Freitag zwischen den beiden Oppositionsführern Graf Bethlen und Tibor von Edardt eine Einigung zustande gekommen war, hat der Führer der Kleinlandwirtpartei, Tibor Edardt, sich veranlaßt gesehen, dem Ministerpräsidenten Gömbös eine Forderung zu übermitteln.

Edardt begründet in seinem Schreiben an den Ministerpräsidenten diesen Schritt mit dem Hinweis auf die Erklärung des Grafen Bethlen, daß er seine früheren scharfen Angriffe gegen Edardt auf gewisse Mitteilungen des Ministerpräsidenten Gömbös gestützt habe. Inder diese Mitteilungen will nunmehr Tibor Edardt auf dem Wege einer Forderung Unterstützung über zitterliche Genugtuung erhalten.

Das Schreiben des Fraktionsführers der Kleinlandwirtpartei ist in politischen Kreisen mit erheblichem Befremden aufgenommen worden, da Tibor Edardt bis zur Auflösung des Parlaments im Herbst die Regierung Gömbös auf der ganzen Linie unterstützt und sich an die Spitze des Kampfes gegen den Grafen Bethlen gestellt habe. Der Frontwechsel in der Haltung Tibor Edardts wird hier als wenig begründet empfunden und mit dem Hinweis der Kleinlandwirtpartei wenig günstigen Ausgang der Parlamentswahlen in Zusammenhang gebracht.

450000 USA-Bergarbeiter streiken?

Washington, 2. Juni. Die amerikanische Bergarbeitergewerkschaft hat 450000 Bergarbeitern in den Braunkohlefeldern den Streikbefehl zum 16. Juni übermittle. Der Streik soll an diesem Tage beginnen, wenn die Arbeiter über die neuen Taxen mit höheren Löhnen und kürzerer Arbeitszeit ausgetimt haben.

Zeugen schildern das Grauen von Quetta

Unter den Trümmern der vom Erdbeben zerstörten Stadt wimmern die Sterbenden

Quetta, 2. Juni. Amitten des Trümmerfeldes, in das das lurchbare Erdbeben vom Freitag hier die Stadt verwandelt hat, arbeiten zahllose Rettungssoldaten an der Bergung der vielen Tausende von Menschen, die wimmernd und um Hilfe rufend in den Ruinen ihrer eingestürzten Häuser begraben liegen.

Englische Soldaten durchsuchen gemeinsam mit indischen Eingeborenen die ganze Nacht hindurch im gegenwärtig flackernden Licht der Fackeln, die die nächtliche Dunkelheit nur notdürftig zu durchdringen vermögen, das dem Erdbeben gleichgemachte Quetta.

Die ersten Augenzeugenberichte aus dem Katastrophengebiet können nur andeutungsweise Zeugnis ablegen von den entsetzlichen Leiden der im Schlaf von den Erdhölle überfallenen Menschen, die feinerne Gebäude wie Kartenblätter zum Einbruch brachen und zumumtöndig ihre Anwesen unter sich begruben, können auch nur andeutend den Helldenmut würdigen, mit dem Hunderte von Ärzten, Krankenpflegern, freiwilligen Helfern und Soldaten trotz der höchsten Gefährdung unermüdet die verstrümmelten Verletzten zu befreien versuchen. Von 164 Euroändern, die bisher geborgen werden konnten, sind 72 tot, der Rest meist schwer verletzt. Jeder der

Totenkopf Quetta liegt niederbrückend auf dem eigenen Kopf und wieder von dem leichten Stöhnen der noch unter den Trümmern Begrabenen und dem Wimmern der Verletzten, die operiert werden, unterbrochen wird.

Man sieht bis zur Grenze des Wahnsinns getriebene Mütter in den Ruinen ihrer Häuser nach den vermißten Kindern lugen, man sieht überall Frauen und Männer, die mit dem Mut der Herzweilung den Schutt fortzuschleusen sich bemühen, um zu den darunter liegenden Menschen zu gelangen, die sich nicht mehr aus eigener Kraft retten können. Ieder der ersten Minuten der Katastrophe berichten viele der geretteten Europäer, daß sie plötzlich im dunklen Nachtmittel ertrunken, wie Feuer leuchtenden Szenen aufstehen sehen. Darauf folgte schreckliches Schreien, eine unheimliche Stille. Sogar die wilden Tiere in den Dschungeln, die die Stadt umgeben, schienen vor Angst in Erwartung der etwas Furchtbaren, kummernorden zu sein. Dann aber wurde die Luft gleich dem eines riesigen Wasserfalls.

Im Anschluß daran erfolgte der erste lurchbare Erdbeben, der etwa eine Minute dauerte. Später folgten noch zwei deutlich fühlbare von 3 bis 60 Sekunden Dauer. Nachdem wieder Stille eingetreten war, hörte

man aus allen Teilen der zerstörten Stadt Gemauer und Stöhnen aufsteigen. In die singenden Klänge der einwohnenden Mahomedaner: „Allah, Allah, Allah, Allah mit uns“ mischte sich das grauenerregende Geheul der Sunde.

Die Aufräumarbeiten sind trotz der heroischen Anstrengungen nur erst zum kleinsten Teil durchgeführt.

Das Londoner Ministerium für Indien hat Berichte erhalten, aus denen hervorgeht, daß die Verluste, die das britische Pflanzergeld durch das lurchbare Erdbeben gemeldet ist, getöteten Pflanzern bei weitem nicht überwiegen. 20 bis 30 weitere Pflanzern werden vernichtet, und man müsse mit einem Tode rechnen. Sie seien vermuthlich unter den zusammenstürzenden Baracken und Verwaltungsgebäuden der Royal Airforce begraben worden. Unter den Vermissten befindet sich nur ein einziger Offizier, alle übrigen seien Interoffiziere und Mannschaften.

König George hat an den Vizekönig von Indien ein Telegramm geschickt, in dem er seine tiefe Erschütterung über die Erdbebenkatastrophe und sein Mitgefühl für die Sterblichen der Getöteten, für die Verletzten und für die an ihrem Hab und Gut Geschädigten teilt und der Königin Namen zum Ausdruck bringt.

Frankreich im Dunkeln

Die Neubildung des Kabinetts Bouisson

Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten

Paris, 2. Juni. Im Verlauf einer hochdramatischen Nacht hat die französische Kammer das Kabinett Flanbin mit einer starken Mehrheit gestürzt.

Der Kampf galt in erster Linie den außergewöhnlichen Vollmachten, die der Ministerpräsident Flanbin und stärker noch sein Finanzminister Germain Martelli zur Rettung des Kabinetts erhalten hatten. Von vornherein hatte sich damit der sonst so schlaue Vokaltier Flanbin in eine recht bedenkliche Lage verwickelt. Jedermann erinnerte sich daran, daß er als ex-es-mar, der als Minister im Kabinett Doumergue die Vollmachten beibehalten hatte, und daß es ihm darüber geblieben, diese Regierung zu führen. In allen Wörtern waren die Worte seiner Kameraderung, daß es im republikanischen Frankreich keiner offenen oder verdeckten Diktatur bedürfe, daß es Pflicht einer jeden Regierung ist, die Volkswirtschaft allerseits mit der letzten Entscheidung zu betrauen. Derlei Stand forderte nun in der dringenden Weise Vollmachten, die viel weiter gingen als die des gültigen Papa Doumergue.

Dazu kam noch ein anderes! Jein Monate nur trennen von den allgemeinen Wahlen, und längst schon sieht man die Gefahr, daß es nicht mehr als Volkserreiter, sondern als Diener ihrer großen Wahlmann in der Provinz. Nun aber gibt es nur wenige Abgeordnete, die von zwei Bevölkerungsgruppen unabhängig sind: von den ehemaligen Kriegsveteranen und von den großen Bauernverbänden. Der Finanzminister hatte zu verstehen gegeben, daß seine Sparmaßnahmen diesmal weder bei den Wahlen der Kriegsveteranen, noch bei den mittleren Bauern einen Schaden zu machen würden. Damit hatte er sich selber sein Todesurteil ausgesprochen, und als er, um das Kabinett zu retten, mitten in der dramatischen Kammerführung seine Entlassung einreichte, war es bereits zu spät. Denn im Grunde genommen handelte es sich nicht um eine sachliche, sondern um eine persönliche Frage. Die französische Kammer kennt ihre Schmach und weiß, daß sie gegenüber der Welt die verurteilten Vollmachten erteilen muß und daß diese Vollmachten immer weitgehender werden, je länger man damit wartet. Nur traute sie Flanbin nicht, und zwar erstehen der Argwohn gleich groß auf der rechten wie auf der linken Seite, ein großes Volkstäter, der die Neubildung des Kabinetts offen unterstützte, der die nationale Mitte zerreißen wollte, der die kommunistische Welle, die Paris umbrandet und ihre Reichertungen immer tiefer in die Provinz trägt, zum mindesten nicht verhindert hat.

Nicht minder stark war das Misstrauen auf der linken Seite, wo man von einem verpöhlten „Faschismus“ sprach, und von einem „Daueranschlag auf die republikanischen Freiheiten“.

Flanbin hat einmal gesagt, seine Regierung ist die letzte in Frankreich, die rein parlamentarisch gebildet ist. Dieses Wort mag insofern zutreffend sein, als man nach dem Sturz des Kabinetts Flanbin der einen richtigen bedenklichen „Faschismus“ nähert, der Spekulation und einer gewissen Hoffnungen, die mit den berühmten republikanischen Freiheiten spielt wie die Kasse mit der Maus. Auf jeden Fall mußte außer, daß es gehandelt werden, denn die Wähler bemerkten mit Recht, daß die Partei besonders in der Provinz immer weitere Kreise ergriffe. Die Goldwägen bei der Bank von Frankreich betragen täglich nicht mehr Millionen, sondern Milliarden. Es wird

bekannt, daß sich die Bauern in den Dörfern zumal, unter, ihre Vollkämpfe öffnen, alles verfügbare Bargeld einschließlich der kurzfristigen Schatzwechsel auf einen Haufen legen und dafür bei der Bank von Frankreich Goldbarren zu kaufen; ein einziger dieser Goldbarren kostet 214000 Franken. Innerhalb kürzester Zeit hat die „Sphinx“ de la Roquette die berühmten Schweinchen, rücheltatig Anführer der Feuerfänger und Paris-Eden, der über eine wohnungsgeräusche, einen diplomatierte Strohputz verfügt und gefloren hat, Frankreich vor jeden inneren Gefahren zu retten.

Als letzter Ausweg blieb eine Regierung auf breiter, nationaler Grundlage, die sich nach

der berühmten Formel auf alles stützt, was die „Tafel der Frankreich“ anerkennt.

Cailleau übernimmt offiziell das Finanzministerium am Montag. Wägherweil er sich einen Parlamentarier als Unterrichtsminister begeben lassen.

Sonst hat die — in der Öffentlichkeit günstig aufgenommene Ministerliste Bouissons folgendes Aussehen:

Ministerpräsident und Inneres: Fernand Bouisson (parteilos).

Staatsminister: Cailleau, Senator (Radikalsocialist); Herriot, Abgeordneter (Radikalsocialist); Louis Marin, Abgeordneter (Republ. dem. Vereinigung); Maréchal Bétain; Auswärtiges: Poincaré, Abgeordneter (Unabhängig); Justiz: Fernot, Abgeordneter (Republ. volk. Vereinigung); Krieg: General Maurin; Kriegsmarine: Bédier, Abgeordneter (Linksrepublikaner); Luft: General Denain.

Cailleau betonte, daß er entschlossen ist, die Wehrpflicht des Franken mit allen Mitteln zu verteidigen, der Spekulation unerschrocken zu setze zu wider und jede Abwertung zu bekämpfen.

Die Aktiven und die Ersatzreserve

Die weiteren Bestimmungen

(Fortsetzung von Seite 1.)

§ 15. Bestimmungen über die Ersatzreserve. Die Ersatzreserve gliedert sich in die Ersatzreserve I und II. In die Ersatzreserve I werden die als überzählig zurückgelassenen Tauglichen überführt, über die dahin entschieden ist, daß sie nicht mehr zum aktiven Wehrdienst herangezogen werden. Der Ersatzreserve II sind die beschränkt Tauglichen und alle übrigen Wehrpflichtigen zuzuwählen.

Wehrfähigkeit

§ 16. Wehrfähig ist der Dienstpflichtige, der a) (schwerföhrig ist, b) „tauglich I“, „tauglich II“ oder „beschränkt tauglich“ ist, oder c) nicht unter Wehrpflichtausnahmen fällt, d) nicht zurückzuführen ist.

§ 17. Beinhaltet die Frage, der „Wehrunfähigkeit“ und der vom Reichskriegsminister zu erlassenden Ausnahmen hierzu.

§ 18. Beinhaltet „Wehrpflichtausnahmen“ und bezeichnet als solche a) völlig untaugliche Dienstpflichtige, b) Dienstpflichtige zivilisatorische Befreiungen, die die Substitutionsweise erfahren haben.

§ 19. Artliche Abkündigung — bestimmt, daß artliche Abkündigung eine Voraussetzung für den aktiven Wehrdienst und Arbeitsdienst ist. Als nichtartlich gilt, wer von nichtartlichen Vorfahren Eltern oder Großeltern abstammt. Wehrfähige Dienstpflichtige nichtartlicher Abkündigung, die innerhalb von zwei Wochen nach dem Musterungstag keinen Antrag auf Heranziehung zum aktiven Wehrdienst einreichen, sind der Ersatzreserve zu überführen. Dienstfähige artlicher Abkündigung haben bei der Musterung eine Erklärung über ihre Abkündigung schriftlich abzugeben.

§ 20. Beinhaltet die Zurückstellungsgründe a) wegen Überzähligkeit, b) wegen geistlicher Untauglichkeit, c) wegen schwebenden Verfahrens, das von Einstufung auf die Wehrunfähigkeit sein kann, d) aus besonderen künftigen, wirtschaftlichen oder beruflichen Gründen.

§ 25. Dürfte besonders großes Interesse beanspruchen. Er enthält die Zurückstellungsgründe aus künftigen, wirtschaftlichen

oder beruflichen Gründen und bezieht sich auf diejenigen, die die einzigen Erben der aktiven Familien sind. Einmaliger Bestand eines Dienstpflichtigen, so heißt es in § 27, ist allein kein Zurückstellungsgrund.

§ 48 — Entschieden die Wehrbereitschaftskommandeurs — heißt es u. a., daß der Wehrbereitschaftskommandeur nach den Bestimmungen und Vorschriften der Kreiswehrbehörde und nach dem Ergebnis der Kreiswehrbereitschaftsprüfung, die geistliche Untauglichkeit oder Zurückstellung aus anderen Gründen sowie Untauglichkeit zu entscheiden hat. Die wehrfähigen Dienstpflichtigen des Jahrganges 1914 (im Diktierbuch ab 1910) die erhalten haben, werden durch die Wehrbereitschaftskommandeurs zum aktiven Wehrdienst erzwungen, die Ausnahme von diesem Wehrdienst wird durch die Ausschubung entschieden und, wenn es hierüber parteilosen Umfang über die Wehrbereitschaftsprüfung entschieden wird. Geboren die Wehrfähigen Dienstpflichtigen des Jahres 1915, die nach nicht 26 Wochen Wehrbereitschaft geübt haben, erhalten außerdem einen Wehrdienst über ihre Heranziehung zum Wehrdienst vom Leiter des Wehrbezirks für den Wehrdienst.

Musterungsentscheid

§ 40 — Befreiung von der Wehrpflicht. Die Befreiung des Wehrpflichtigen ist in Absatz 2; Absatz der artliche Wehrdienst auf „tauglich I“, „tauglich II“ oder „beschränkt tauglich“, so ist unter Berücksichtigung dieses Schlages des ersten Absatzes und der Entlassung der Personalakte die Befreiung mehrere Wehrbereitschaftsprüfung und Wehrbereitschaftsprüfung bei der Kreiswehrbehörde erfolgen.

§ 51 — Wehrverweigerung — Befreiung. Die Befreiung des Wehrbereitschaftsprüfung und Wehrbereitschaftsprüfung mit Ausnahme derjenigen, die sich auf Wehrbereitschaftsprüfung und Wehrbereitschaftsprüfung beziehen, ist in Absatz 2; Absatz der Wehrbereitschaftsprüfung und Wehrbereitschaftsprüfung bei der Kreiswehrbehörde erfolgen.

§ 54 — Wehrverweigerung — Befreiung. Die Befreiung des Wehrbereitschaftsprüfung und Wehrbereitschaftsprüfung mit Ausnahme derjenigen, die sich auf Wehrbereitschaftsprüfung und Wehrbereitschaftsprüfung beziehen, ist in Absatz 2; Absatz der Wehrbereitschaftsprüfung und Wehrbereitschaftsprüfung bei der Kreiswehrbehörde erfolgen.

Klieger über Halle

Heute fehter Tag des Deutschlandfluges, heute Motorenantrieb über der Gaustadt Halle! Seit einer Woche haben wir im Rahmen der großen Luftsportwoche, die mit allen ihren Veranstaltungen im Deutschlandflug ihren Höhepunkt gefunden hat. Seit vier Tagen rufen die Deutschlandflieger über das Land, hängen zwischen Himmel und Erde, und heute ist es der letzte und letzte Wettbewerbstag. In den Nachmittagsstunden findet das große Luftsportliche Ereignis — Deutschlandflug 1935 — auf dem Tempelhofer Fliegerfeld sein Ende. Aber vorher werden die 140 Flugzeuge über unsere Stadt donnern und das Lied der Motore wird uns mahnen an die Worte des Mannes, der die deutsche Luftwaffe schuf: „Das deutsche Volk muß ein Volk von Fliegern werden!“ Aus Erfurt kommend, fliegen die Deutschlandflieger den hallischen Flughafen Scheudich an, und in einer Stunde nicht weniger als rund 140 Flugzeuge landen werden. Weiter geht von hier aus der Flug in Richtung Gaustadt Halle, die von den Deutschlandfliegern in geschlossener Verbände überflogen wird. Ein herrlicher Anblick wird sich allen bieten, die in der Mittagsstunde gegen 11 Uhr auf den Fliegerfeldern sind. In niedriger Höhe kehren die Deutschlandflieger, die von Staatssekretär Generalleutnant Milch angeführt werden, den Gmiriger Damm an, wo eine Wendestelle ausgelegt wird. Hier ändern die Piloten die Flugrichtung, um nach Magdeburg weiterzuziehen. Kein Hallenser wird sich dieses einzigartige Erlebnis entgehen lassen. Der Gmiriger Damm wird heute das Ziel unzähliger Spektakelgänger werden. Motorenantrieb über Halle! In wenigen Stunden werden die Deutschlandflieger über uns hinwegziehen — dem Ziele zu!

Wir danken an unsere Stadt

Wie uns der Oberbürgermeister der Gaustadt Halle mitteilt, hat Hr. Hermann König am 14. Mai folgendes Dankschreiben über gerichtet:

Der Preussische Ministerpräsident,

Berlin, den 14. Mai 1935.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister!

Für die liebenswürdigen Glückwünsche zu meiner Vermählung und das schöne Geschenk, das Sie uns namens der Stadt Halle a/S. übermittelt haben, danke ich Ihnen und allen Angehörigen in Halle zugleich im Namen meiner Frau herzlichst. Seit Sie überzogen, ist aus dieser Beweis freundlicher Gefinnung mir besonders erfreut hat.

Mit den besten Wünschen für eine weitere glückliche Entwicklung Halles bin ich mit

Ihr
Hr.
Hermann König

Schutzhafte für unsozialen Betriebsführer

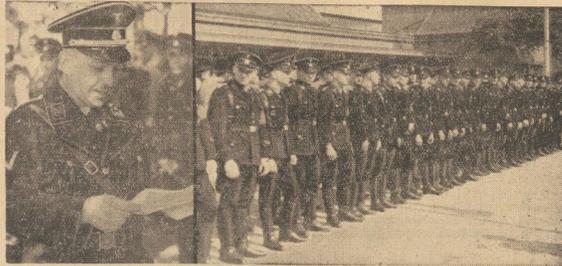
Der Bauunternehmer Dr. Alfred Grube aus Kallersbach am Harz, wurde durch die Staatspolizeistelle Halle zu seinem eigenen Schutz in Schutzhafte genommen. Grube, der sich als Bauunternehmer beim Autobahnbau in Osterfeld (Kreis Weimarerode) betätigt, ist u. a. bauernd mit den Holzschlägern an

seine Gefolgschaftsmittel im Rückstand, obwohl ihm die in Frage kommenden Beträge von der Verwaltung der Reichsbahndirektion über seine Auftragsfirma laufend zur Verfügung gestellt wurden. Grube hat die ihm für Lohnzahlungen usw. zur Verfügung gestellten Summen eingehandeltermaßen in großem Umfang für andere Zwecke verbraucht. Auch der Ortstarbeiter Weisjenfels schuldete Grube sehr hohe Beträge. Deswegen hat er die Inhabenden in Halle für seine Verbindlichkeiten überhaupt nicht oder nur ganz unvollständig gestellt.

Die Angelegenheit ist inzwischen der Landesstriminalpolizeistelle in Halle zwecks Durchföhrung weiterer Ermittlungen und Weiterleitung an die Staatsanwaltschaft übergeben worden.

Hitler-Jugend rüftet zum Gau-Appell

Überall im Gau Halle-Merseburg haben die Vorbereitungen zum Gauappell begonnen. Der Arbeitstag am 14. der bekanntlich bei dem Appell vor dem Reichsarbeitsführer auf den Weimarerodeien ein herrliches Spiel „Schaffende Jugend“ von Hermann Karlheinz Demig aufzuführen wird, ist bereits täglich mit der Vorbereitung der Arbeit 1431. Die Vorbereitungen haben bereits große Fortschritte gemacht. In



Aufnahme: MRS-Bilderbüro

26. SS-Standarte in Erfurt

Gestern nachmittag verließen sämtliche Sturmabteilung der 26. SS-Standarte die Gaustadt Halle, um an dem Gauappell Thüringens in Erfurt teilzunehmen. Auf dem Rudolf-Jordan-Platz sammelten sich die Formationen. Nachdem SS-Sturmabteilungsföhrer Felder letzte Anweisungen gegeben hatte, rückten die Sturmabteilung zum Bahnhof ab

der Aufföhrung des Spieles werden über zweihundert Mann und der Musikzug des Arbeitstages teilnehmen.

mer, ein Beweis für den guten Aufbau des Programms.

Es kommt nicht oft vor, daß die letzte Nummer eines ausgedehnten Karrierprogramms ein so begeistertes Publikum findet, wie gestern abend die drei Franklins mit ihrem unerböhrten Trampolinakt, bei dem alle Geleise der Schwerkraft aufgehoben schienen. Auch Göttsch und Albinso leiten in dieser Hinsicht Erkaunliches. Albinso hat sich einen ganz neuen, lebenswerten Trick mit Fahröhringen ausgedacht und wenn er — so ganz nebenbei, als Zugabe folgen — noch aus der Höhe über 40 Stöbe springt, dann ist das schon eine Leistung und ein Weltrekord dazu! Daß man auch auf dem Trodenen Schrittschuh laufen kann, bewiesen die Lindströms. Sie demonstrierten zugleich unter dem Jubel der Zuschauer, wie geföhrt man sein muß, um überzeugend ungefehrt zu sein.

Nicht mit Unrecht heißt die Tanzstudie der Mira Karinoff „Tanz der Gelente“, daneben kann die Karinoff aber auch heppen, daß es eine Kunst ist. Weber ist sie die einzige Frau im Programm; was sonst zu viel war, ist hier zu wenig. — Eine eigentümliche Note

Spitzenleistungen der Artistik

Das neue Walhalla-Programm - Schluß der Spielzeit

Schluß der Spielzeit! Für zwei Monate verabschiedet sich Direktor Schöbe mit dem neuen Programm von den Hallenern. Bis zum 10. Juni läuft es nur, dann wird zugemacht bis zum 15. August. Dann können die Hallener zwei Monate lang von der Vor-

Zwei Monate ohne Walhalla, das ist Grund genug, sich nicht die zwei Stunden gediegener Unterhaltung entgehen zu lassen, die dieses letzte Programm der alten Spielzeit bietet. „Spitzenleistungen deutscher Artistik“ verpflichtet es und es hält sein Versprechen. Das wird



Aufn. während der gestrigen Premiere MRS-Bilderbüro

Die Fajspringer im Walhalla

Freude leben, von der Vorfreude auf die Rivalen und ihr berühmtes „Akrobatisch...“ die Hauptattraktion des Augustprogramms. Aber warum in die Zukunft schweifen?

springt, tanzt, klettert, wackelt und „schiffahrt“ über die Bühne, daß man kaum zum Nachdenken kommt. Und die Spannung und Anteilnahme dauern an bis zur letzten Num-

Gartenstühle Gummi-Bieder

erhält die Spielfolge dadurch, daß man den Pionier der Handballentföhrung, Charles Corbary, verpflichtet. Eine einst beliebte Unterhaltung erweist zu neuem Leben und erweist sich auch heute noch als höchst wirkungsvoll. Herzlicher Beifall dankte dem alten Herrn, der so liebbar mühelos und ohne viel mehr Hilfsmittel als seine zehn Finger die reizendsten Szenen an die weiße Wand gau-

Heute in Halle

- Stadtheater: „Madel hat sich verlaufen“, 19.30
- Walhalla: „Spitzenleistung der Artistik“, 20.15
- Kopfplatz: Mitteldeutsche Braune Messe.
- Ufa: Mein Herz der Königin.
- Ritterhaus: Jede Frau hat ein Geheimnis.
- CT-Riesbeckplatz: Der kühne Schwimmer.
- CT-Weichstraße: Beer Gant.
- CT-Schauburg: Wenn ich König wär.
- Capitol: Die vom Niederrhein.
- Wintergarten: Rüst-Wee-Lee und Kleintanz.
- Victoria: Rabarett und Tanz.
- Engelhardt-Bierhallen: Damenordner Stapp.

WIR SCHAFFEN DEWISSEN

Wir exportieren deutschen Versicherungsschutz ins Ausland und schaffen so dem Vaterland Devisen, ohne heimische Rohstoffe auszuführen. Unser Geschäft kennt keine Bezirke und keine Grenzen. Freier Wettbewerb bedingt billigsten Versicherungsschutz.

DIE DEUTSCHE

PRIVATVERSICHERUNG

berte. Wenn Meister Gibson dann nach einem aufrollenden Scheide liegenden Möbel seine fertigen Werke mit, dann mag kaum jemand im Publikum zu atmen, auch dann nicht, wenn die Wurzels ihre halbschneidenden Kunststücke auf dem Kad ausführen oder wenn die 4 Dreiflügel mit ihren weichen Pupeln abwechselnd Gallos machen.

Da kann man schon bei Charbons Marionetten eher einmal aufpassen. Diese Angenden, tanzen und sprechenden Puppen, die so gar nicht wie Puppen aussehn, bieten ein paar entzückende Barocken. Wenn eine Claire Madoff als miniature, Permann heißt er, „lingt, man behauert man nicht schon eher dieses originale Stück Varieté, taust fennegelernt zu haben. Ein paar neue Krüge, witzig ohne Witz, das Hermann 510 auf Lager, der hat auf der Bühne in seinem neuen Anzug vor den vielen Leuten so ungemühtlich fühl, daß er kaum einen ganzen Satz herausbringt.

Lasst nicht least, je Georg Haupt nicht vergessen, der mit seinem Dreieck das Prologramm mit flotten Melodien und auch in den Reizen seine langweilige Stunde aufkommen läßt. Dieimar Schmidt.

Schlagerer-Ehrung durch den Arbeitsdienst

Zum Tobestag Albert Leo Schlageters nahm der Arbeitsdienst auf seiner Ausstellung in der „Braunen Messe“ eine besondere Ehrung vor: am Modell des Ehrenmalen auf der Golzheimer Seite, wo Schlageter durch Mörderhand fiel, wurde ein großer Kranz mit Holzkreuzschleifen angebracht.

HALLE in wenigen Worten

Das Ehepaar Kändler feierte im Stadt. Spital am 28. Mai in bester Gesundheit die goldene Hochzeit. Stadtrat Brand begleitete die Feierlichkeiten, in Vertretung des heurathen Stadtrat Fiegler, das Paar unter Überleitung einer Blumenpönde. In der Kapelle des Spitals fand am Nachmittag eine kirchliche Feier statt.

Die Buchdruckerei Bernhard Sellig, Aufgasse 5, die nach dem Tode des Inhabers etwa ein Jahr von seiner Gattin weitergeführt wurde, ist durch den Verkauf des Buchdruckers Hermann Artur Böhme übergegangen. Das Unternehmen wird unter der gleichen Firma wie bisher weitergeführt.

Am Montag, dem 3. Juni, kann der Werkmeister Paul Linke auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der hiesigen Firma Schneider, GmbH, zurückblicken. Meister Linke hat seinem Hause in Freud und Leid, in schweren und in guten Zeiten stets die Treue gehalten und hat sein ganzes Können immer in den Dienst seiner Arbeitgeber gestellt.

Am 1. Juni 1935, früh 3.30 Uhr, hat der Geheimrat Alfred von der Firma Arend u. Neumann, Aufgasse 10, in Halle a. S., wiederum einen Blumenrieb in den herrlichen Anlagen am Fassendorfer Weg feilgenommen und der Polizeirevier 3 übergeben. Der Dieb hatte sämtliche Fingerlinge in dieser Anlage abgehoben, die aber rechts los vom Bachmann übergeben werden konnten.

Theater zu Landshut

Aufführung der „Baut von Meina“

Der Landshuter Theaterverein zu Halle hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Arbeiten des Goetheischen Theaters in Bad Landshut durch die Veranstaltung von alljährlichen Festspielen zu wahren. Dieses hohe Ziel ist kulturpolitisch außerordentlich wertvoll und verdient die Unterstützung weiterer Kreise.

Wichtiges — es sei denn im Gasthaus zu Weimar — ist man dem Geist des größten deutschen Dichters näher als in diesem kleinen Landshuter Theater. Es ist ja nach den eigenen Kräften Goethes errichtet. So deutlich, so klar, so groß und schön empfunden wie jedes seiner Dichtwerke ist auch dieses Festspiel. Gelegentlich flüchtiger Feinheiten, das erforscht man zuerst die dichterischen Offenbarungen seiner klassischen Großen sichtbar gestaltet zu sehen!

Für dieses Jahr wurde ein Werk von Goethes Junglingsbruder im Geiste, die „Baut von Meina“ Friedrich Schiller zur Aufführung ausgewählt. Welch gemaltig dichterische Größe strömt aus diesem Werke! Die Zeit ist kaum überstanden, da uns das Ende solcher Kunst gemahnt wurde. Was aber hoffen wir erleben?

Alles ist klein und klein, was nicht aus solchem Geist, aus solcher Anbrunst ist, wie Schiller sie besch. Das Menschliche rührt nahe zu Gott bei einem Dichter, der von Erkenntnis ringt. Und jedes Schillerwort ist Erkenntnis, hart erungen und bebend wahr.

Die Handlung, das Theater, ist nicht das Neben der Dichtung. Was uns ergreift ist der Gedanke und die künstlerische Offenbarkeit sich im Wort, in der Sprache, Handlung ist unterhalten, Dichtung und Sprachgestaltung aber ergreift und erhebt.

Wie groß und schön ist doch die deutsche Sprache Schillers, wie ebel sein dichterisches Pathos, wie herrlich lind seine Verse!

Festlich wollen die Verse gesprochen sein. Nur weniger Schaulustler noch haben wir, die das können. Die verjüngte Generation, die

Struensee - Schicksal eines Parrerjohnes

Ein Hallenser ging in die Geschichte des Filmes ein

Eine der interessantesten Gestalten des ausgehenden 18. Jahrhunderts ist der deutsche Arzt Dr. Christian August Struensee, der in den letzten Jahren der Geschichte Dänemarks lebte, bis er von einer eifersüchtigen Hof-Kamarilla getötet wurde. Nach dem Studium der Medizin an verschiedenen deutschen Universitäten ließ er sich in Hamburg als Arzt nieder, um seine eintracht aber hohe Art, seine geschickte Hand, seine Gabe, mit einem einzigen Wort das Vertrauen des Patienten zu erlangen, verschaffte ihm sehr schnell einen berühmten Namen. So kam es, daß er Gehört des Königs Christian VII. von Dänemark wurde. Dr. Struensee, in die Nähe der Macht gerückt, erkannte sofort die Möglichkeit, das Land nach dem Willen des großen Friedrich, dessen Bewunderer er war, zu reformieren und auch den Einfluß auf den jungen, geschwundenen König und auf die Königin war sehr groß, und er ließ bald von Stufe zu Stufe: 1771 wurde er allmächtiger Chef des dänischen Kabinetts. Er beherrschte fast die gesamte politische Szene des Landes. Es erkannte, daß Struensee einer der größten war, und setzte ihn als seinen Berater.

Die Hofkamarilla aber verlor sich gegen ihn und ließ ihn auf Befehl des Königs bald verhaften. Er wurde des Sodomismus angeklagt, außerdem machte man ihm den Prozeß wegen Ehrbruchs mit der Königin.

Um die Königin zu retten, nahm Struensee alle Schuld auf sich und betrug ruhig und in ungetrübtem Glauben über Mächtigkeiten das Schicksal. Ein Leberhand damit, er sei schuldig, das zu den höchsten Gaben und abgrundtiefen Tiefen geführt habe.

Von besonderer Interesse ist, daß der Träger dieses dramatischen Schicksals, der Arzt und spätere Diktator Dänemarks, Dr. Struensee, ein untrübe Schicksal hatte. Er wurde am 28. April 1772 in Dänemark geboren. Sein Vater

war Parrer an der Marienkirche, ein recht glücklicher, aber harter Mann. Der einzige Sohn war und sein Sohn eine strenge Erziehung angeheben ließ. Über der junge Johann Friedrich Struensee lebte das „Tugendstreben“ der Väter, aber er liebte Vergnügen und Gefahr und das Vergnügen, er wollte die Gefahren nicht durch Verbotung des Zufünftigen verbittern lassen. Und so wurde, wie J. M. Wehner in seiner Struensee-Biographie ausführt, „der Sohn eines Heiligen zum temperamentsvollen Epikurier“.

Sein Geburtsort stand an der Mörzische, dort, wo alle Räume sich über die Mauer des Pfarrgartens neigen, wo Strücker die Lauben und das alte Gartenhaus verstanden. „Hier träumte“ — so schreibt Baron Dr. Schönlank-Gallera in seiner Biographie der Stadt Halle — „der junge, ehrsüchtige Parrer-Sohn Struensee unter dem alten Nadelbaum am Pfarrershaus seinem hohen Lebensziel entgegen, er, der im Leben die höchste Stufe erklimmen und den höchsten Fall erst am 28. April 1772 in Dänemark hingerichtet wurde.“

Schon im zwanjgigen Lebensjahr erlangte Struensee auf der Universität Halle den Doktorgrad der Medizin, und kurz nach seiner Promotion wurde er nach Altona verlagert, wo die Kaiserliche neue Hofkammer während der Sohn den Hofen des Stadtphysikus übernahm. Von hier aus wurde er an den dänischen Hof berufen, wo sich sein Schicksal vollendete.

Das Schicksal des hallischen Parrerjohnes Struensee hat bereits Hebel zu dichterischer Gestaltung gereizt. Jetzt hat sich auch der Film dieses Stoffes bemächtigt. Wie das Kabinet Struensee ein Film des Lebens ist, so ist auch vorgezeichnet für den wirklichen, das zu den höchsten Gaben und abgrundtiefen Tiefen geführt habe.

Von besonderer Interesse ist, daß der Träger dieses dramatischen Schicksals, der Arzt und spätere Diktator Dänemarks, Dr. Struensee, ein untrübe Schicksal hatte. Er wurde am 28. April 1772 in Dänemark geboren. Sein Vater

lohn im voraus bezahlen und verschwand schließlich. Wahrscheinlich hat es auch noch unbetanete Stoffhände geschäftigt. Im, was in der Vergangenheit, selbstergebotenen zu finden, gab sie sich als Kalligrafie und Offiziersstochter aus. Sie besief sich aber auch zu Anrecht auf Empfehlungen angelegener Familien. Es muß noch mit ihrer Unwissenheit in dieser Gegend gefordert werden und wird deshalb vor ihr gewahrt.

Mietertag in Berlin

Der im Jahre 1900 gegründete Bund Deutscher Mietervereine e. V., Sitz Dresden, hat für die Zeit vom 1. bis 10. Juni 1935 den 28. Deutschen Mietertag nach Berlin einberufen.

Die Banken am Pfingstsonnabend

Die Vereinigung hallischer Bankfirmen gibt bekannt, daß am Pfingstsonnabend am 8. Juni, die Banken und Geldanstalten geschlossen bleiben. Auch die Reichsbankstelle Halle teilt mit, daß ihre Geschäfte und Kassenräume am Pfingstsonnabend geschlossen sind.

Ueber 1000 Aniswarte in Düsseldorf

Die große Reichstagung der NS-Kulturgemeinde in Düsseldorf hat im ganzen Reichsbereich Interesse gefunden, das weit über die bisherigen Außenangehörigen hinausgeht. Während man zunächst mit etwa 1000 Teilnehmern gerechnet hatte, steht es heute schon fest, daß diese Zahl erheblich überschritten wird. Mehr als 1000 Aniswarte haben sich jetzt schon gemeldet. Dazu kommen noch mehr als 100 Pressevertreter, da nahezu alle großen deutschen Zeitungen und verschiedene kleinere Blätter zu dieser Reichstagung Vertreter schicken werden, um dadurch die Verbundenheit der Presse mit dem Kampf um die kulturelle Erneuerung Deutschlands zu betonen.

Deutsch-schwedische Altnaumsprache

Die Ansprache des Vizepräsidenten der Reichsfilmmutter, Oberregierungsrat Raether mit Ministerialrat Bischof am schwedolomatischen Handelsministerium in Prag hat zu einer wesentlichen Klärung und Vereinfachung des gegenwärtigen Altnaumsprache beigetragen. Durch eine förmliche Festlegung soll verstanden werden, den Schwierigkeiten durch Meinungsunterschiede, soweit nur möglich aus der Welt zu schaffen, besonders wenn es sich um die Besetzung des Altnaumsprache aus einem Film handelt. Mit dieser Ansprache ist ein weiterer Schritt zur europäischen Filmvereinbarung getan.

Die Lage nach dem Schallplattenkrieg

In einer Mitteilung der Reichsfilmmutter heißt es u. a.: „Nach dem Urteil des Berliner Landgerichtes dürfen zwar keine Platten mit literarischen Beiträgen und Neben mehr gefertigt werden, nicht aber Musikplatten, um dessen Sündenloß der Prozeß ging. Der Kampf hat inzwischen begonnen, kein musikalische Unterhaltungsprogramm ohne Schallplatten durchzuführen, das immer reichhaltiger und vielseitiger wird. Gleichwohl ist der Kampf

Wieder 700 Ferialjahre des Ganes Halle-Metseburg

Nach Schwimmen die Himmelstafel gestarteten 900 Volksgenossen unter Ganes an dem folgenden „Kraft- durch Freude“-Schiff „Monte Diabla“ aus Vornemgen. Alle und schon sollte heute Nacht ein weiterer Sonderzug aus der Halle unterer Sompbahnhofs in Richtung „Jule Käger“.

Diesmal sind es die herrlichen Schwemwäder dieser schönen deutschen und bei sonnige Strand der Döise, die 700 schwedischen Menschen aus allen Teilen des Ganes Halle-Metseburg sehr Tage Erholung, viel Freude und neue Kraft spenden werden.

Neuzugängiger im Paul-Niebeding

Am 27. Mai 1935 beging der im Paul-Niebeding mit seiner Gattin wohnende Jostart R. Böigt, in letzterem Wohnort geführter Friseur seinen 90. Geburtstag. Für die Verwaltung des Paul-Niebeding-Gebäudeverwaltung Stadtrat Brand (in Vertretung des heurathen Stadtrats Fiegler) und Stadterhaltungsdirektor Fiedler den Hochgeburtstag. Der Präsident des Landesfinanzamtes Magdeburg war mit einer Überordnung von Beamten des Hauptzollamtes Halle zur Ehrung des Jubiläums erschienen. Das Geburtstagsfest wurde ein ständiges.

Juni-Kurze der Mütterhilfe

- In der Mütterhilfe, Leipziger Straße 17, fangen im Juni folgende Kurse an:
1. Pflege und Erziehung des Säuglings in gelunden und tranken Lagen: Freitag, den 14. 6., 15 Uhr.
 2. Häusliche Gesundheits- und Krankenpflege: Mittwoch, den 19. 6., um 15 und 20 Uhr.
 3. Säuglings- und Kleinkindererziehung: Dienstag, den 18. 6., um 20 Uhr; Donnerstag, den 20. 6., um 14.30 Uhr.
 4. Entwicklung und Erziehung von Kleinkind und Schulkind (verbunden mit Anleitung zu Vorkursarbeiten): Montag, den 17. 6., um 15 und 20 Uhr.
 5. Elternhaus und Jugendhilfe: Dienstag, den 18. 6., um 15 und 20 Uhr.
- Neue Kurse in Rügen, Köben und Himmelfahrt beginnen im August. Vorherige alle Anmeldeungen mündlich und schriftlich an die Mütterhilfe des Reichsbundes mütterlichen im Deutschen Frauenwerk, Leipziger Straße 17.
- Sprechstunden: Dienstag, Donnerstag 10-12 Uhr, Montag 17.30-19 Uhr, Mittwoch 16-17 Uhr.

Alle Mann an Bord!

Am 22. Juni sehen wir in Halle auf der Kommandobrücke des Reichsbundes Deutscher und der große Rundfunkprogrammbeobachter für drei Gänge wird ausgerollt. Eine gemaltige Übertragung werden Hörer und Zuschauer erleben, wenn sie erfahren, was dort alles geboten wird. Für heute soll es reichen, in den nächsten Tagen werden wir unter der Leitung mehr bringen. Da muß ein wenig gedrückt werden, Sonnabend, den 22. Juni, steigt in Halle im „Stadtschiffhaus“ der große Rundfunkabend.

Begeisterung für Futurismus in Berlin. In der Nacht überdünstete Wilhelm Futuristischer „Trikan und Späde“, mitunter unterstützt von Sabine Rafter, ebenfalls Futuristen und anderen deutschen Gängen. Im einen Führung Futuristischer brachte ihm einen großen Zeitraum ein. Nach jedem Akt wurden ihm Danksagen und Bewilligungen gebracht.

Die Anekdoten Streifbare Kunstfreunde

Im Jahre 1883 fand in Tübingen eine große Versammlung von Naturforschern statt. Da auch Ludwig Hladik bei dieser Versammlung zugegen war wollte ein Gelehrter eine kleine Rede auf den Bergbau der Naturwissenschaften halten. Der schweidende Vortrag aber wurde durch das Wort: „Die Verclamung gilt den Naturforschern und nicht den Dichtern!“

Da erhob sich ein glühender Vertreter Uplands aus Norddeutschland, der den Dichter nicht von Ungehörig zu Ungehörig Empörung! weiterleitete in wütender Empörung!

Upland brach sofort eine große Rede, feilt los, und Upland ließ lachte am meisten. Gern erzählte er, so oft man ihm davon fragte, von seinem Erlebnis, da er betande über halber hinausgeworfen worden wäre.

Der Welt größter Sänger im deutschen Tonfilm

Beniamino Gigli bekennt sich zur Leinwand - Eine Unterredung mit dem weltberühmten Tenor

Beniamino Gigli dreht z. Z. in Berlin seinen einzigen Tonfilm in deutscher und italienischer Sprache - ein künstlerisches Ereignis, das man in der ganzen Welt mit Spannung erwartet. Unser Mitarbeiter hatte Gelegenheit, mit dem berühmten Sänger über seinen Weg zum Tonfilm zu sprechen.

Sogar ein wenig Lampenfieber!

Es ist noch gar nicht so lange her, daß der Tonfilm seinen Einzug in den Erdbau gemacht hat, und trotzdem gibt es heute kaum mehr einen berühmten Sänger, der nicht schon vor der Tonfilmkamera stand. Nur einer der ganz Großen, wohl der größte, fand bisher kein Arbeits- und Schlußfeld für den verdienstvollsten Sänger der Welt aus: Beniamino Gigli, der berühmte Tenor, der Sänger, der das Erbe Caravalls angetreten hat. Aber nun werden wir auch ihn demnächst auf der Leinwand sehen und hören, denn in Berlin haben die Aufnahmen zu dem ersten Film, in dem er die Hauptrolle spielt, zu: „Vergiß mich nicht!“ begonnen.

Schon die Tatsache allein, daß der gefeierte Sänger, der 13 Jahre lang an der Metropolitanoper in New York verblüht war, ausgerechnet in Deutschland zum ersten Mal filmt, ist eine große uneingeschränkte Anerkennung für die technische und künstlerische Höhe des deutschen Tonfilms. „Vergiß ich mich nicht!“ lautet, vor dem Filmtropfen zu singen, so erzählt uns Gigli, habe ich erst den Zeitpunkt abgewartet, bis der Tonfilm derollkommenet war, daß die Stimme in all ihren Feinheiten ganz individuell wiedergeben konnte. In Amerika und in allen Ländern der Erde, wo man ich antwort, habe ich mit zahlreicher Hilfe angehen und dabei die Überzeugung gewonnen, daß die in Deutschland gemachten Filme an der Spitze stehen. Deshalb bin ich zu viel Vertrauen und Zuneigung nach Berlin gekommen, um hier mein Debut vor der Tonfilmkamera zu geben. Nach 17-jähriger Bühnenerfahrung stehe ich damit wieder vor einem neuen „Vergiß meiner Laufbahn und habe“ - aber habe ich nicht ein wenig - sogar etwas Lampenfieber davor gehabt. „Mit Vergnügen“ - was und Entschlossenheit bin ich meine neue Aufgabe herangegangen und verlaufe, noch Belieres zu geben als auf der Bühne.“

Der Kirchensänger mit dem italienischen Namen

Ein Künstler, der wie Gigli mit Vertragsangeboten überhäuft wird, der in der Metropolitanoper in New York das verwöhnteste Publikum zu Beifallsstürmen begeisterte, fällt natürlich an das Drehbuch seines ersten Tonfilms ganz besondere Anforderungen. Jedes Wort muß sorgfältig bearbeitet und ein Entwurf nach anderen abgeleitet, bis es endlich allen Ansprüchen genügt. Gigli spielt in dem Film einen berühmten Tenor, der seine Frau an einen Marineoffizier verheiratet. Der Beruf geht ihm so nach, daß er seine Laufbahn aufgeben und nie mehr singen will. Aber da ist noch sein Kind, das er aber alles hat und das den Vater an die Stunden erinnert, wo er es in den Schülern lang und mühsam in seine Hände brachte. Da ändert er seinen Entschluß und zieht wieder hinaus in die Welt, um seine Frau zu besuchen, um Triumph und Ruhm, um im Begehrtenstempel der Welt seinen Namen zu verewigen.

Diese Vaterrolle ist gepietete Weltrolle, denn Gigli selbst seine Kinder über alles. Seine große Kina ist auf dem besten Wege, eine große Sängerin zu werden, aber der sechsjährige Enzo will von Musik nicht viel wissen. „Er kann nicht viel besser singen, als eine geübtere“, meint der Vater, aber welche Eltern wollen sich in der Liebe zu ihren Kindern von den Talenten betäuseln? Er mag da vielleicht an seine Jugend denken, in der er alle Tage sieben Jahre lang Kirchensänger in Piacenza war und sich nur langsam und mühsam zum Sänger entwickelte. In der berühmten Accademia S. Cecilia in Rom wurde Beniamino Gigli ausgebildet, was ihn auch vor ein monatliches Stipendium von 60 Lire ermöglichte. „Das war zum Leben zu viel und ich werde zu wenig“, sagt er nachdenklich, aber trotz aller Widerstände habe ich mich doch durchgeschlagen. Der Gesangsführer der Cecilia-Orchester war es streng verfahren, während einer Stundenzahl aufzutreten. Ich wollte mit übermäßigem Geld verdienen und habe deshalb häufiger unter einem anderen Namen aufgeführt. Gigli heißt „Gigi“ und so hat er seinen Nebenverdienst bekommen, der mir am Abend immerhin - 8 Mark einträglich ist.“

Am 14. Oktober 1914 stand dann Gigli erstmals auf der Bühne des Opernhauses in Piacenza, wieder mit einer Nebenrolle von 8 Mark. Im Laufe der Zeit sind seine Honorare stetig gewachsen und haben die fünfjährige Höhe



Beniamino Gigli und Magda Schneider in dem Hala-Film des NDLs „Vergiß mich nicht“, der zur Zeit in Berlin gedreht wird.

von 22.000 Mark für den Auftritt erreicht. Von 8. März bis 22.000 Mark - zwischen diesen beiden Zahlen liegt ein weiter, härtereicher Weg, denn der Welttraum fällt keinem als überreife Frucht in den Schoß, sondern will fertig ertränkt und verteidigt sein. Erst dann, wenn ein Künstler mit eigenem Fleiß an sich selbst arbeitet, ist seine Laufbahn von Erfolgen umflutet, die mehr als alles andere für ihn die Befähigung sind, daß seine Kunst der Welt gehört. In Mannheim war es, vor ein paar Jahren, daß Gigli das erlöschende Ereignis seiner Laufbahn erlebte. Ein armer Tischhändler lag dort im Sterben. Auf einer Geschäftsreise hatte er lange Jahre vorher den berühmten Sänger in Italien gehört und nun konnte der Sterbende keinen schlichteren Wunsch, als noch einmal, ein einziges Mal noch

vor seinem Tod, diese Stimme zu vernehmen, die er nie vergessen hatte. Der Sohn eilte ins Hotel zu Gigli und trug ihm den Wunsch seines Vaters vor. Sofort fuhr Beniamino in die ärmliche Wohnung und lang dann dort am Bettend der Cantilene, die der Alte vor Jahren von ihm in Italien gehört hatte. Einige Tage darauf stand Gigli auf und sein erlöschender Körper hatte er noch die Melodie, die ihm Gigli gesungen hatte.

Es ist etwas Wunderbares um den Reiz, der von einer so herrlichen Stimme ausgeht. In „Vergiß mich nicht“ wird Gigli italienisch und deutsch singen, und wir werden auf der Gestalt die Stimme erleben können, die wir bisher nur auf Schallplatten oder im Konzertsaal hören konnten.

Carl Otto Homann.

Kamera - schußfertig?

Wenn draußen die Sonne lacht, dann hält es kein Amateur in der Stube aus. Und gerade zum Frühling, wo sich doch alle Photographen über ein prächtiges Fotometer wünschen, aber ein prächtiges Fotometer wünschen, was ist besonders so sein. Da gibt es noch allerlei Vorbereitungen zu treffen. Zum traditionellen Familienausflug wird schnell noch ein Selbstauslöser angeschafft, damit der Photograph auch mit aus Bild kommt. Das Stativ und die Kamera werden einer sorgfältigen Prüfung auf ihre Betriebsbereitschaft unterzogen, um ja nichts zu verpassen. Besonders wird dazu der Photographier mit zu Rate gezogen. Ausführungen der Kamera und Abkuppen der Dinen mit einem weichen, nicht färbenden Tuch wird meist schon den gewöhnlichen Erfolg bringen. Gelächter, Wortwitze, Belästigungen selber sind, werden bereitgelegt und soweit erforderlich, durch moderne ergänzt. Dann kann das Frühling kommen.

Die Aufnahmegebiete an solchen Tagen sind geradezu unergründlich. Immer gibt es etwas Neues zu sehen, und alles fällt im Bild festgehalten werden. Viel Vergnügen bereiten dann sogenannte Schnappschußaufnahmen. Blitzschnell photographieren, ehe der Betreffende etwas merkt, daß er aufs Korn (sprich Linsen) genommen wird. Das ist das Spiel des Moments oder der Gelegenheiten, beim Bild im Walde oder an Bootslandplätzen sind dazu die herrlichsten Gelegenheiten. Nun wird mancher der Leser sagen: Ja, aber mit meiner großen Kamera geht das leider nicht so schnell. Doch, hier liefert nach folgender Methode ist jede Kamera dauernd schußbereit:

Für Apparate 6-9 (10,5 Zentimeter Brennweite) einstellen auf 10 Meter, abblenden auf $f/12,5$, die Tiefenschärfe reicht dabei von 5 Meter = Unendlich. Für Apparate 9-12 (13,5 Zentimeter Brennweite) einstellen auf 5 Meter, abblenden auf $f/12,5$, erzielte Tiefenschärfe von 3,5 Meter bis 9 Meter.

Die Belichtungszeit beträgt in beiden Fällen die erstgenannte höchstempfindlichen Auf-

nahmaterial $1/50$ Sekunde im Sonnenschein (9 bis 17 Uhr).

Kleinbildapparate haben infolge kurzer Brennweite bereits bei geringer Abbildung eine große Tiefenschärfe. Wer ganz genau über sein mögliche, denke dazu einen Tiefenschärfenrechner, der für alle möglichen Brennweiten erhältlich ist.

Selbstverständlich werden solche Schnappschüsse aus freier Hand ohne Stativ gemacht.

Als Frühling ein neues Aufnahmegebiet für viele Schnappschußaufnahmen. K. G.



Ein Schnappschuß
Klona 6/9 E 11; Isochrom $1/50$ Sek., Juli, 2 Uhr nachm.

Aut.: Gerold.

Rund um das Mikrophon

Den Führern großer Kraftautomobile war es bisher sehr erschwert, die Signale der hinter ihnen kommenden Wagen zu hören. Das Geräusch des eigenen Fahrzeuges überläßt einzig alle Warnungssignale der überholenden Gefährte. Die Installation einer Aufnahmegeräte, wie sie jetzt von der einschlägigen Industrie herausgebracht wurde, kann daher den Fahrern nur willkommen sein. Es handelt sich um ein fest und leicht gebautes Mikrophon, das an der Rückwand des Wagens angebracht wird, und um einen Lautsprecher im Führerhaus. Sobald hinter dem Wagen Signale gegeben werden, überträgt das Mikrophon sie auf den Lautsprecher, der, dicht über dem Kopf des Fahrers angebracht, sie deutlich erkennen läßt. Der für den Betrieb der Anlage erforderliche Strom wird der Wagensbatterie entnommen und ist so gering, daß der Verbrauch praktisch nicht ins Gewicht fällt.

Vor einiger Zeit machte die Mitteilung die Runde durch die Zeitungen, daß in Paris einige Autohörsen mit Rundfunkempfangsanlagen ausgestattet wurden. Die Anlagen haben so sehr den Beifall des Publikums gefunden, daß inzwischen nicht weniger als 5000 Tragfähige Rundfunkempfangsgeräte erhalten haben, und die Ausstattung weiterer Wagen in Aussicht steht. Neben den Drohsen macht auch der Rundfunk ein gutes Geschäft dabei, denn die Wagenbesitzer müssen für jede einzelne Anlage eine Gebühr von 100 Franken jährlich zahlen.

Als erstes Hotel in den Vereinigten Staaten hat jetzt das Waldorf Astoria-Hotel in New York alle Räumlichkeiten mit Rundfunkanlagen ausgestattet. Mit einem Rollensatz von einer halben Million Dollar haben sämtliche Saalräume aber auch die großen Gemeinschaftsräume des Waldorf ausgestattet. Die es den Gästen ermöglichen, nicht nur amerikanische Sender, sondern auch alle europäischen Sendestationen zu empfangen. Die Ausstattung ist den Gästen überlassen; mit Hilfe leicht zu bedienender Apparaturen können sie jede gewünschte Station einstellen, so wie sie mit einem Druck auf die Signaltaste das Personal anfordern können. Bei der Eröffnung der Anlage konnte der deutsche Kurwellsender ein besonderes Glanzprogramm nach New York, das von den Gästen des Hotels bejubelt aufgenommen wurde.

Sie fragen - wir antworten

A. W. Bitterfeld. Der unbedachte Streifen um Ihre Negative deutet darauf hin, daß der Salzen (bei doppeltem Sublimierung) nicht angehängt wurde, und so das Format verleinerte.

B. A. Wimmerdorf. Sie fragen, was im besten Zimmeraufnahmen zu machen sind. Eine genaue und richtige Antwort können wir Ihnen ohne Kenntnis der örtlichen Verhältnisse nicht geben. Auf alle Fälle nicht gegen das Fenster, sondern mit dem Licht, also Kamera am Fenster aufstellen und ins Zimmer hinein photographieren. Betr. Belichtungszeiten läßt sich schon gar keine Auskunft geben. Es sind bei der Bestimmung derselben zu viele Faktoren maßgebend. Wenn Sie uns alle Einzelheiten, insbesondere Lage und Belichtungszeit des Zimmers beschreiben, geben wir gern genaue Auskunft.

Aufgaben:

S. S. Werscheburg. Ich möchte gern meine Bilder braun tonen. Was ist dazu erforderlich?

S. St. Halle. Meine Vergrößerungen haben durchweg ein sehr hartes Korn. Die Vergrößerung ist $7/8$ Millimeter, Durchschnitlich vergrößert sie bis auf $1/16$ Zentimeter, meist jedoch $1/8$ Zentimeter. Woran kann der Fehler liegen?

Staubsturm über Amerika

Wie blühendes Weizenland zur toten Wüste wurde

Sonderbericht für die MNZ von Maria Springer

Ein ungeheurer Samenapparat war im letzten Jahr aufgetrieben worden, um die landwirtschaftliche Erzeugung der Weizenfarmer des Mittelwestens planmäßig einzuschänken und die Preise für Getreide künstlich zum Sinken zu bringen. Vierzig Millionen Acres Landes, sonst von mageren Getreidefeldern bedeckt, lagen brach und nackt unter der allmählichen Sonnenhitze. Die katastrophale Dürre des vergangenen Sommers wandelte die fruchtbare Erde zu totem Staub. Die Staubstürme nahmen den Charakter des auf das Pult des Präsidenten als Demonstration der Natur, die gleichsam dem Gebieter der Vereinigten Staaten bedeutete, daß sie als Herrscherin über Grund und Boden keine Einmischung in ihre Rechte gestattet.

Wer je über die Landbreite zwischen Nebraska und den Hängen der Rocky Mountains geflogen ist, wo die Augen schmerzen von dem trocknen Staub und Braun des spärlich bewässerten, fahlen Gebietes, der endlosen Ebenen, kennt die 1500 Meilen des amerikanischen Kontinents, wo Regen eine Seltenheit ist und die Sandbüten gehören werden.

Die Nacht ohne Ende

Die ausgeöhrten Ebenen gleichen zertrampelten Sandhüben. Wie auf schiefen gepflanzten, überhöhen Tennisplätzen wirbelt von ihnen der Staub und Sand hoch. An einer gigantischen Wolke wälzen sich diese, von einem Wirbelsturm getrieben, über ungeheure Strecken, den gefährlichen „habubs“ des ägyptischen Sudan an Ängeln um zu vergleichen. Gegenläufige Luft ein aufsteigender Wind den Staub hoch über die Erde empor, bildet eine Art ungeheurer schwebenden Baldachins, der über großen Landstrichen hängt, um erst viele Kilometer weiter zur Erde zu sinken. Mit der unabhingigen Kraft eines wütenden Ozeans wird die zerfallene Erde immer über den Boden gepfeift. Strudel und Wirbel reden ihre verderblichen trichterartigen Schläue bis zu tauend Meter in die Höhe.

Stadtdrahtsäule werden elektrisch geladen. Fräsen pröhen von den Hörnern der Kuhherden, die sich in der stichlichen Dunkelheit ängstlich aneinanderdrängen. Freiler sind losgelassen, Weiden mit Sand bedeckt, Röhre verweht, und Dünen, bis zu sieben Meter hoch, brücken schwer gegen Gebäude. Das anhaltende Toben des Sandsturms schlendert den Rad von Automobilen und reißt den Anstrich von Häusern.

Ein neuer Schrecken

Es gibt kein Entkommen, keinen Schutz vor dem Staub dieser Stürme, Staub ist auf der Zunge, in den Jähnen; er entzündet die Augen und verdeckt die Seheleinhäute der Nase und des Halses. Fenster werden verriegelt, aber der Staub filtert durch, bedeckt alles mit einem braunen Schleier. Röhren werden mit feuchten Tüchern und Papier verstopft; es ist vergeblich.

Staub bringt in die Spitzler; Operationen müssen aufgehoben werden. Er verblüht das Licht der elektrischen Glöhbirnen in den Schulen, der Unterricht muß unterbrochen werden. Die Scheinwerfer der Autos können den Staubschleier kaum durchdringen; der Verkehr stockt. Selbst Jäger werden aufgehalten, da die Geselle von Sandhüben verweht sind. Röhren heizen, denn Staub mischt sich mit ihrer Gegend. Kaufleute und Gemischtwandler heben ihren Waren, aber nur der Inhalt der Konjunkturkassen ist sicher. Die Senatoren im Regierungsgedäude des Staates Texas tragen die rötliche Maske aus Gaze, um Nase und Mund von Staub freizuhalten.

Flugzeuge werden zu Notlandungen gezwungen. Miss Laura Ingalls muß ihren großen Transkontinentalflug unterbrechen, mit dem sie Amelia Earharts Rekord (2447 Meilen in 17 Stunden 7 Minuten und 40 Sekunden) schlagen wollte. „Ich flieg bis zu 7000 Meter hoch“, erklärt sie Reporter, „in einem Versuch über den Sturm emporzugehen, aber ich konnte keine Grenze nicht erreichen. Der Sand füllte schließlich das Arbeitsfenster meines Motors. Es waren die entsetzlichen Stunden, die ich erlebt habe.“

Diesen Sandstürmen folgt eine neue Krankheit: „dunk pneumonia“, Lungenerkrankung durch Staub, gekennzeichnet durch eine anormale Empfindlichkeit der verletzten Schleimhäute.

Wo einst Prärie war

Die Sandstürme bedeuten jedoch nie mehr als das bloße Anheben, das die Menschen verursachen. Sie entwickeln sich zu einer Gefahr für das ganze Land, in den letzten drei Jahren sind sie immer häufiger geworden. Seit 25 Jahren haben die Farmer das schließende kurze Gras der weiten Ebenen umgepflanzt, das einst die ungeheuren Herden der heimatischen Büffel ernährte, um Raum für Weizenfelder zu gewinnen, den die Natur zu Weideland bestimmt hatte. Seit dieser Zeit nimmt der Regenfall in diesen Gebieten ständig ab. Die heftigen Winde der weiten Ebenen nehmen das von der Trockenheit ausgeübte, lose Erdreich mit, das von Gesträuch und nicht veranant, auf den Frühjahrsanbau wartet. An den vierzig Millionen Acres Boden, von der Regierung durch die Anbauverpflichtungen

bestgelegt finden sie weiteren Stoff zur Bildung von Staubpartikeln.

Es wird geschätzt, daß während der letzten Jahre in Nordamerika ungefähr 850 Millionen Tonnen Erde jährlich über 1400 Meilen weit getragen werden. Bergamenes Jahr wirkten innerhalb von sechs Monaten fünfzig große Stürme über den Westen über Iowa und sieben Millionen Tonnen von Erde zurück — Erde aus einem Dugend Staaten, von denen die meisten östlich von ihnen liegendem gutem Boden haben.

In vielen Landstrichen hat die letzte Sturm nicht ein grünes Blatt gelassen. Junge

Pflanzen wurden mit dem Erdreich fortgetragen. Farmer hängen die Dornen von Kartoffelstelen, um das Vieh füttern zu können. Eine Bezirkskongressmannschaft, die im Jahre 1929 noch drei Millionen Büffel Weizen lieferte, wird dieses Jahr nur einige wenige hundert Büffel tragen. Ganze Landstriche des Mittelwestens, wo früher fruchtbares Farmland in Hübe und Hübe war, ist mit toten Windgepfehten Sandes bedeckt, oft bis zu drei Meter hoch.

Bergamenes Sommer fließen aus den Kanälen der Regierung und die von der Dürre verlangten Gebiete des Mittelwestens 500 Mil-

Die Sintflut ist los

150 Tote bei Ueberschwemmungen im USA-Westen

Denver (Colorado), 2. Juni. Die durch Wochen über dem Flachland des Nordamerikanischen Felsengebietes lastende Hitze wurde, wie wir bereits kurz berichtet, von ungeheuren Regenmengen abgelöst. Jetzt erst können Nachrichten über das Ausmaß der durch diese Regenmengen verursachten Ueberschwemmungen.

Die ungeheuren Sommerfluten, die vom Felsengebiet herunterströmten riesige Gebiete der Staaten Colorado und Utah in riesigen Schwämmen, haben nach den letzten vorliegenden Berichten 250 Todesopfer gefordert. Millionen haft ist der Sachschaden, den die Ueberschwemmungen angerichtet haben. Viele Häuser sind unter dem Anprall der reißenden Fluten zusammengebrochen; andere schwer beschädigt worden. Hunderte von Kindern und Schafen sind im Hochwasser ertrunken. Man sieht ihre Leichen zwischen den Trümmern zerörter Holzhäuser auf den zu breiten Strömen angeschwollenen Bächen, zu Tausenden. Den Gesamtwert des Sachschadens schätzt man jetzt bereits auf mehrere Millionen Dollar.

Die beiden Orte Max und Park wurden von den Fluten völlig vernichtet. Viele Häuser wurden fortgeschwemmt. Augenzeuge berich-

ten, daß sie allein in den überfluteten Straßen von St. Francis (Kansas) 23 Leichen treiben sah.

Viele Menschen kletterten sich tagelang an den aus dem Wasser herausragenden Dächern der Häuser, an Bäumen und Felsen an, bis sie schließlich die Kraft verlor und von der Flut untergehen wurden.

Eine von einem Flugzeug aufgenommene Luftaufnahme aus dem Ueberschwemmungsgebiet in Nebraska belegt, daß die Driftschiff Mc. Cook in den letzten Tagen gleichzeitig mit den Ueberschwemmungen von einem Teufelsberg in gelöst wurden, dem 16 Menschen zum Opfer fielen. Der größte Teil des Drees ist zerstört. Aus dem Nachbarort Benkelman werden 12 Ertrunkene gemeldet.

Drei Personen vom Blitz erschlagen

Mexico-Stadt, 2. Juni. In Toluca (Mittel-Mexico) richtete ein Wolkenbruch schweren Schaden an. Gewaltige Wasserfälle überzogen die Straßen und drangen in die Häuser ein. In dem Dorfe San Luis wurden drei Personen vom Blitz erschlagen.

Mit Augenbinde im Koffer

George Weyerhäuser von den Banditen in Freiheit gesetzt

Staats (USA), 2. Juni. Der vor einigen Tagen von Verbrechern entführte neunjährige George Weyerhäuser ist nach Zahlung der 200 000 Dollar Lösegeld von seinen Entführern in dem unruhlichen Waldgebiet bei Jiquah (25 Meilen nördlich von Tacoma) in Freiheit gesetzt worden. Der Knabe kam nach kundenlangender Wanderung in die Nähe eines Farmhauses. Der Farmer nahm sich des Kindes an und brachte es zur Polizeistation Jiquah. Eine große Zahl von Polizeibeamten hat jetzt die Befreiung der Entführer aufgenommen. Die Nachricht von der Wiederfindung des Knaben hat in den Vereinigten Staaten das größte Aufsehen erregt.

Der kleine Negerknecht teilte der Polizei auf Befragen mit, daß von den Entführern vier Tage in einem einsamen Haus ausgesetzt gehalten worden sei. Er vermutet,

daß das Haus in der Nähe von Jiquah liegt. Die Entführer hätten mehrere Autos mit sich unternehmen, vermutlich nach Oregon und Aberdeen.

Auf diese Forderung habe man ihn mit verbundenen Augen in einen Koffer gesperrt, der Luftlöcher hatte.

Die Kriminalpolizei schloß aus den Umständen, mit denen sich die Entführer gegenständig antrieben, daß es sich um die gleichen Täter handelte, die vor einigen Monaten den Brauereibesitzer Edward G. Bremer aus St. Paul entführten und gleichfalls gegen 200 000 Dollar Lösegeld freiließen. Die Anführer dieser Bande sind die lang gesuchten Walter Ruppert und Harry Campbell, die zur Zeit die Rolle „Dillinger“ als Staatsfeinde Nr. 1 einnehmen.

Fünf Erdteile melden:

Negerstreik geht Der Eingeborenentreib mit dem Ende zu nordthobischen Kupferbergwerksgebiet, der vor einigen Tagen zu blutigen Unruhen geführt hatte, steht jetzt vor seinem Abschluß. Die meisten der Streikenden schritten an ihre Arbeitsplätze zurück. Die Polizei hat über hundert Streikende verhaftet. Der Streik hatte bekanntlich politischen Charakter und galt dem Protest gegen die kürzlich neu eingeführte Wahlrechtsprüfung für Eingeborene.

Bischof nach Sibirien verschiebt Einer der angeheulichten Personalisten der russisch-orthodoxen Kirche, der Bischof von Perm, Pawel, ist von den Sowjets zu einer langjährigen Verbannung verurteilt worden. Dem Bischof, der bereits vor längerer Zeit verhaftet wurde, wird staatsfeindliche Propaganda vorgeworfen. Die Abschiebung nach Sibirien ist inzwischen erfolgt.

Feuersbrunst Das in der Nähe von Bromberg gelegene Dorf Sopsogarten ist von einer Feuersbrunst heimgesucht worden. In einem der Gehäute des Dorfes brach Feuer aus, das in kurzer Zeit einen großen Teil des Dorfes erfasste. Dank dem schnellen Eingreifen der Feuerwehr aus Bromberg und den umliegenden Orts-

schaften konnte ein Teil des Dorfes noch gerettet werden. Sechs Gehäfte sind vollständig niedergebrannt. Von dem Unglück sind auch deutsche Bauern betroffen.

Der deutsche Gesandte Auf den deutschen in Bogota überfallen Gestalten v. Ponzumbien und dessen neunjährigen Sohn Hartmann wurde am Stadtrand von Bogota von verdächtigen Elementen ein Raubüberfall verübt, bei dem der Gesandte sich Knütteln niedergebunden wurde. Es gelang dem Sohn, der sich erst den Angriff entgehen wollte, zu entfliehen, um Hilfe herbeizujoholen. Dr. v. Hentig wurde später bewußtlos aufgefunden.

Die Regierung von Salumbien hat wegen des Ueberfalls im Bedauern ausgesprochen und Sühne für das Verbrechen jageholt. Frau v. Hentig erklärte Zeitungsvetretern gegenüber, daß dem Ueberfall keine politischen Motive zugrunde liegen, sondern daß es sich bei den Angreifern um Verbrecher handle, die Geld bei dem Gesandten vermuteten. Die drei Täter sind inzwischen verhaftet worden.

Die Währungsbindungen, welche die drei Männer dem deutschen Gesandten auflagten, waren sehr schwer. Herr von Hentig mußte fünfzig Franken aus dem Koffer entnehmen, um er mit schweren Schmerzen darneberdriegt.

Monen Dollar zu „Kaufkraft“ des Geldes in Unterbringung der durch die einwirkende Trockenheit um ihre Ernte gekommenen Farmer.

Stoppengras aus Turkestan

Damit ist zwar die Not gelindert, doch ihre Ursache nicht beseitigt. Mit gigantischen Maßnahmen schreitet deshalb die Regierung an die Wiederherstellung der Sinde wieder bei der Natur. Nur zwei Dinge können das Sand wieder aufrichten: Regen und Gras. Das die lose Erde zusammenhält. Regen kann Weizenkraut nicht schaffen. Es war in diesen Gebieten kein richtiger Regenfall seit 1911. Aber Gras kann neuankt werden. Aus den 4800 Millionen Dollar werden 150 Millionen für das Pflanzen von Bäumen und blattterallförmige Schichtung der Landbreite aufgewendet werden, die am meisten unter der Zerstörung leiden.

Die Ebenen sollen wieder in Weideland umgewandelt werden. Aber es wird nicht in sechs zehn Jahre bewirkt, bevor die Ebene aus lothol ungewandert war, wieder wachseln kann. Schon seit über zwei Jahren hat eine große Anzahl von amerikanischen Forschern in Rußland, Turkestan und in trockenen Regionen Tibets mit dem Samen von Pflanzen beschäftigt, die sich zur Bewässerung in arabischen Steppen eignen. Die ersten, jeder Dürre Widerstand leistenden Pflanzen sind nun, knapp nach dem letzten wütenden Sturm, nach einer langwierigen Reise in Amerika eingeflogen und die landwirtschaftlichen Versuchsanstalten übergeben worden.

Die Einführung der widerstandsfähigen Pflanzen wird jedoch langwierig und langsam vor sich gehen. Das Ackerbauministerium schätzt, daß mindestens fünf Jahre notwendig sind, um die notwendigen Versuchsanstalten aufzubauen und einen genügend großen Vorrat an Samen zu gewinnen, um den Versuch im großen zu wagen. Jeder Schritt wird vergeblich, bevor auch nur der erwartete Erfolg erwartet werden kann, aber dann hofft man, daß die neuen Pflanzen durch seine früheren Fruchtbarkeit zurückhelfen und es wieder zu dem von der Natur gewollten Weideland umwandeln werden.

In der Zwischenzeit gefährdet jedoch die „schwarze Stürme“ weiter das unruhige Einfließen der Farmer und kleineren Landwirte und Not über weite Strecken Landes.

Zwei japanische Gendarmere-Offiziere erschossen

Manabu, 2. Juni. Nach einer Meldung aus Jundama in der entmilitarisierten Zone wurden dort am Sonnabend der japanische Gendarmere-Offiziere Tamoto und sein Adjutant Kameguchi von einem unbekannten Die Unterdrückung ist im Gange. Die Meldung ist deshalb so bemerkenswert, weil eben jetzt Japan wegen der Unklarheit im entmilitarisierten Erwartung volltümliche Schritte bei der schließlichen Restrukturierung unternommen hat. Der neuerliche Zwischenfall kann also den längst angefühtigen Vormarsch der Japaner auf Peking bedeuten.

Mörder im Kindesalter

Moskau, 2. Juni. Nach dem die Sowjetregierung den Ueberfall von Verwahrlosten Kindern getroffen hat, wurden in Moskau, Leningrad und anderen großen Städten der Sowjetunion Maßnahmen zur Verhinderung von Verwahrlosten Kindern, die sogenannten „Waisenkinder“, unternommen. Nach den bisherigen Mitteilungen wurden in Leningrad über 800 Kinder aufgegriffen, in Moskau über 600. Aus den anderen Städten liegen noch keine zahlenmäßigen Angaben vor. Unter den in Leningrad inhaftierten Verwahrlosten waren die meisten im Alter von 12 bis 15 Jahren, die Kinder Mordes und anderer Verbrechen gefaßt worden.

Omnibusunfall: Sieben Tote

Montevideo (Uruguay, Südamerika), 2. Juni. In der Nähe der Driftschiff Libero stieß ein Kraftomnibus mit einem Lastkraftwagen zusammen. Von den Insassen wurden sieben getötet. Zahlreiche Personen trugen schwere Verletzungen davon.

Haussuchung im Devisenhebel

Berlin, 2. Juni. Die Justizprokuratur Berlin teilt mit: Bei der kündigt fortgeführten Untersuchung der von Angehörigen katholischer Krieger begangenen Verbrechen hat sich der bringende Verdacht ergeben, daß die in Frage stehenden katholischen Waffabrikanten und Kulturpreise, gemeinnützige Aktiengesellschaft Berlin, sich der Mitwirkung an Devisenhebeln schuldig gemacht hat. Auf Anordnung des Generalstaatsanwalts des Landgerichts Berlin wurde daher durch die Zollfahndungsstelle eine Durchsuchung der Geschäftsbücher der genannten Gesellschaft vorgenommen.

Gladderadatsch bejaglamht

Berlin, 2. Juni. Die am 2. Juni 1935 erlassene Ausgabe des „Gladderadatsch“ wurde auf Veranstaltung des Reichsministers für Volkswirtschaft und Propaganda als illegales Organ, weil sie eine Karikatur der internationalen Ministerpräsidenten Wollast, die nicht, die geeignet ist, die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien zu fördern.

Kirchenprovinz Sachsen in Zahlen

1440 Pfarrämter, 582 unbesetzte Pfarrstellen.

Im Gelehrblatt der Deutschen Evangelischen Kirche wird eine Nachmeldung über die Anzahl der vorhandenen Pastoren, Pfarrämter, Kirchengemeinden usw. nach dem Stande vom 31. Dezember 1934 veröffentlicht. Danach waren in der Kirchenprovinz Sachsen 78 Superintendenturen, 1440 Kirchengemeinden mit dem Sitz eines Pfarramtes, 924 andere Gemeinden, 1658 geistliche Stellen bei Gemeindepfarrämtern, 27 geistliche Stellen bei Anstalten der Ämtern Mission, kirchlichen Verbänden usw., 19 Kandidaten des Pfarramtes im Amt und 31 sonstige Kandidaten vorhanden. Die Zahl der unbesetzten Gemeindepfarrstellen belief sich auf 582. Davon bleiben bis auf weiteres 290 unbesetzt.

Gegenüber dem Stande vom 31. Dezember 1933 ist die Zahl der Superintendenturen um drei herab geworden, die der unbesetzten Pfarrstellen um 30 größer. Von allen Kirchenprovinzen des Gebietes der altpreußischen Union hat die Provinz Sachsen nach wie vor bei weitem die meisten unbesetzten Pfarrstellen. An zweiter Stelle steht die Stadt Brandenburg einschließlich Berlin mit 234. Das sind noch nicht einmal halb soviel wie in Altpreußen der Provinz Sachsen.

Neues Hitler-Jugend-Heim

Die Anzahl der bestehenden HJ-Heime im Gau wird in Kürze um ein weiteres vermehrt werden können. Die Gemeinde Wittenberg (Kreis Liebenwerda) stellt den Bauplan der dortigen Hitler-Jugend für ihre Arbeit ein Heim zur Verfügung. Es handelt sich um eine Wohnanlage, die die Gemeinde Wittenberg nach der Fertigstellung im Herbst 1935 fertigstellen lassen will. Die Wohnräume und Aufstellplätze trägt die Gemeinde. Mit der Fertigstellung ist bereits begonnen worden.

Holzjagen am Hochzeitstage

Eine alte Sitte ist in Andreasberg im Harz wieder aufgelebt. Bei der Trauung eines jungen Paares auf dem Sandesamt hatten die Kinder des Bräutigams vor dem Hause einen Sägebock aufgestellt und eine große Holzjagd bereitgestellt. Als das junge Paar das Sandesamt verlassen hatte, mußte es nach alter Sitte erst das Holz durchjagen, um damit zu zeigen, daß es arbeiten könne und treulich in der Ehe gemeinsam alle Lasten und Sorgen des Lebens tragen wolle. Die harte Unternehmung der Woodführung an der alten Sitte bewies, wie tief der alte Brauch noch im Volke verwurzelt war.

Hochzeit Kreisleiter Lüttichs

Sangerhausen, 1. Juni. In der kleinen Kirche zu Eppertitz fand Sonnabend nachmittag die Trauung des Kreisleiters Bernhard Lüttich mit Frau Ina. Alle Sparsperre hat der Braut war sehr reichlich. In Eppertitz des Sangerhäuser Kreisleiters waren u. a. Gauleiter Rudolf Jordan, Gauorganisatorleiter Teichow sowie Kreisleiter Dohmorgens erschienen. Die Trauung nahm Pastor Meißner nach dem Brautpaar, sehr frohlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, hielten an dem Geheiß vor. Mehrstimmiger Chorgesang umrahmte die Feier. Von der Kirche bis zum Elternhause des Kreisleiters bildeten 200 PS- und SA-Kameraden Spalier.

Früherer Bürgermeister von Sangerhausen gestorben

Sangerhausen, 1. Juni. Heute ist der in Sangerhausen im Ruhestand lebende Bürgermeister Max Büntinghaus nach langer Krankheit gestorben. Büntinghaus war längere Zeit ehrenamtlicher Stadtrat und nach dem Wegang des zweiten Bürgermeisters Geodorf seit 1921 zweiter Bürgermeister von Sangerhausen bis zur Nachübernahme. Er war auch einer von den Sangerhäuser Bürgern, die beim Sals-Rußich als Geiseln verschleppt wurden.

Gefängnis wegen Beleidigung der WSW-Helfer

Büschdorf, 1. Juni. Der 64jährige Kunstschriftsteller Paul T. nahm die Worte unfreies Führers „Keiner soll hungern und frieren“ ganz besonders für sich in Anspruch und verlangte für sich und seine fünfzig angestammte Frau mit zwei Kindern neue Unterwäsche und neue Schuhe. Als ihm gebrauchte laubere und ganze Beleidigung zugeworfen werden sollte, äußerte er dem Disziplinarwächter des WSW von Büschdorf gegenüber: „Werde enter und Trabant haben hier zu bestimmen.“ T. hatte sich nur vor Gericht wegen Beleidigung zu verantworten. Der Vertreter der Anklage lautete auch die Richter haben hervor, daß gerade die Helfer vom WSW unermüdete, aufopfernde Arbeit ohne Bezahlung für die Allgemeinheit leisteten und demzufolge gegen Beleidigungen geschützt werden müßten, was nur mit Gefängnis zu führen sei; das Urteil lautete auf 6 Wochen Gefängnis und Zusage sämtlicher Kosten.

Mit dem Gauarbeitsführer unterwegs

Arbeitslager im Sildharz werden besichtigt

Wagen und Birken fliegen links und rechts am Wagen vorbei, schließlich lag hinter uns zu einer grünen Kette: Straße nach Lauchstädt. Der Geschwindigkeitsmesser zeigt achtzig Kilometer. Seit Wochen endlich wieder Sonnenschein. Velle weht der Wind und fängt sich hinter uns in den Büumen und pfeift. Manchmal ist ganz leise das Zwitschern eines Vögelschens zu hören.

Neben dem Fahrer sitzt — wie immer — der Gauarbeitsführer. Er erzählt, Göttern war Reichstag. Der Führer sprach zum Reichstag. Der Gauarbeitsführer war als Reichstagsabgeordneter mit in der Krolloper. Alles wird noch einmal lebendig, und die Worte des Führers klingen im Winde mit. Der Wagen brummt: Hundert Kilometer. Und dann — mitten auf der Landstraße ein Frauenhahn. Er deutet nicht daran, wegzufleigen. Wir müssen wahrhaftig seinewegen langsamer fahren. Weiter geht die Fahrt. Ein leichter, süßer Duft weht von den Rapsfeldern herüber. Wieder spricht der Gauarbeitsführer, erzählt aus seinen Kampffahren. Die Zeit fliegt nur so. Künftig liegt Lauchstädt hinter uns. Kurze auf Kurze wird angenommen. Eisleben wird durchfahren, Sangerhausen ist erreicht. Dort steigt der Landrat zu uns in den Wagen. Weiter ins Sangerhäuser Lager. Die Abteilung ist noch auf der Arbeitsschritte. Wir gehen durch die grohen, hellen Räume. Im Hof, in einem alten Wagenpumpen entdecken wir einen alten Katastrophenflugzeugen, ein Ungeheuer. Früher fuhr man Kiste damit. Die Arbeitermänner haben die Kiste selbst umgebaut. Geschlossene Bänke, ein Kleinfeldmesser, wirklich labellos — alles ist vorhanden. Es scheint, daß sämtliche alte Wagen Sangerhausens

haben daran glauben müssen, jeder gab sein Glück dazu.

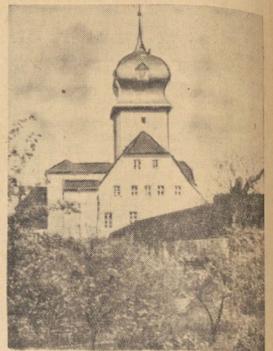
Wir verlassen Sangerhausen. Links kommt uns der Kpiffhäuser immer näher. Ein dunkelgrüner Wald ist da schon wieder vorbei. Nach einiger Zeit durchfahren wir das idyllische Stolberg mit seinen engen Straßen. Dann geht es in heller Fahrt die Berge hinan. Der Lager Sangerhausen, eines der schönstegelegenen Lager des Gaues, mitten im Wald. Der Wald schneit über Verhänge, Rehe leben uns an: Wie könnt ihr hören!

Der Gauarbeitsführer besichtigt das Lager. Spricht mit jedem Mann der Abteilung. Nützt dann alle Männer im Waldkreis um sich treten. Er will mitten unter ihnen sein. Dann spricht er. Von mehrfachen jungen Menschen und wehrhafter Arbeit, die Abel ist, die den Schaffenden ehrt. Vom Sinn der Kameradschaft, von Felschheit und Fleiß. Dann fahren wir wieder weiter.

Nach Sangerhausen bei Sangerhausen, von dort nach Tilleda. Der Landrat will einer Feuerwehrlager betreiben und hat den Gauarbeitsführer eingeladen, diese mit seinen Nebelpumpen und Spritzen. Nur eine kleine Motoranlage ist dabei. Nach der Lösung geht die Heimfahrt über Sangerhausen, Giesleben, am Seeburger See vorbei. Bald ist Halle erreicht. Langsam wird es dunkler. Die Scheinwerfer spielen, und nach kurzer Zeit sehen wir auf einem der gelben Schilde am Wegesrand: „Meißenburg“, wir sind wieder daheim.

312 Kilometer liegen hinter uns.

Vormann Karlheinz Dewitz.



Das Delitzscher Schloss.

das einst Zeichen von Glanz und Macht eines Herzogs, dann Gefängnis und Zuchthaus war und heute einer Gruppe des NS-Arbeitsdienstes der SA und der Hitlerjugend Raum zu aufbauender Zukunftsarbeit bietet und daneben in stillen Museumsräumen vielseitige Erinnerungen an das Einst birgt

Delitzsch. Der Kreisappell der NS-DAF, in dessen Mittelpunkt am Sonntag Abend des Gauleiters Rudolf Jordan stehen werden, wurde Sonnabend abend durch einen Fackelzug durch die festlich geschmückten Straßen eingeleitet.

Eintreibung

Reichswetterdienst, Dienststelle Magdeburg, meldet am Sonnabendabend:

Am Sonnabend kam es in Deutschland bei der gleichmäßigen Druckverteilung fast an fasten jeglicher Luftbewegung. Die trockensten und recht kalten Luftströmungen, die es Tage zuvor bei uns eingeleitet waren, trafen Luftdruckgebiete hervor, so daß sich jetzt über dem mittleren Europa ein ausgedehntes Hochgebiet erstreckt. Im Bezirk trat gegen den Freitag kaum eine Veränderung der Temperaturen ein. Die Sonnenstrahlung kam das Thermometer in der Ebene auf 18 Grad ausfallen lassen, auf dem Broden auf 7 Grad. Das nur in den unteren kalten Schichten des Hochdruckgebietes über nicht nur auf Dauer sein, unter dem Einfluß einer so vielen herannahenden Störung dürfte sich bald Eintreibung einstellen.

Ausflucht bis Montag abend:

Anfangs schwache Winde aus westlicher Richtung, später zunehmend und auf Eiden brechend. Zunächst noch heiter, dann von Westen her einsetzende Eintreibung. Temperaturen wieder ansteigend.

Wassersstands-Meldungen

Table with 4 columns: Datum: 1. Juni 1935, Ort, Stand, and Richtung. Lists water levels for various locations like Saale, Elbe, and others.

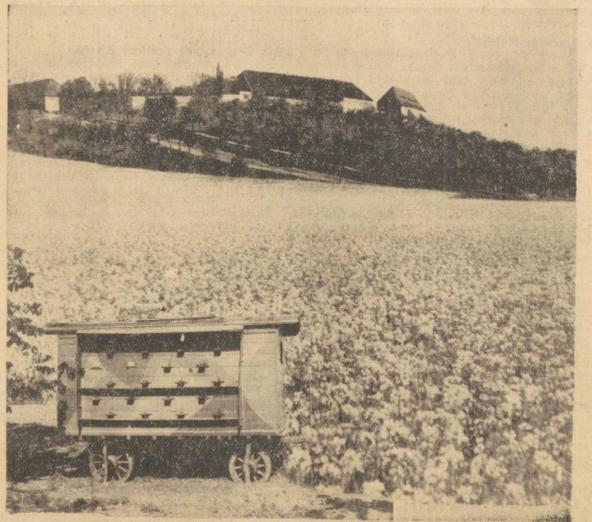
Gesperrte Straßen

Nach Mitteilung des DWA Gau 18 Mitte sind in der Woche vom 2. bis 8. Juni folgende Straßen im Gaugebiet ganzseitig gesperrt:

- Gebersberg-Weiden. Sperre von Gebersberg bis Weiden bis 30. Juni. Umleitung von Gebersberg nach Weiden.
Klein-Weiden. Sperre von Klein-Weiden bis Weiden bis 30. Juni. Umleitung von Klein-Weiden nach Weiden.
Weiden-Weiden. Sperre von Weiden bis Weiden bis 30. Juni. Umleitung von Weiden nach Weiden.
Weiden-Weiden. Sperre von Weiden bis Weiden bis 30. Juni. Umleitung von Weiden nach Weiden.
Weiden-Weiden. Sperre von Weiden bis Weiden bis 30. Juni. Umleitung von Weiden nach Weiden.

Freiballon in Weimar

Weimar, 1. Juni. Ein mit fünf Personen besetzter Freiballon aus Eiterfeld geriet in der Nähe von Weimar in eine schwere Gewitterbö und wurde, nachdem in etwa 1500 Meter Höhe die Reichshöhe gezogen worden war, bei dem Dorf Niederweimar aus ungefähr 1500 Meter Höhe auf den Boden niedergebührt. Der Ballon fiel mit Gewalt auf den Wäldern auf. Trotz dieses schweren Aufpralles wurden von den fünf Insassen nur zwei verletzt, und zwar erlitt der eine einen Armbruch und der zweite Verletzungen an beiden Beinen. Die Verletzten konnten nach Anlegung von Verbänden kurz nach ihrer Einlieferung wieder aus dem Weimarer Sophienhaus entlassen werden und die Heimreise antreten.



Blühendes Rapsfeld als Bienenweide im Kreis Zeitz

Die unentbehrliche Tätigkeit der Partei

Reichsminister Goebbels und Frick sprachen vor 20000 Kämpfern

Esurt, 2. Juni. Während einer Festtagung der 20000 politischen Leiter und führenden Männer der Formationen und Gliederungen der nationalsozialistischen Bewegung (Zitierung: Goebbels)

Reichsminister Dr. Goebbels

„In seiner Rede führte er u. a. aus, es sei ein schönes Gefühl, wieder einmal unter allen Nationalsozialisten zu stehen. Man habe heute nicht mehr oft Gelegenheit dazu, wenn auch manche so täten, als ob... (große Beifallsrufe)“

„Die Partei ist, als es für uns in Deutschland kein Vaterland mehr gab, unsere Heimat geworden.“

„Man heute von gewissen Kreisen behauptet werde, es gäbe keine Meinungsfreiheit mehr in Deutschland, so sei zu sagen, daß es 14 Jahre lang Meinungsfreiheit gegeben habe. Bei jeder Auseinandersetzung seien die Gegner so einseitig unterlegen, daß sie heute keinen Anspruch mehr darauf hätten, gehört zu werden. Aber will uns denn kritizieren? Etwa bis, die 14 Jahre lang verlagert haben?“

„Das zweite liegt auf wirtschaftspolitischem Gebiet. Es ist uns gelungen, die Arbeitslosigkeit zum allergrößten Teil zu beseitigen. Wir haben die letzte Inflation, die wir noch in diesem Jahre aber doch jedenfalls in Höhe gelingen wird, auch den Rest der Arbeitslosen wieder in Brot und Arbeit zu bringen.“

„Das Dritte und Größte, was wir bisher erreicht haben, ist die Wiederherstellung unserer Unabhängigkeit und die Wiederherstellung der Wehrfreiheit. Aber nicht um Kräfte zu führen, haben wir unsere Wehrfreiheit wieder erlangt, sondern um den Frieden zu erlangen.“

„Ich darf feststellen, daß allmählich auch die deutsche Welt zu begreifen beginnt, daß es Deutschland erst ist mit seinem Reichenswillen; denn die letzte große Rede des Führers war dem Reichstag fast allmählich auch den anderen die Erkenntnis gegeben, daß hier tatsächlich ein absoluter Wille zum Frieden und zur Einschränkung des Rüstungsmaßes besteht. Die anderen brauchen nur die Hand zu zeigen, die ihnen der Führer hingestreck hat, und sie werden die Wehrfreiheit wieder zu gewinnen. Ich hoffe, daß die anderen die Wehrfreiheit wieder zu gewinnen werden.“

„Wie diese Erfolge, so groß sie auch sind, können uns nicht zu einem Ruhsitz verleiten. Wir wollen als echte Nationalsozialisten das Weiteren, was wir waren: einfach und einfach, genau so wie uns der Führer das Beispiel gibt. Wir wollen die Wehrfreiheit zum Wert eines Mannes, sondern lediglich zur Wiederherstellung und der Leistung.“

„Es wurde gesagt, daß mancher Parteigenosse meinte, daß es zu langsam gehe mit der nationalsozialistischen Revolution, daß das Tempo ein schnelleres sein müßte, daß raschere Maßnahmen getroffen werden müßten. Deutsche Parteigenossen, ich würde gerne vor den einhundertprozentigen Nationalsozialisten. Wenn Sie bei diese Worte ansetzen, so findet man oft, daß sie in der Zeit des Kampfes nicht in anderen Reihen handeln, sondern daß sie da stehen bei den Gegnern waren oder der Bewegung überhaupt gleichgültig gegenüberstanden.“

„Wir müssen genau, daß noch große Probleme gelöst werden müssen und daß wir vieles an-

den Staat geschaffen haben und deshalb hat der Staat unseren Stempel und unseren Geist zu tragen.“ (große Zustimmung)

Der Minister wandte sich dann gegen jene kleinen Kreise, die heute verurteilen, die gegen die Nationalsozialisten zu freuen. Er erklärte unter dem jubelnden Beifall der Massen, die Zeiten seien jetzt zu ernst, um sich mit dogmatischen Hauptartikeln abzugeben. Das Volk habe dafür kein Verständnis.

„Gemeinlich kommt es heute vor, daß man nicht alle Probleme gleichzeitig gelöst werden. Es geht nämlich einige wenige grundrichtig zu lösen, selbst wenn dabei über manche anderen wichtigen Fragen außer acht gelassen werden müßten. Der Nationalsozialismus ist nicht ein Problem, sondern ein Komplex in der Methode. Wir unerschütterlich in der Methode. Und mit unerschütterlicher Konsequenz haben der Führer seinen Willen durchgesetzt. Und mit unerschütterlicher Konsequenz haben die Parteigenossen, die dem Führer folgen, ihren Willen durchgesetzt. Und mit unerschütterlicher Konsequenz haben die Parteigenossen, die dem Führer folgen, ihren Willen durchgesetzt.“

„Die Welt beginnt uns zu begreifen“

Einleitend sprach,

Reichsminister Dr. Frick

Er freute sich zunächst die Leistungen der letzten zwei Jahre. Staatsrechtlich ist Deutschland zu einem Einheitsstaat geworden. Die paritätischen Beziehungen der Länder sind verschoben und werden sich nicht mehr zu neuem Leben kommen. Wir haben ein autoritäres Regiment in Deutschland, das sich aber auf den Willen des Reichstages beruht. Das ist das erste, was wir in diesem Jahre aber doch jedenfalls in Höhe gelingen wird, auch den Rest der Arbeitslosen wieder in Brot und Arbeit zu bringen.“

„Das zweite liegt auf wirtschaftspolitischem Gebiet. Es ist uns gelungen, die Arbeitslosigkeit zum allergrößten Teil zu beseitigen. Wir haben die letzte Inflation, die wir noch in diesem Jahre aber doch jedenfalls in Höhe gelingen wird, auch den Rest der Arbeitslosen wieder in Brot und Arbeit zu bringen.“

„Das Dritte und Größte, was wir bisher erreicht haben, ist die Wiederherstellung unserer Unabhängigkeit und die Wiederherstellung der Wehrfreiheit. Aber nicht um Kräfte zu führen, haben wir unsere Wehrfreiheit wieder erlangt, sondern um den Frieden zu erlangen.“

„Ich darf feststellen, daß allmählich auch die deutsche Welt zu begreifen beginnt, daß es Deutschland erst ist mit seinem Reichenswillen; denn die letzte große Rede des Führers war dem Reichstag fast allmählich auch den anderen die Erkenntnis gegeben, daß hier tatsächlich ein absoluter Wille zum Frieden und zur Einschränkung des Rüstungsmaßes besteht. Die anderen brauchen nur die Hand zu zeigen, die ihnen der Führer hingestreck hat, und sie werden die Wehrfreiheit wieder zu gewinnen. Ich hoffe, daß die anderen die Wehrfreiheit wieder zu gewinnen werden.“

„Wie diese Erfolge, so groß sie auch sind, können uns nicht zu einem Ruhsitz verleiten. Wir wollen als echte Nationalsozialisten das Weiteren, was wir waren: einfach und einfach, genau so wie uns der Führer das Beispiel gibt. Wir wollen die Wehrfreiheit zum Wert eines Mannes, sondern lediglich zur Wiederherstellung und der Leistung.“

„Es wurde gesagt, daß mancher Parteigenosse meinte, daß es zu langsam gehe mit der nationalsozialistischen Revolution, daß das Tempo ein schnelleres sein müßte, daß raschere Maßnahmen getroffen werden müßten. Deutsche Parteigenossen, ich würde gerne vor den einhundertprozentigen Nationalsozialisten. Wenn Sie bei diese Worte ansetzen, so findet man oft, daß sie in der Zeit des Kampfes nicht in anderen Reihen handeln, sondern daß sie da stehen bei den Gegnern waren oder der Bewegung überhaupt gleichgültig gegenüberstanden.“

„Wir müssen genau, daß noch große Probleme gelöst werden müssen und daß wir vieles an-

drücklichen Rücken zusammenarbeiten. Aber auch die Kirche muß sich vollversuchen fühlen und darf niemals in einem Gegensatz zur Staatsführung kommen, denn wenn die Kirche nicht vollversuchen läßt, dann besteht kein Grund mehr dafür, daß der Staat noch in dem so engen Verhältnis zur Kirche bleibt, was bis heute der Fall ist. Das bedeutet aber dann eine klare Scheidung von Kirche und Staat.“

Die Partei ist nicht überflüssig geworden, sondern sie hat die Aufgabe, im Volk das Verständnis für den nationalsozialistischen Staat zu schaffen. Der Staat hat nicht die nötigen Organe, um jeden einzelnen Volksgenossen in der Weise zu betreuen, wie es nötig wäre und wie es geschieht durch die Partei und die Parteigliederungen. Jeder Volksgenosse müßte von der Wehr bis zum Grab von der Partei und ihren Gliederungen betreut werden.

„Dies ist die unentbehrliche Tätigkeit der Partei. Dabei ist es eine Selbstverständlichkeit, daß Partei und Staat niemals in Gegensatz geraten können.“

Es gab in Deutschland keinen Kaiser und keinen König, der jemals eine Macht in seiner Hand vereinigt hätte, wie unter Kaiser Adolf Hitler. Es gab auch in Deutschland kein Kaiser und keinen König, der jemals eine Macht in seiner Hand vereinigt hätte, wie unter Kaiser Adolf Hitler. Es gab auch in Deutschland kein Kaiser und keinen König, der jemals eine Macht in seiner Hand vereinigt hätte, wie unter Kaiser Adolf Hitler.

„Und so glaube ich, als bestes Ergebnis unserer zweieinhalbjährigen Regierungstätigkeit, die Partei feststellen zu können die Schaffung der neuen deutschen Volksgenossen, die nicht unterteilt sind zwischen Ständen und Klassen, sondern für die der Volksgenosse in erster Linie Volksgenosse ist, der nur gewertet wird nach seiner Pflichterfüllung und nach seiner Leistung.“

Das Volk trägt die Kunst

Kulturpolitische Rede Dr. Goebbels' in Weimar

Weimar, 2. Juni. Dr. Goebbels hielt bei einer Kundgebung im Weimarer Nationaltheater eine zweite große Rede. Dabei führte er u. a. aus:

„Der Zusammenbruch im November 1918 war nicht nur politischer, ein wirtschaftlicher oder sozialer, er war in tiefster Grunde ein geistiger, seelischer und kultureller. Wir haben schon in den Zeiten der Opposition den Juden als sichtbarsten Träger der deutschen Verfallszeit erkannt. Er hatte das ganze deutsche Kulturleben verunstaltet und angefaßt, und schon weit vor dem Kriege hatte er sich in der Öffentlichkeit gerührt, daß er der eigentliche Träger des höchsten Lebens in Deutschland sei.“

Wir stehen jetzt nahezu zweieinhalb Jahre im Neuanfang. Es ist für uns natürlich, daß er auf kulturellem Gebiet, das heißt wie auch auf wirtschaftlichem, viel befeuert werden muß, als das auf anderen Gebieten der Fall ist.“

Die deutsche Presse fanden wir in einem anarchoföhen Zustand vor. Jeder schrieb, was er wollte, ohne Rücksicht auf die Interessen und Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes zu nehmen.“

Es war selbstverständlich geworden, daß man da, wenn eine deutsche Regierung auch nur das Wagnis unternommen hätte, etwas gegen den Verfall der Kultur zu versuchen, es in Deutschland Zeitungen gab, die diese Verfallszeit dem Ausland denunzierten.“

Der Jude war der Träger dieses journalistischen Verfalls in Deutschland.“

Wir haben durch ein grundrichtiges Gesetz hier Wandel geschaffen. Man kann heute mit Kühnheit behaupten, es gibt wieder eine deutsche Presse, die Organ der deutschen Öffentlichkeit ist. Die deutsche Presse wird von Deutschen geschrieben, im

Gegen Kulturbolschewiken und Reaktion

Der Führer selbst hat in seiner großen Kulturrede auf dem Weimarer Parteitag vom Jahre 1933 erklärt, daß die Führerträger von gestern nicht die Führerträger von heute sein können.“

„Andererseits aber muß ich in aller Deutlichkeit betonen: So laßt wir uns verwahren gegen kulturbolschewistische Veruche, die sich des Nationalsozialismus bedienen wollen, um damit unter falscher Flagge ihre alten Scheinideale wieder in die Öffentlichkeit hineinzuschleppen, ebenso energisch müssen wir uns verweigern gegen reaktionäre Erregnisse, die sich ebenfalls an unsere Forderungen hängen, sich mit uns identifizieren in der Hoffnung, daß wir uns mit ihnen identifizieren wollen. (Großhafter Beifall). Der Nationalsozialismus ist eine moderne Lebensauffassung. So modern er in seinen Ideen ist, so modern müssen die Formen sein, in denen er seine Ideen zur Darstellung bringt. Er hat ebenloewenig mit Hypermodernismus zu tun wie mit reaktionären Verfassungen.“

Das deutsche Schrifttum wurde sehr stark vom Substrat reaktionärer. Auch hier haben wir mittelbes das geistigen Salonbolschewismus ausgearbeitet. Die Tatsache, daß es uns schon 1934 und auch jetzt im Jahre 1935 möglich war, die großen Kreise der Nation an junge nationalsozialistische Dichter zu verweisen, ist Beweis dafür, daß wir mit allen Hoffnungen der dichterischen Zukunft entgegengehen dürfen. Wenn einmal die Dichtung aus der Bewegung nachdrückt, dann dürfen wir überzeugt sein, daß auch das deutsche Schrifttum das revolutionäre geprägte Gesicht erhält, das es in Ueber-einkimmung trägt mit dem Gesicht der Zeit selbst.“

Die Kultur ist für den Nationalsozialisten ein Ausdruck seines Volkstums, ja, sie ist der plastische Ausdruck seines Volkstums. Deshalb muß an Kunst und Kultur das ganze Volk teilhaben.“

Die enge Verbindung zwischen Kunst und Volk wieder zu knüpfen, das wird die große und die entscheidende Aufgabe unserer künftigen Führung sein. Denn die Kunst muß

die Interessen des künftigen Volkes ganz allein zu vertreten.“

Das Theater hatte die innere Verbindung mit den breiten Massen des Volkstums vollkommen verloren. Von einer Volkstheater konnte überhaupt nicht mehr die Rede sein. Denn während die Millionen Massen dranhin die großen Fragen der Zeit nicht unterließen, während blutige Kämpfe ausgefochten wurden, plagierte das Theater ein Gesellschaftsdrama, von dem man annehmen mußte, daß seine Probleme aus der Mitte des 19. Jahrhunderts stammten.“

Wir haben deshalb durch den Erlaß eines ganz neuen und modernen deutschen Theatergesetzes diese innere Verbindung zwischen Volk und Theater, zwischen Theater und Volkführung wieder hergestellt.“

Durch die Einrichtung einer Reichsdramaturgie haben wir eine Konzentrierung des geistigen Schaffens in Deutschland einleiten verfaßt. Man kann mir hier entgegenhalten, daß wir leider noch nicht die Bühnenbühnen haben, deren wir eine Kraft den höchsten Gehalt unserer Zeit in dramatische Formen zu geben vermögen.“

„Aber das kann man der nationalsozialistischen Regierung nicht zum Vorwurf machen. Sie kann Reichsbühnen bauen, sie kann die Wirtschaft aufbauen, sie kann eine Armee aufstellen. Aber sie kann keine Dichterfabriken (Beifall).“

Sie ist aber der Überzeugung, daß, wie bisher in der Geschichte, großen politischen Kämpfern folgen werden, daß wir in diesen Kämpfen auf die großen dichterischen Talente, die die Kraft besitzen, um den großen Gedankensinn unserer Zeit in dichterischen Formen umzusetzen.“

„Viel schweriger liegen die Dinge auf dem Gebiet des Films. Er war in die Hände von Geschäftleuten geraten, die Film nur ein Geschäftssubjekt sahen. Durch die Gründung der Reichsfilmkommission haben wir eine neue Welle geschaffen. Wir haben auch hier durch Einrichtung einer Reichsfilm-dramaturgie die geistigen Anregungen zu konzentrieren verfaßt, die von beiden Seiten des Staates und von beiden Seiten der Bewegung aus an den Film herangetragen werden sollten. Auf der anderen Seite aber haben wir verfaßt, wenigstens in einigen Ständen dard werden den Willen des neuen Deutschlands auch filmkünstlerisch in Erscheinung treten zu lassen.“

Wir müssen, daß erst in dem Augenblick, in dem die junge Generation auch in die Filmateliers eintritt, erst dann, wenn die jungen Dichter sich der filmkünstlerischen, überhaupt erst die Möglichkeit gegeben ist, dem Film das Gehör zu geben, das heute Deutschland in Anspruch trägt.“

„Viel leichter war es beim Rundfunk. Heute ist der Rundfunk das wichtigste politische Aufklärungsinstrument, das wir haben. Er ist heute in bestem Sinne das Wortes ein Volksgesamt.“

„Am allerhöchsten liegen die Dinge auf dem Gebiete der bildenden Kunst und der Musik. Hier hatten sich der Kulturbolschewismus und die Konträre dreiermaßen, durch die die deutschen Talente jahrelang unterdrückt und mundtot gemacht wurden.“

„Man braucht heute nur im Dresdener Rathaus die sogenannte Schredensammer zu besuchen, um festzustellen, welcher Aufzug in Deutschland seit 1918 gemalt und plastisch dargestellt worden ist.“

Heß für das Handwerk

Berlin, 2. Juni. Der Stellvertreter des Führers, Reichsministers Rudolf Heß, hat in einem Schreiben an die dem Reichs- und preußischen Wirtschaftsministerium unterstellte „Ausgleichsstelle für öffentliche Aufträge“ sich wie folgt geäußert:

„Ich begrüße es auf das wärmste, daß auf Grund der Maßnahmen des Reichshandwerksmeisters die Möglichkeit gegeben ist, die Verteilung öffentlicher Aufträge in Zukunft auch das Handwerk in höherem Maße zu berücksichtigen. Nicht ohne Sorge habe ich beobachtet, daß in letzter Zeit bei Berechnung öffentlicher Arbeiten vor allem die großen Kapitalgesellschaften und auch jüdische Firmen in erster Linie berücksichtigt worden sind. Ich würde es begrüßen, wenn in Zukunft unter Inanspruchnahme der von Herrn Reichshandwerksmeister geschaffenen Einrichtung auch das Handwerk bei der Berechnung von Aufträgen und Arbeiten der Behörden durch den nationalsozialistischen Staat eine besonders starke und unmittelbare Förderung erfahren würde.“

Parteilämliche Betanunmachungen

Der Gauausbildungsleiter:

Zu meinem Stellvertreter habe ich den Gauwaller der DDF Wg. Heinrich Bammann bestimmt.
H. Bagger,
Gau-Ausb' geleitet.

60 Truppentransporte im Mai

Im Suez-Kanal registriert - Drei neue Divisionen

Esurt, 2. Juni. Die neuesten Berichte der Suez-Kanal-Gesellschaft über den Verkehr im Mai geben einige interessante Aufschlüsse über den italienischen Truppentransport nach Ostafrika. Da die Gesellschaft jedes Schiff, das den Kanal passiert, registriert, kann man sich an Hand der Aufzeichnungen über den Suez-Kanal ein einigermaßen genaues Bild von den Truppentransporten machen. Während noch im Februar die Zahl der italienischen Schiffe, die in beiden Richtungen den Suez-Kanal passieren, 40 betrug, geht aus der letzten Statistik hervor, daß in der Zeit vom 1. Mai bis zum 17. Mai allein 54 italienische Schiffe den Suez-Kanal in beide Richtungen durchfahren. Die Zahl ist allerdings maßgebend auf 60 gestiegen. Wie

es heißt, herrscht unter den italienischen Soldaten in Ostafrika infolge Mangel an Medikamenten bereits eine Typhusepidemie. Bei der italienischen Heeresleitung bemüht man sich, aus Ägypten Typhusmittel heranzuschaffen.

Eine nächtliche Mitteilung des italienischen Staatssekretariats für Presse- und Propaganda gibt die Mobilisierung von einer weiteren Division des Landheeres und zwei Divisionen Schwarzhäuten für Ostafrika bekannt. Die ebenfalls für Ostafrika gebildete 3. und 4. Division Schwarzhäuten tragen die Bezeichnung „21. 4.“ (Geburtsort von Rom) und „3. 1.“ (in Erinnerung an die Kammerrede Mussolinis vom 3. Januar 1925) und werden von General Arpinetti bzw. von General Trubitti, dem stellvertretenden Generalstabsoberbefehlshaber, befehligt.

Der Sonntag

Träumende Kleinstadt

Am kleinen Goethehaus zu Lauchstädt ist für zwei Tage wieder Leben eingezogen. Der Landstädter Theaterverein hat sich entschlossen, gestern eine Aufführung von Goethes „Wall von Meßlin“ durch das Nationaltheater zu bringen. Seine Bedeutung um 1830 wird die Aufführung wiederholt.

Als wir bereits an den ersten Häusern von Lauchstädt vorüber sind, merken wir erst, daß unter unsern Schritten Strahlen aus der Luft fliegen. Eine Stadt — ein Städtchen mit einer Atmosphäre, die eine gewisse Heiligkeit hat und die dem Wanderer schon auferlegt, hier zu leben, Luft und Sonne, hier ist der Mensch mit seinem ewigen Auf und Ab, hier ist die Zeit — aber irgendwo abnt man etwas Zeitloses, das diesem Zeitlichen sein Gepräge gibt.

Lauchstädt geht über den stillen Marktplatz, aber diese Atmosphäre zu spüren und diese Lauchstädt sehen nicht das Haus, in dem Goethe, Giein und Gottlieb wohnten. Sie sehen auch nicht über der Tür des Statistikers das herrliche Wahrzeichen dieser kleinen Stadt, sie sehen nicht das Feisen der drei Schwäne, dieses bescheidene, schlichte Feisen, blau und weiß, die drei Schwäne, einfach in ihrer Gestaltung, aber doch wunderbar in ihrer Schönheit. Sie sehen nicht den grauen, verwitterten Stein, der so in den Bau eines Hauses geistig ist, als wäre es kein einziger Stein und der eine Inschrift trägt, die das Jahr 1530

Gründ und Unglück,
Armut und Reichtum,
Leben und Tod
kommt alles von Gott.

Zwischen gehen hier vorüber, Tausende, die hier heimlich zu kennen glauben und die sie doch nicht kennen.

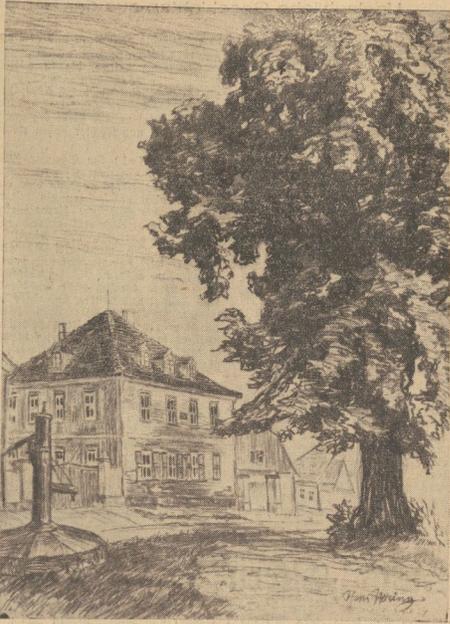
Da liegt das Schloß, von dessen einstiger Herrlichkeit heute nur noch der trockenste Graben zeugt, da erhebt sich der Turm der Kirche und dort träumt das kleine Theater in seine schönsten Träume, das Theater, in dem Goethes Stimme schalle — und in dem heute noch lebt.

Von diesem Theater kam der „Herz Geheims“. Er spielt an dem Brunnen vorbei, den Kaiser 1700 der holländische Gesandte Soliman, der Vater der bekannten Hofmamsellin erschloß. Er ging durch die schattige Alleenallee, die selbst in den heißesten Sommertagen einen kühlen Gewölbe gibt, zu dem kleinen Hauschen, das jenseits des Teiches ist. Hier wohnte seine Geliebte, seine spätere Frau, Christiane Vulpius.

Der heutige Besitzer dieses Hauses zeigte uns die Laube, in der sie während ihres Sommeraufenthaltes manche Stunde verbrachte. Ein müßiger Gebrauch liegt in dem winzigen Raum. Da steht ein waldiges Sofa, ein Tisch, zwei Stühle, ein Spinnrad, ein kleines Tischchen, in dem Schreibutensilien stehen und Bücher. Werte von Goethe, ihrem Geliebten, ihre Briefe hängen an den Wänden, ein geradzackiger Schirm lehnt in einer Ecke — und hier hat sie gesessen, wenn er ferne von Lauchstädt war und hat Briefe an ihn geschrieben. Zweiundsichtig Briefe insgesamt.

Wir gehen durch den Garten. Über der Kühle der Bäume herüber grüht das Schloß und der Kirchturm. Wir sehen uns auf eine Insel und der Besitzer des Hauses, des sogenannten „Christelhauses“ beginnt zu erzählen.

„Ja, sehen Sie, hier hat sie nun gelebt die Christel. Hier war sie glücklich. Doch hat,



Das Goethehaus in Lauchstädt

auch einmal unglücklich. Wissen Sie, ich weiß nicht genau, in welchem Jahr es war, aber es ist Tatsache, daß ihr einmal bei der Ankunft die zwei schönsten Balltänzer gefolgt wurden. Sie ist selbst zum Hofballtänzerin nach Merseburg gelaufen, aber wiederholmalen hat sie sie immer. Ja.

Und wissen Sie auch, daß einmal Richard Wagner, Eltern von Leipzig bis hierher gestanden sind, nur um Goethe zu sehen? Da, sie bewunderten ihn sehr. Aber auch der Richard Wagner hat hier gelebt, in seiner Anfangszeit allerdings, als er noch nicht der große Wagner war. Er wohnte drüben in der jetzigen Goethestraße Nummer 12. Man sagt wohl, er hätte dort nicht gewohnt, aber ich habe eine Feinste Scheibe dieses Hauses, in die er mit einem Ring einen Spruch geritzt hat.

Er führte uns in sein Wohnzimmer und zeigte uns die Scheibe.

comme il est confus de son bonheur
voici comme elle es heureuse de sa confusion
(So wie er durch sein Glück verwirrt ist, so führt sie sich glücklich durch seine Verzerrung.)

Er zeigte uns auch den Brief eines Sachverständigen, der diese Schrift als echt bezeichnete. Und noch viel mehr zeigte er uns. Alte Zeichnungen, Radierungen, Schmuckstücke, Bücher, Porzelle usw. usw. Ein förmliches Museum hat er im Laufe seines Lebens gesammelt.

Als wir das Haus verlassen, merken die Bäume bereits lange Schatten. Ein rot glänzender Omnibus braut knatternd vorbei, aber er fürte nicht den Traum des Städtchens. Das Lauchstädt von damals ist das Lauchstädt von heute. Die Häuser, die Bäume, der Teich — alles ist noch das gleiche. Die Schwäne, die noch ihre Kreise ziehen, sind nicht die gleichen, ihre Lebensgewohnheit aber ist die Atmosphäre Lauchstädt. Da steht das Schwanehaus und im Freien, dicht neben dem kleinen Pavillon hat die Schwänin ihr Nest gebaut und legt, sichtbar für den Besucher, brütend auf ihren Eiern. Und niemand hört sie. Sie brütet ja in Lauchstädt.

Wir gehen am Teich entlang, Kinder laufen kleine, selbstgebaute Segelboote schwimmen. Auch sie hört niemand und niemand verbietet es ihnen. Frauen führen ihre Kinder im Wagen spazieren, Männer stehen bestimmen und unterhalten sich — und über allem liegt eine idyllische Beschaulichkeit, ein lebendiger Traum.

Im Hof des Schlosses kommen wir mit der Frau des Schlossverwalters in ein Gespräch. Wir fragen sie nach Kunstwerten. Sie kann uns nichts Aufschlussreiches sagen. Aber sie führt uns in ihre Wohnung und zeigt uns eine Tür, die wunderbar bemalt ist. Mit Darstellungen, die man nicht erklären kann. Das eine Bild trägt die Beschriftung „nihil duo plurimum posse“, das zweite

Frühlingslied

Nun hofft die arme Seele wieder
Und löst sich aus der Dunkelheit.
Nun singt sie jubelnd Frühlingslieder
Und dehnt sich glaubend und befreit.

Auf allen Fluren, allen Wegen
Trinkt sie des Himmels Gnad' und Licht,
Bewundert in dem Blütenregen
Des ew'gen Schöpfers Angesicht.

Sie sehnt sich in die blaue Ferne
Und schwebt in Wanderlusteifer,
Küßt tausend bunte Blütenstern
Und hat vergessen Sorg' und Leid.

Schwebt wie die weißen Wol'en droben
Am weiten blauen Himmelszelt,
Und muß sie immer wieder loben,
Die frühlingsbunte Märchenwelt.

Wilhelm Orb.

„Jeneritas“, das dritte „neutra inmel“. Und die vierte Fällung der Tür ist mit brauner Farbe übermalt. In den Türöffnungen hängen Spießseiten und die Tür erfüllt nur den Zweck einer Tür und den Bewohnen wäre eine glatte reiche Lieber, weil sie die Malerei nicht sehen finden. Allerdings ist dieses Kunstwert zwischen Schlafzimmer und Wohnzimmer unter Heimatlich, aber es schläft — leider — seine Schönheit im Verborgenen aus.

Wie auch Lauchstädt mit all seinen Schönheiten im Verborgenen schläft. W. Krugg.

„Knappe Tiden“

Von Egon von Kapher.

Kaiser Peter der Große weilt nach dem Nordischen Kriege in der Hafenstadt Reval in Estland. Der Krieg hatte das Land arg ausgelassen. Seine Fontänen nicht geteert werden, und der Revaler Rat mußte sich schwer Rat, wie er den Jaren beschäftigen sollte.

Endlich fand die tatkräftige Frau des einen Ratsherrn einen Ausweg: sie ließ Strömtinge (Heine Nischenheringe) baden und mit wenigen, noch vorhandenen „Räffel“ (Kartoffeln, die „Hauptfrucht“ Estlands, gab es wohl damals noch nicht, also wahrscheinlich Wechslögen) dem sehr hungarigen Kaiser vorsetzen. Dabei sprach die gute Frau inzend: „Räffel, mi bewove nur Strömtinge — es gibt knappe Tiden, knappe Tiden...“

Der Jar, der wohl Holländisch aber nicht Deutsch und noch weniger das im baltischen Lande damals noch übliche Platt verstand, nickte freundlich und sagte: „Knappe Tiden, knappe Tiden — sehr gut.“ Er verpöfste die knauperigen Fische, ließ sich neue geben und verließ am Abend in beßer Laune Reval.

Der Vorfall war längst vergessen, als im nächsten Frühling der Eisgang kam und mit ihm der Strömtingegang. Da erschien ein Adjutant des Jaren und brachte auch gleich ein paar Knechte und Paderpöden mit. Seine Majestät hat mich geschickt, um Knappe Tiden zu holen.“ — „Knappe Tiden...“

Allgemeine Ratlosigkeit. Der Rat redete die gepuderten Köpfe zusammen, schüttelte die Pes



Blick auf das Lauchstädter Goethehaus



Im Schloßhof zu Lauchstädt

rüden — nichts half — kein Mensch konnte ergründen, was der Jar mit „Knappe Tiden“ wollte und wie man die noch angesendet nach Petersburg schicken sollte... Da gab die geachtete Frau des Ratsberns, die einst die Strömlinge gebären hatte, Auskunft: Inleuchtig wurden drei kleine Fiederlöcher in Käschen verpackt und dem Dstijzer ausgehändigt.

So ist es denn gekommen, daß die „Knappe Tiden“ von Island nach Russland kamen. Dort aber sind sie heute noch zuhause.

Das Leben schreibt sich

Romane

Un glaubliche Geschichten aus der Raritätenliste des Schloksals

Ein armer Lord

Der Titel wird Schicksal

Jetzt fährt er wieder nach England zurück, der Lord Langford, Wellington Thomas Edward Rowley mit seinem anderen Namen. Ein armer Lord? Das kann man sich gar nicht denken! Und oben hier hängt die Tragödie des Lord Langford an. Er erbt den Titel, und seitdem geht es ihm schlecht:

„Ich kann anstellen, was ich will — ich finde keine Arbeit. Ich habe es als Farmer, als Maschinenführer, als Fruchthändler und Kunstgewerbler versucht. Aber wenn ich mich nach vorwärts und meinen Namen nannte — Lord Langford — dann rümpfte man die Nase: Was möchte der Lord schon angestellt haben, wenn es ihm so schlecht ging? Man behauerte sehr, aber einen Lord könne man nicht brauchen. Manchmal verdroß ich es auch. Dann erliefen sie es später und entließen mich, weil ich es ihnen verhasst hatte... Mein Titel ist in ein Schicksal. Aber nun soll ich ihn lassen? Ich habe ihn nun einmal...“

Fatal

Frau: „Du dumme, jetzt kommt auch noch ganz unerwartet dein Vater Ostal! Nun sind wir zu dreizehn am Tisch! Ich bin verwirrt!“

Mann: „Aber, Pieschen, wer wird denn so abergläubisch sein?“

Frau: „Ich bin absolut nicht abergläubisch, aber ich habe doch nur Eh-Servette für zwölf Personen!“

In der Schule

Lehrer: „Die mutmaßlichen Witterungserscheinungen haben, wann immer Monat zu einem Beispiel verhalten, werden kann mit folgende nennen?“

Jacob: „Der süße Mai!“

Peter: „Der frühlingsliche März!“

Friz: „Der dumme August!“

Unsere Rätsel-Ecke

Ergänzungsaufgabe

- fi —
- net —
- li —
- gi —
- nan —
- ber —

In Stelle der Striche lege man nacheinander die 14 Silben an an as fu ba hof i ju na o on re te h, daß dreißig Wörter entstehen, die in ihren Anfangsbuchstaben von oben nach unten und in den Endbuchstaben von unten nach oben gelesen den Namen eines verstorbenen großen Forschers und Menschenfreundes ergeben.

Silbenrätsel

Aus den Silben:

- a — he — bor — ford — ham — hel — bau — bi — e — er — gel — ha — hab — hi — i — sus — la — la — lo — lah — lan — laub — li — mi — mo — ne — no — nor — ran — ru — sa — shar — sal — san — so — stak — ta — te — te — to — u — ur — ur — wa — war — ze — zit

Sind 22 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, einen Ausspruch von Velner ergeben.

1. räuschnische Landstift, 2. Hochland in Äthen, 3. Teil des alten Gewebes, 4. Stützmaße, 5. ansteigende Krankheit, 6. Stimmlage, 7. Teil des Falles, 8. Freizeit, Erholungszeit, 9. altes germanisch. Schriftzeichen, 10. Name eines Sonntags, 11. französisches Grenzgeschlecht, 12. Jagdruß, 13. Berg in Palästina, 14. Bergnügungsorte, 15. Aberglaube, 16. Naturerscheinung, 17. König von Israel, 18. weltliche Gestalt der Heiligenlegende, 19. russische Leinwand, 20. Sammlungsart, 21. Heiligsche, 22. amerikanischer Erfinder.

Densportaufgabe

Sechs Personen sitzen umgibt bei einer Flasche Wein. Wie oft erklingen die Gläser, wenn ein jeder mit dem anderen einmal anstößt? Die Lösung soll lediglich durch Nachdenken gefunden und bewiesen werden.

Auflösungen

Silbenrätsel

1. Danks, 2. Innung, 3. Erzieher, 4. Bresslau, 5. Diende, 6. Storpion, 7. Fehlgelaud, 8. Erdbere, 9. Imitation, 10. Timbuctu, 11. Stulpur, 12. Upolu, 13. Charakter, 14. Sankto, 15. Kanada, 16. Eichen, 17. Anwalde, 18. Nistort, — Die Besheit lüdt keine Grunde, nur Ursachen.

Densportaufgabe

Sidgard muß sagen: Elf Erben.

In welchen Merkmalen erkennt man den tüchtigen Roman? — Seine Handlungen und Personen schweben, doch überm nicht „Erdenschein“, in einer Sphäre, die von abgemessenen, lebensfremden, phantastischen Ideen erfüllt ist. Nach wertwürdigen Gesetzen des Zufalls werden da kleine Leute zu mächtigen Herrschen (des Geldes oder eines Landes), tauchen Verschollene und Totgelebte unter, hofft und manchmal unerwartet wieder auf, finden Liebende nach vielen trübenreichen Hindernissen den Weg zueinander und das glückliche happy end. So ein richtiger Roman ist immer aus Gefühls-, Gefühls- und Zufällen zusammengedraut, wie sie im Leben niemals vorkommen.

Dieser...? Folgt das Schicksal etwa doch den Gesetzen des Zufalls? Die folgenden drei wahren Schicksalserzählungen aus unserer Gegenwart können einen lausig machen.

Diese Geschichte kam während einer Gerichtsverhandlung in Budapest vor einigen Wochen ans Tageslicht. Ein Roman in drei Kapiteln.

1. Kapitel: Im Jahre 1915, Der Budapest Kaufmann Franz Klein erhält den Stellenbescheid, und wird in seinem Regiment nach Galizien geschickt. Kurz vor der Fahrt zur Front heiratet Klein ein hübsches junges Mädchen. Die junge Frau erhält regelmäßig Briefe von ihrem Mann. Vom Sommer 1917 ab hören alle Nachrichten auf, Franz Klein ist vermisst. Erst 1919 erklärt Gabriele Klein, daß ihr Mann in russische Gefangenschaft geraten, nach

dem Kaukasus verschleppt und dort an Typhus gestorben sei...

Die junge Witwe, die in wirtschaftlicher Not für ihr Töchterchen sorgt, das den Vater nie gesehen, entflieht sich 1924, den Kontraktanten Kovacs zu heiraten. Doch schon nach zweiwöchiger Ehe flieht der zweite Gatte, und Mutter und Tochter leben wieder allein in der Welt.

2. Kapitel: Im Sommer 1917 ist der Infantarier Klein zwar gefangen und nach dem Kaukasus verschleppt worden. Doch an Typhus dort nicht er, sondern ein mitgelagerter Kameradestoff gestorben. Franz Klein wird in ein holländisches Bergwerk gebracht. Erst im Jahre 1928 gelingt ihm Flucht aus der Glatzer, nach mancherlei Abenteuer gelangt er nach Madras und von hier aus nach Japan. Mehrere Jahre verbringt er dann in Amerika. Endlich packt ihn die Sehnsucht nach Heimat und Gattin, und Ende 1934 ist er wieder in Budapest. Doch seine Nachforschungen nach seiner Frau bleiben erfolglos, weil er ja nicht weiß, daß sie inzwischen geheiratet und einen anderen Namen hat. So glaubt Franz Klein schließlich, sie sei gestorben.

3. Kapitel: Die 19jährige Tochter der Frau Gabriele Kovacs lernt auf einem Anstand in Budapest einen Ritter kennen, der ihr den Hof macht und täglich Blumen in ihr Haus schickt. Da er ernste Absichten zeigt, läßt das Mädchen den Verehrer, einen ernten, nicht mehr ganz jungen Herrn, mit dem Einverständnis der Mutter in die Wohnung ein. Am nächsten Tage erscheint der Verehrer in der Haut der Frau Kovacs. Das Mädchen läßt ihn zu der Mutter. Doch als Frau Gabriele

ihn ins Gesicht sieht, wird sie plötzlich bleich und fällt in Ohnmacht. Es hat in dem Leben ihres Tochter den totgeglaubten Franz Klein erkannt.

Das Budapest Gericht hat die Angelegenheit über die Gültigkeit der zweiten Ehe der Frau Klein zu entscheiden.

In Südamerika ist kürzlich ein Schicksal eingetroffen, der allerlei Gebrauchsgegenstände, Wertgegenstände und Waren einhandelt. Zur Verminderung der amerikanischen Rezession hat dieser König ein Weibchen, und im er erzählt, so gar ein Deutscher. Er heißt eigentlich Franz Helele und seine Vorfahren waren eigentlich Bayern. Sein Vater wanderte nach Südamerika aus, wurde in einer Wüstengebiet Schürfer und überließ nach seinem Tode dem Sohn die guteheide Weltkraft.

Franz Helele brachte es durch Fleiß und Geschäftstüchtigkeit allmählich zu Wohlstand und Vermögen. Als ein paar Tausend Dollars zusammengepflückt, verkaufte er die Weltkraft, erwarb ein großes Gehege und begann darauf eine Wölfe. Er kam bis in die Sibirie und mochte an ihr, sie werden ein einsame Insel verschlagen, die ihm so lieb war, daß er dort blieb. Das ist die Insel Ansel, weit abgelegen von allen Schiffahrtslinien, und den großen Inselgruppen der Sibirie. Dort lebte er mit seiner Frau und seinen Kindern, einem absolut regierenden König beherrschte. Der König war ihm sehr al, als Helele zum Mann und weil der fremde König ihm mit Hof und Hof das die Weisheit der Kaiserin erwarb, wählten sie ihn nach dem Tode des alten Königs zum König von Ansel.

Suis „Eltern“

Von Erich R. Schmidt

Die dreijährige Suis sagte eines Mittags, als sie ihren Pudding schluckte:

„Bei meinen Eltern gibt es alle Tage Pudding zum Mittagessen.“

„Bei wem?“, fragte ihre Mutter, und auch der Papa blickt aufmerksam lauschend über den Tisch.

„Bei meinen Eltern“, wiederholt Suis und künkt den Köpfel emk in die Fruchlohe.

„Aber ich denke doch, wir sind deine Eltern, Suis“, sagt der Vater.

„Nein“, erwidert Suis, „meine Eltern wohnen nicht hier.“

„So? Wo wohnen sie denn?“, fragt der Vater.

Suis räumt ihren Teller zusammen und beginnt eifrig auf dem Tisch zu malen.

„Man geht erst so und dann so und dann um die Erde und dann noch ein Stück gerade aus und auf einen kleinen, einen ganz kleinen Berg hinauf, und da steht das Haus.“

Das Kind hat vor Suis bekennt sich mit äußerster beschleunigten Linien, die der Vater ernsthaft betrachtet, während die junge Mutter ihnen mit beinahe ängstlichen Augen folgt.

„Das ist ja sehr interessant“, meint der Vater. „Wie sieht denn das Haus deiner Eltern aus?“

„Es ist ganz aus Zucker und Marzipan“, sagt Suis schnell, ohne zu überlegen, „aus rotem Zucker und weißem Marzipan, und die Stufen sind ganz, ganz große Bonbons, blaue Bonbons.“ Das Marzipan ist so weiß wie unter Licht, und der Zucker so rot wie die Blüten — sie zeigt auf die Tafel mit den roten Zilen — „und die Bonbons sind so blau wie Mutters Kleid.“ Sie tupft auf die Spitze ihrer Mutter, die nun neben ihr steht.

„Und was ist denn noch im Hause deiner Eltern?“, fragt die junge Mama.

„Da sind viele Bäume, ganz große und ganz kleine, grüne Bäume, braune und gelbe.“ Suis nennt von ihrem Platz und lustig, zur Betätigung ihrer Auslagen Gegenstände im Raum, die sie für ihre Farbverlehnungen braucht. Ueberhaupt spielen Farben in ihren Gesprächen eine bedeutende Rolle.

„Und dann sind da Tiere, viele Tiere, schwarze und weiße, Häschen und Könen und Heng und Tauben. Und ein großer Pflaum mit einem Häher von lauter Augen.“

„So“, sagt der Vater, „aber können wir deine Eltern nicht einmal besuchen?“

„Man geht erst so und dann so —“, erwidert Suis ablenkend und beginnt von neuem zu malen.

„Nein, Suis hör mal zu: Ich meine, ob wir deine Eltern nicht einmal besuchen können?“ fragt der Vater wiederum, eine Spur von Streng im Ton.

„Ja, vielleicht“, erwidert Suis und blüht ihren Vater unfröhlich an, denn sie spürt sehr deutlich die Veränderung seiner Stimme.

Morgen oder übermorgen, was kommt heute morgen oder übermorgen? Denn bei Zeitbestimmungen ist Suis noch immer unfröhlich.

„Übermorgen“, erwidert ihre Mutter.

„Übermorgen sind sie vielleicht zu Hause. Oder gehen wir lieber später.“

„Sie möchte die Begegnung noch so weit wie möglich hinausschieben, ihre Eltern legt sich in Falten, als sie ihre Eltern lahen hört.

Vater und Mutter plagen Suis nicht länger mit weiteren Fragen in der Hoffnung, auf andere Weise noch einmal die Aufklärung zu erhalten, mit wip sie der merkwürdigen Vorkstellung des Wortes „Eltern“ gelangte.

Eines Tages wird die Mutter Jaugin, wie das Kindermädchen der kleinen Suis von ihrer Heimat erzählt. Da das Mädchen noch sehr jung ist und die Entfernung von der Familie nicht ohne Heimweh erträgt, ergreift es gern die Gelegenheit, von zu Hause zu sprechen. Die Schicht nach der Mutter und schöner, Bäume wie badeim wachsen nirgendwo anders gleichfalls sind alle Blumen und Früchte in der Heimat. Während Suis mit Hingebung und Begeisterung zuhört, vermischen sich die Schilber mit viel Widersagen. Suis ist schließlich in Suis empfanglichem Geist eine phantastische Landschaft mit idealen Gestalten entsteht, in der alles viel schöner ist als in ihrer eigenen Umgebung.

Und die lauschende Mutter erkannte, daß die Eltern des Kindermädchens, von denen sie rührend schwärmen hörte, Suis Fabelwesen werden. Da die Fabelwesen noch nicht wahr, daß Vater und Mutter den Begriff „Eltern“ darstellen, erwidern die Erzählungen des Mädchens in ihr den Wunsch, Eltern wie diese gleichfalls zu besitzen.

Es erfüllen ihr jede ihrer kindlichen Bitten, man durfte von morgens bis abends Suis zuhören, man konnte dort Blüten und Tiere streicheln, auf alle Bäume klettern und schlafen gehen, wann man wollte. Suis hatte einen allen Grund, mit Vater und Mutter zu frieden zu sein, aber bei ihren „Eltern“ fand sie darüber hinaus noch alles das, was man ihrem jungen Leben verlegen mußte...

Folgen einer Gehirnooperation

Das entscheidende Siebentel / In die Kindheit zurückversetzt

Ein ausländisches Blatt berichtet über eigenartige Folgen einer Gehirnooperation, die kürzlich in einem Renpeter Krankenhaus durchgeführt worden sein soll. Der Patient, ein Mann von 45 Jahren, erkrankte sich früher besser Gesundheit, verfiel über normale Geistes- und Körperkräfte, galt als ein angenehmer Gesellschafter und war im großen Freundeskreise besonders gern gesehen. Eines schönen Tages aber schwand sein Wohlbefinden und der Arzt hielt eine Geistes- und im Gehirn fehl. Die Operation, die notwendig wurde, verlief durchaus zur Zufriedenheit des Chirurgen und des Patienten, was es erforderlich gewesen, einen der vorderen Gehirnlappen entfernt zu werden, um ein Siebentel der ganzen Gehirnmasse auszumache.

Überhaupt hatte der Mann daraufhin kaum zu klagen. Aber in psychischer Beziehung ging eine Veränderung vor sich. Nur muß man, was der Gehirngestalt behauptet, erlauben, daß gerade der fragliche Gehirnlappen bei tiefstehenden Lebewesen überhaupt nicht existiert, daß er bei Säugtieren nur

schwach entwickelt ist und um so umfangreicher festgestellt werden kann, je höher der Entwicklungsstand des Individuums ist. Inwieweit sollen sich in diesem Falle die Gehirnlappen der jögale Sinn behaltend und die Gehirnerkrankung und die Gehirnlappen von der Operation zu Hause sein. Dieser Sinn ist durch die Operation dem Patienten abgebaut gekommen und hat einem Gefühl einer Empfindung des Berührungssinnes gewandt.

Ein gewisser Grad von Unbeherrschtheit brüht sich seitdem in dem Benehmen der Operierten aus. Die Denkfähigkeit hat sich noch hundertprozentig erhalten. Weiter hat sich die Denkfähigkeit nicht verändert. Der Mann von selbst keine beständige Fühlung des Gehirns, er ist in keiner Weise als Irrationale bezeichnen ist. Wie andere Leute geht er ins Theater, ins Kino, macht seine Spaziergänge, sein Kartenpielchen, er neigt eben zu einer übertriebenen Empfindungsgemäß keine frühere Krankheit zurückversetzt und führt sich dem Bereiche aus als zu glücklich.



FERIEN VOM ALLTAG

Reisevorschläge der Mitteldeutschen National-Zeitung für Nah und Fern

2. Juni 1935

Nr. 133

Erlebnis in Franken

Etwas abseits von den großen Reisetwegen liegt am rechten Main das traute Städtchen Kallbach. Kallbach —? — Der Name klingt etwas im Ohr, — ja natürlich! Kallbach, das berühmte Kallbacher Bier! Und richtig, der Wanderer, der flumenlang durch eine herrliche Gegend gezogen ist, kommt, wenn er den Gemäuer Kallbachs überschritten hat unermittelt in ein großes Fabrikgebäude. Hierher tauchen Brauereien mit ihren charakteristischen Spornsteinen auf, in dunklen Bädern angetrieben, und so gerne man auch das Kallbacher trinken mag...

Man richtet beim Durchstreiten dieses Schattentales, der die Stadt umfließt, ein wenig für das, was noch kommen wird — und man erlebt eine angenehme Enttäuschung. Die idyllische Stadt ist das alte, liebe Frankenstädtchen von einst geblieben. Marktplatz und Gassen schmeigen sich anliegend an den Berg, erst dem, hoch über der Stadt, eine mächtige Felswand aufragt — die Wallenburg.

Zu ihr hinauf, die die Barina eines 800-jährigen Alters trägt, sieht es uns vor allem. Sie führt der Felsweg in die Höhe, und der beschwerlichen Steigen tritt man tiefer in die Kühle des Torbaues. Vor uns liegt der große Hof der Unterburg. Zu linker Hand, gleich am Eingang, hat sich eine Galtenschicht aufgetan, mit einem kleinen, rezenten Zerfallsgärtchen, von dem ein wunderbarer Blick sich auf das Maintal eröffnet. Dander erst recht begierig gemacht, erklimmt man das letzte Schöne Weges zur Oberburg und sieht bewegt von der herrlichen Aussicht, in hülsen Schauen verfallen.

Die Wallenburg ist eine gewaltige Anlage und macht einen düstern Eindruck. Daß in ihren alten Gemäuern eine „Weiße Frau“ ihre unheimlichen Umgänge nicht lassen kann, wird man schon wegen der Berühmtheit der Burg glauben müssen. Uns ist's aber diesmal nicht um die Landshaft zu tun, und nachdem wir uns läßt gehen und auch die Brunnentempel der Mittelsbacher befragt haben, bitten wir wieder munter den Berg hinauf, während der Main abwärts durch das weite Tal, das die Natur zwischen dem Frankenswald und dem Fränkischen Jura gezogen hat. Durch helle Dörfer geht der Weg, durch das alte Kallbach, über Burgundbrunn nach Kallbach.

Wieder waren wir gegen Sonnenuntergang gegangen, nun, bei Abendlicht, wendet sich der Wanderer auf den Fluß nach Eiden. In höherer Mittags, man sieht die freie Landschaft und geht entschlossen querfeldein. Es geht es über freies Feld, dann kommt über Landwald durch den man erwartungsvoll weitergeht, denn man nähert sich einem herrlichen Ziel. Und da! — Plötzlich öffnet sich der Wald, man tritt auf eine buche- und Eiche- und vor einem steht laubmächtig, eine der köstlichsten letzten Baumgruppen des Barock — die Wallfahrtskirche Vierzehnhelligen.

Bei diesem Anblick jubelt man entzückt auf. Das ist schön, oderkürzigen Sandstein errichtet, steht aus dem letzten Grün der Büsche und Wälder, dieses grandiose Kunstwerk in das helle Blau des Himmels, das Meisterwerk eines großen Genies, Balthasar Neumanns. In die Kirche drängen sich kleine Verkaufsstellen, in denen die Wallfahrer Wachsfiguren, Heiligenbilder und sonstige Andenken- und Erinnerungsgegenstände kaufen können. Beim Betreten der Kirche führt der Wanderer mitten drin in einem kunstvollen



Vierzehnhelligen

Raumwunder. Hier erübrigen sich Worte, man muß selbst sehen und aufnehmen.

Und man steigt zum Main über die Kreuzwegstationen wieder abwärts und strebt nach

den fernseitigen Höhen, denn draußen lockt und winkt noch ein anderes Baudenkm., Kloster Banz!

Mit der Fährte geht es über den Fluß, durch dichten Buchenwald hinauf zum Kloster. Und wieder blickt man vom Rand der Terrasse, die sich an das Kirchschiff anlehnt, über das entzückende Maintal, tief hinein in die schöne Gegend, die nun in den latten, goldigen Farben des späten Nachmittags sich weit ausbreitet. Gegenüber steht Vierzehnhelligen, weiter flüßwärts zeichnet sich der Staffelfeinstab, an dem vorbei der Weg nach Bamberg führt. Nordwärts liegt in violettem Schleier der Frankenswald und vor ihm, durch sanfte Höhenzüge halb verdeckt, schimmert Lichtenfels.

Zu Füßen schlängelt sich in eigenwilligen, unheimlichen Krümmungen der idyllische Fluß, bald vom Buchenwald verdeckt, dann wieder von Kallbachs Felsen wieder zurück.

Wie im Traum streift man andächtig über den Höhenzügen nach Lichtenfels wieder zurück. Zur Linken sinkt die Sonne tiefer und tiefer, zur Rechten verliert sich die unergiebige Landschaft in immer leuchtenderen Farben. Plötzlich führt der Fluß zum Main hinunter, Schloß Banz und Vierzehnhelligen steigen höher und höher, immer neue, immer schönere Bilder entfalten sich vor dem rückwärts schauenden Wanderer. Ringsum buftet es in der lauen Abendluft und unheimliche Stimmen lurren ihr Sommerlied. Auf dem Himmel erscheinen feurige Fahnen — Sommerwolken in Glut.

Man läutet es von nah und fern auf allen Kirchen, sie rufen zum Abendglocken und stimmen ein in die übermächtige Harmonie des herrlichen Tages, der mit der verfinsterten Sonne zum bleibenden Erlebnis des bewegten Wanderers sich befristet.

Text und Zeichn. Kurt Marholz

Einzutragen ins Reisemerkbuch

Gepäck im Abteil

Richtig ist in einem Abteil 3. Klasse eines Schnellzuges infolge Mitnahme von zu umfangreichem Handgepäck und Überfüllung der Gepäckabteile ein etwa 80 Zentimeter längerer Koffer im Gepäckfach einzufragen. Dieser Koffer ist in das mit Reisenden noch besetzte Abteil gefahren. Hierbei tritt ein älterer Herr eine Schreiergütterung und eine Pfeife in die Hand. Dieser Herr stellt jetzt, welche Folgen durch die Mitführung zu umfangreichen Handgepäcks entstehen können.

Nach dem Geleß steht dem Reisenden nur der Raum über und unter seinem Sitzplatz für Handgepäck zu Verfügung. Die Bahnhofsbeamten sind darauf angewiesen worden, zanderhandelt die Personen nicht durch die Sperre zu lassen. Wenn das Gepäckträger ist unterlegt worden, Handgepäck, das die zulässige Grenze überschreitet, an die Züge und in die Abteile zu befördern. In den Seitengängen und in den Vorräumen darf Handgepäck nicht abgestellt werden. Umfangreiches Handgepäck muß bei der Gepäckabfertigung als Reisegepäck aufgegeben werden. Vom Reisenden muß heute mehr denn je verlangt werden, daß er sich durch die im Verkehr erforderliche Rücksichtnahme in die Gemeinschaft einordnet.

Mit Beginn des Sommerfahrplans am 15. Mai sind bei der Deutschen Reichsbahn

auch die neuen, im März von der Ständigen Tarifkommission vorgeschlagenen Tarifierleistungen in Kraft getreten. So ist zur Förderung des Sports eine neue Fahrpreismöglichkeit von 50 v. H. eingeführt worden. Bei gemeinschaftlichen Fahrten zu Sportveranstaltungen von mindestens sechs Erwachsenen aller Mitglieder der dem Deutschen Reichsbund für Reiseleistungen angeschlossenen Sportvereine genährt wird. Eine gleiche Ermäßigung ist auch für den Besuch von Kriegsgenossen für die nächsten Angehörigen der im Weltkrieg Gefallenen und im Inland beurlaubten deutschen Soldaten vorgesehen.

MNZ-Wapag-Reisebriefkasten

Antworten:

D. V. Eiselein. Sie bitten um Auskunft über Fahrpreismöglichkeit für eine von Ihrem Gesangsverein demnächst beabsichtigte Ausflugsfahrt für gemeinschaftliche Reisen von mindestens 12 Personen wird Ihnen eine 33-prozentige und bei einer Beteiligung von mindestens 25 Personen eine 40-prozentige Ermäßigung gewährt. Außerdem wird bei Bezahlung für 12 bis 19 Personen eine Person, 20 bis 99 Personen zwei Personen und 40 bis 99 Personen drei Personen frei befördert.

R. C. Wörmlitz. Der Unterschied in der Unterbringung bei Schlafwagenbenutzung 2. und 3. Klasse ist folgender: In Schlafwagen-

abteil 2. Klasse sind zwei Betten übereinander, und in der 3. Klasse drei Betten übereinander angebracht. Außerdem befindet sich die Matratze in der 2. Klasse im Abteil selbst und bei der 3. Klasse am Anfang und Ende des Wagens.

M. R. Torgau. Für Ihren beabsichtigten vierzehntägigen Aufenthalt im Oberbayern würden wir Ihnen das Bayernreise-Büro empfehlen, das sich besonders empfiehlt. Dort finden Sie all das, was Sie wünschen in Ihren Angelegenheiten.

Anfragen:

C. V. Halle. Fern kann mit ein Seebad oder eine Sommerreise in natürlicher Lage und zu angenehmen Preisen empfehlen, die Reisepferde für ihre Sommergäste verfügbar hält?

R. V. Ammerdorf. Ich möchte mit meiner Familie nach Norddorf (Anrum) mit der Urlaubsermächtigung reisen. Ist es nun möglich, daß ich auf der Rückfahrt mit dem Schiff über Helgoland-Garjaren-Jamburg fahren kann und auch hierbei in den Genuss der Urlaubsermächtigung komme?

C. V. Rabenell. Ich habe die Absicht, für meine demnächst folgende Ferienreise im Hagen, Reichsbüro meine Fahrkarten zu kaufen. Erhalte ich im Reichsbüro die Fahrkarten zu bahnamtlichen Preisen, d. h. also ohne Aufschlag?

A. W. Bölan. Auf meiner Urlaubsfahrt, die ich in diesem Jahr nach Kampen a. Sp. machen will, möchte ich gerne in Helgoland einige Tage unterbrechen. Ist dies möglich? Oder muß ich auf der Hinz und Rückfahrt nach Kampen den Landweg benützen?

Ein neuer Sportschuh
12⁵⁰

Ges. gesch.

Modell Berchtesgaden,
schwarz, weiß, braun
Rauhleder. Fest und
doch leicht. Mit apter
Lederkordelschnürung

Verkaufsstelle:
Halle (Saale), Leipziger Straße 11

Wildbad
im Schwarzwald

Altherhotes Thermalbad (33-37°C.)
Herrlicher Luftkurort, 430-750 m / Bergbahn
Neue Trinkhalle / Kursaal / Kurkonzerte
Kurbader Sport / Strandbad / 20000 Gäste

Wildbad verjüngt
ill. Prospekt durch Badverwaltung Wildbad

Moorebad
Preußisch-Elbe

Das berühmte Heilbad
Kummeltalplan 95, 22K.

LANGENARGEN
BODENSEE

ERWEITERTES NATURSTRANDBAD, GASTHÖFE UND HOTELS FÜR ALLE ANSPRÜCHE • AUSKUNFT DURCH DAS VERKEHRSAMT

Rheinreise
Dampferfahrt

KÖLN-DÜSSELDORFER RHEIN DAMPFERSCHIFFFAHRT
Fahrpläne u. Prospekte durch Reisebüros und Direktion Köln.

Radiumbad **Oberschlema**

Das schönste Radiumbad der Welt

Das neueste Kurhotel Deutschlands ist eröffnet!
Es bietet auch anspruchsvollen Gästen, die Erholung und Verjüngung suchen, die denkbar größte Bequemlichkeit.

Abgeschlossene Apartments, Radiumbad u. füll. bei jedem Zimmer. Volla Pension von RM. 13.- an. Zufahrt über Leipzig-Werdau oder Dresden-Zwickau. Heilwasser: Rheuma, Gicht, Nerven, Adrenalinmangel und nervöse Erschöpfung.

Ahlbeck

Ostseebad auf Usedom zwischen Swinemünde und Heringsdorf
Prospekte kostenlos durch die Kurverwaltung und alle Reisebüros

Herzbad Reinerz

Gemeinlich geöffnet / Preiswerte Parkkulturen / Prospekte durch die Badverwaltung und Reisebüros

Besucht Deutsche Bäder!

höchstegelegener Dabert Preußens, 565 m S., inmitten endlos bewaldeter Höhenzüge der Grafschaft Glöck Schellen.

Kohlensäurereiche Quellen und Sprudel / Heilkräftiges Mineralmoor

Bürsige Bäder und Höhenluft / Mildes Reizklima / Glänzende Heilerfolge bei: Herz, Nerven, Frauenleiden, Rheuma, Katarakten der Atmungsorgane u. Sarntwege.

Wilhelmshaven Das deutsche Schlickbad

Prospekte durch Badverwaltung oder Reisebüros

heilt Gicht, Rheuma, Ischias, Frauenleiden, auch in schwierigsten Fällen

Ohne Disziplin
mit Draufschänd
Nüßler 27% Gold -
Dauererregende Bitterstoffe bei
Nüßler, Nüßler, bei allen Erkrankungen
der Atmungsorgane (Asthma, Bronchitis, Grippe,
Lungen usw. Gegen Rheuma und Gicht Goldbäder
mit Nüßlerbitterstoffe Löss, saßigen Nüßler und Zähringer
Zah, Zergle, Eichenholz, Zergle, Kengere, Goldbäder bei
Landesleiters Meinungen, Ausnahm die Nüßlerbitter
und Zähringerbitterstoffe, Zergle, Zergle, Zergle, Zergle,
Goldbäder durch Nüßlerbitterstoffe und Zähringerbitterstoffe
Gesund durch Gold

in Low Talzinyan

Benignengrün die vollkommene Sommerfrische, Karl Drechsel, Würzburg Th. Rui 66

Bad Kösen im Saalethal
Goldbäder - Eisen - Moorbäder
Pauschalkuren, Tägl. Konzerte
Kath. Neuzeitliche medizinische Badeanstalt, Großes
moderne Kurmittelhaus, Reichhaltig, großes
Nerven Inhalatorium, Pneumat. Kammern für Asthma,
Rheuma, leidende, Tennis, Rud., Schwim., Angelsport,
Frauenl. Hers
Prospekte 35 durch Kurverwaltung

Mit Kopfschmerzen fängt's an!
Das ist oft das erste Zeichen da-
für, daß mit der Gesundheit et-
was nicht stimmt. Fahren Sie
darum rechtzeitig zur Kur nach
Oeynhaus

Horst das bei allen Er-
holungsstufen-
den so beliebte
Eins der schönsten!
Besucht mit Badeplan und Rüstungen durch
die Reisebüros zu haben, sonst durch die Badverwaltung.

**Um auch
Herbstfahrten
sonnigen Tiden**
nach dem
mit den
Doppelschrauben-Motorschiffen
„Milwanke“ und „St. Louis“ der
HAMBURG-AMERIKA LINIE

Ab Hamburg
Herbstfahrt ins Mittelmeer
vom 27. August bis 14. September
von RM 250.- an

Ab Venedig
Große Herbst-Orientfahrt
vom 18. September bis 9. Oktober
von RM 400.- an

Ab Hamburg
Herbstfahrt nach den Atlantischen Inseln
vom 28. September bis 14. Oktober
von RM 250.- an

Ab Genoa
Herbstfahrt durch das westliche Mittelmeer
vom 11. bis 28. Oktober
von RM 250.- an

Es reist sich gut mit den Schiffen der
Hamburg-Amerika Linie

Galle a. S., im Nollen Turm, Marktplatz
General 299/40
Vertretungen an allen größeren Plätzen

DAS INSELBAD
Bingst
OSTSEE
Weslich Kraußand, Bohntation Zingst, Idealer stein-
feiler Badestrand und Darß-Wand

OSTSEEBAD DAS BAD DER NÖRDMARK
Eckernförde
Auskunft d. d. Badverwaltung

In der Haupt-Geschäftsstelle der
„MIZ“
liegen zahlreiche Prospekte und Bädern,
Lufftorten usw. aus, die für ernsthafte
Interessenten zur Verfügung stehen!

Bad Sooden-Allendorf
1550
m wald-, berg- und burgenreichen Werraatal
Katarhe, Asthma, Rheuma, Skrolulose

**Besucht
deutsche
Bäder!**

Bad Salzzyfen
Teutob. Wald
Kurz Rheuma, Nerven
Luftwege
Prospekte kostenlos
Pauschal- und
Vergünstigungskuren

UCKERITZ
DAS WALDREICHSTE
OSTSEEBAD
AUF USEDOM

Rastenberg i. Thür.
Kreis Weimar, Luftkurort,
Herrlicher Wald, Schönes Wald-
Schwimbad (1000 m) Regen-
Mäßige Preise, Prospekt durch
die städtische Kurverwaltung.

Ihr Ferienzeiel
es diemal das von ruhender
Waldungen umgeben 2
KOSEBOW
Kurzurlaubsbildung um etwa
20%. Prospekt durch Bade-
verwaltung und Reisebüros

Weserbergland
Niedersachsen
Hameln w. o. o. o.
die Rattenfängerstadt
Idealer Wochenendplatz
herrl. Berg-Bäder, ladet auch zu längere
Befuche ein, Prospekte u. Wohnungs-
nachweis Verkehrsverein Hameln

Herrliche Autobus-Reisen!
6 Tage Quer durch die bayr. Alpen nur RM 100.-
Abfahrt jeden Montag

1 Tage Gardasee - Venedig - Dolomiten RM 128.-
Abfahrt jeden Sonntag

1 Tage Schweiz - Oberitalienische Seen - St. Moritz RM 136.-
Abfahrt jeden Sonntag

4 Tage Davos - St. Moritz RM 78.-
1 Tage Westschweiz - Berner und Val-
liser Alpen RM 148.-

11 Tage Riviera - Genus - Monte Carlo - Nizza RM 198.-
4 Tage Schweizer Bäder RM 88.-

Alle Reisen ab und bis München incl. Unterhalt und Verpflegung. Kosten-
lose Prospekte im Haupt-Reisebüro, Halle (Saale) im Roten Turm und bei
der Autobus „Oberbayern“ G. m. b. H., München, Lenbachstraße 1

SEE SOLE STRAND
Lwinemünde
WELTBEKANNT

Hameln w. o. o. o.
die Rattenfängerstadt
Idealer Wochenendplatz
herrl. Berg-Bäder, ladet auch zu längere
Befuche ein, Prospekte u. Wohnungs-
nachweis Verkehrsverein Hameln

**Besucht das
Solbad
Roelshafen**
an der
Oberweser.
Ruspunkt Verkehrsamt

**Hotel
Andreesberg**
Pension ab 5.50, Zimmer ab 2.50, Prospekt

Hannoversch Münden
Der Ideale Erholungsort.
Nach A. v. Humboldt eine der sieben
am schönsten gelegenen Stätten der Welt
Pension von 3.50 bis 7.- RM
Prospekt durch Verkehrsbüro

Bad Pyrmont
Herz-Blut-Frauen-Rheuma
SCHWEFEL - SCHLAMM
SOLE
HEILT RHEUMA GICHT
ISCHIAS HAUTLEIDEN
Bad Nenndorf
SOMMER, WINTER
VERLANGEN SIE DEN PROSPEKT

**Urlaub in den
mecklenburgischen
Ostseebädern**

**BOLTENHAGEN
ARENDSSEE
BRUNSHAUPTEN
HEILIGENDAMM
NIENHAGEN
WARNEMÜNDE
GRAAL
MÜRITZ
DIERHAGEN
WUSTROW**

PROSPEKTE DURCH DIE EINZELNEN BADEVERWALTUNGEN UND DIE REISEBÜROS

Strandhotel Grömitz
Bestempf. Haus, herrliche Lage direkt
a. d. See, verzeilt, Verpflegung (4 Mahl-
zeiten), mäßige Preise. Prospekte bitte
anfordern Fernspr. Cismar 29. Th. Stahl

**Alte Heilkraft
im
neuen Gewande**
**BAD
ELSTER**
600M U.D.M.
HERZ-RHEUMA-FRAUENLEIDEN

**Ihre Erholung:
Lautenthal**
Luft-
Kurort im Harz

Braunlage
Der B. A.
soll
Ruhe u. Erholung

Bäder-Anzeigen in der MIZ
werden ermäßigt berechnet.

Im Urlaub
brauchen Sie nicht auf die MIZ zu verzichten. Lassen Sie
sich die MIZ in Ihren Ferienort schicken, indem Sie die
Nachsendung in unseren Geschäftsstellen beantragen.

**Wohin zur Erholung?
Nach Schmilka (Elbe)!**
Prospekte durch die Gemeindeverwaltung und Reisebüros

Bad Rippoldsau
das ideal
gelegene
Mineral-Moorbad
600-750 m ü. d. M. im Schwarzwald bei Freudenstadt
PROSPEKTE U. KOSTENLOSE AUSKUNFT DURCH DIE KURVERWALTUNG

BERG-DIEVENOW
Herrlich zwischen Ostsee und Bodden gelegen
Sole - Moor
Sonne
Ruden,
Segel, Angelsport,
Direkte Dampferverbindungen Stettin-Berlin,
Auskunft durch die Badverwaltung

Misdroy 100 Jahre Ostseebad **K**URVERWALTUNG **O**STSEEBAD **M**EERESKURORT **M**ISDROY!

Kleine Streiflichter von einer großen Schau

Wirk der Mütter - Kampfstoffreiches Brot - Was Männer interessiert - Der Garten für jedermann - Probieren geht über Studieren - So oder so? - Frau und Volk

Wohlhabend geht ganz im Zeichen der Frauen! Ein Mann von Nord und Süd, von Ost und West...

Es gibt eine Stelle in der Ausstellung, die immer wieder belagert ist, vor der sich die Frauen und Mütter drängen, glückselig und schneidig - das große Fenster, durch das man in den Kindergarten der Ausstellung sehen kann...

Wohler Gegenlag dazu führt ein paar Schritte weiter auf uns ein. 'Kampfstoffreiches Brot' steht man an der Abteilung Frau und Suffizienz...

Wenden wir uns erfreulicheren Dingen zu. Es gibt da einen Stand in der Ausstellung, den kein Mann der Besucher...

Was ist die praktische Schulung des Mütterlebens, dessen lebensdienliche Einrichtung zu freudigen Capes?

Drei modische Vorschläge!

Vorschläge!

eine viel intimer, nähere Beziehung zu den Dingen des Lebens hat, die weiß, daß Worte, und seien sie noch so eindringlich, niemals diese Wirkung ausüben können...

Sunderbar sind hier die Gelegenheiten, keine Kenntnisse zu erweitern. Ganz kleine Dinge sind es oft, aber eine Hausfrau weiß, wie wichtig sie sind für die Erziehung ihrer häuslichen Wirtschaft...

Wie steht's mit den Heiratsaussichten?

Frauenüberschuß und Frauenmangel nach der neuesten Statistik

Der durch den Krieg verursachte hohe Frauenüberschuß in Deutschland hat sich im Laufe der Nachkriegsjahre allmählich ausgeglichen. Während im Jahre 1919 auf je 1000 Männer 1101 Frauen entfielen...

Interessanter dürfte es man vor allem, inwieweit sich der heute noch bestehende Frauenüberschuß auf die Heiratsaussichten auswirkt, und welche Jahrgänge der weiblichen Bevölkerung jetzt noch durch den vorhandenen Männermangel bezüglich der Eheschließungsmöglichkeiten betroffen sind.

Da jetzt es sich alsbald, daß für die jüngeren Heiratskandidatinnen von 17 bis zu 33 Jahren die Aussichten auf Heirat keineswegs ungünstig sind. Für alle in den Jahren 1900-1916 Geborenen wurde errechnet, daß im Reichsdurchschnitt bei diesen Jahrgängen auf je 1000 Männer 999 Mädchen kamen.

Für die Frauen von 34. Lebensjahre an aufwärts sind allerdings die Heiratsaussichten nach wie vor recht ungünstig. Die Jahrgänge der 34 bis 45 jährigen sind am meisten durch die Kriegsverluste betroffen,

man ganz reizende Kinderböden daraus anfertigen kann, daß alte, unnothwendige Strohhüte munderwürdige Hüftböden ergeben...

Was fehlen, harten Steinplatten wächst plötzlich eine Pracht leuchtender Frühlingsblüher. Der Flieder schickt Duftmelken herüber, Goldlack flamm in der pärllichen Sonne...

Man, so einen Garten hat man sich schon immer gewünscht, so ein herrliches Vorgärtchen, das eine hübsche Welt zwischen unter Stein und die Straße legt oder so einen Steingarten, der alle Sonne einfängt...

und hier beträgt das Plus auf Seiten der weiblichen Bevölkerung 212 je 1000.

An den höheren Altersklassen nimmt dann der Frauenüberschuß wieder allmählich ab. Für die 45 bis 55jährigen kommen auf je 1000 männliche Volksgenossen 1128 weibliche, und bei den 55 bis 65jährigen ist das Verhältnis mit 71 Frauen zuviel je 1000 noch günstiger.

An den ländlichen Gemeinden besteht im ganzen kein Frauenüberschuß, in den Orten zwischen 2000 bis 100 000 Einwohner dagegen herrscht er schon den Reichsdurchschnitt, und in den Großstädten über 100 000 Einwohner beträgt er gar fast das Doppelte wie im Durchschnitt!

Wie ist diese eigenartige Erscheinung zu erklären? Sie hängt mit der Wanderungsbewegung zusammen, und zwar wandern gerade die im besten Heiratsalter stehenden Mädchen (17 bis 33 Jahre) vom Lande ab, um in der Großstadt Arbeit zu suchen...



1. Frühjahrskostüm aus handgewebtem Stoff in Blaugrau; dazu eine weiße Pikeebluse und ein breitrandiger blauer Hut. 2. Ein reizvolles Cape-Complet: Zum dunkelblauen Rock wird eine weiße Pikeebluse mit blauen Wollschlingen getragen; dazu eine kleine karierte Weste in Verbindung mit einem dreiviertellangen beidseitig zu freudigen Capes. Dunkelblau oder kariert. 3. Sporliches Compiel mit einem neuartigen Verschuß des Mantels, das Kleid ist aus klein-geplustert, weiß-bräuner Seide, der Mantel aus Tweed hergestell.

Bestreben, uns wieder einmal hinzuweisen auf das Glück des kleinen Gartens, das wie Großstadtmenschen zwischen Häuserzeilen und Asphalt doppelt braunen. Und nicht nur wir selbst werden Freude an solch einem kleinen Anlage haben, sondern auch alle die, die an unserem Haus vorbeigehen, und die Stadt wird ein hübscher, fröhlicher, neuer Gesicht bekommen, immer überall die bunten Blüten eines kleinen Hausgartens die Eintönigkeit der Steinwüste unterbrechen.

Schließlich, was nutzen alle Erkenntnisse, wenn man sie nicht in praktische Erfahrung umlegen kann. Außerdem - Hausfrauen sind kritisch, sie glauben nichts, sie glauben nichts, was sie nicht selbst nach allen Seiten hin ausprobiert haben. Man, dazu ist in der angebotenen großen Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie und des heimatischen Handwerks die denkbar günstigste Gelegenheit.

Man probiert und kauft - Müllfeld, Kaffee (möglichst 10 Sorten hinterinander), Mineralwasser, Fruchtzucker und -sowie der Bedarf an Nützlichkeit noch nicht gedeckt ist - ein Glaschen perlenden Molotwines in der lauschigen Hofstube, die die Männer von der Welt eingekreuzt haben (unter uns gelangt: Frauen, die ihre abhanden gekommenen Männer luden, fanden sie hier regelmäßig wieder, und zwar in sehr vergnügter Stimmung!).

Über die Hausfrauen lassen es sich nicht nur gut sprechen, sie sind auch gern dabei, noch etwas zu lernen und lassen sich in der Koch- und Backarbeit bereitwillig beraten, wie man mit Hilfe kleiner Zaubertrick wunderbare Delikatessen und damit Sonnenschein auf den Gesichtern der Gäste bringt, Dinge, die man nicht unterrichten sollte, solange die Liebe nunmal durch den Magen geht.

Aber - Hand aufs Herz! Tun wir den Männern nicht doch ein wenig Unrecht? Ganz so materialistisch sind sie ja nun doch nicht. Ein bißchen will auch das Auge etwas von den Gesichten abkommen, und ein gut gedekt Tisch, feines Leinen, formschönes Porzellan, ein paar Blumen, kurz eine Aufmachung, wie sie der Verband Deutsche Frauenkultur im Frauenernt in einigen sehr hübschen, lehrhaften Beispielen zeigt, sind wohl ebenfalls unerlässlich für eine harmonische Stimmung an der Tischrunde wie der Festtagsbraten. Und warum würde sich sonst wohl unsere Porzellan-Schäfte, das Goldschmiedehandwerk, das Kunstgewerbe solche Mühe geben, immer neue, ästhetisch-einwandfreie Mutter auf den Markt zu bringen? Gewiß nicht für uns Frauen allein, wenn auch für uns in erster Linie bestimmt, sondern auch für „ihn“, dem ein fröhlich gebehrter Tisch, appetitlich angerichtete Speisen sicher mehr Freude machen als mit lieblicher Hast aufgetragenes Essen.

Hier liegt die große Aufgabe der Frau, Mütterlein zu sein zwischen dem Stoff und seiner Bestimmung, zwischen der Arbeit schaffender Hände und dem Glück ihrer perfekten Wirkung. Denn jedes Ding an sich ist tot, fremd, kalt und laßlich, erst in unserer Hand erhält es seinen Sinn, wir erst geben ihm die Seele und erfüllen damit unser Dasein, dessen Inhalt Liebe und Sorge, dessen äußere Form aber kulturelle Harmonie und Schönheit sein sollen, die unsere Umgebung durchstrahlen und erwärmen. Damit erfüllen wir aber auch die Aufgabe unserem Volk, der Gesamtheit gegenüber, die sich aus dem Einzelnen ins Ganze weitet: Mütterinnen und Trägerinnen deutscher Kultur zu sein im Sinn dieser Ausstellung: Frau und Volk! Dr. Gerda Dietz.

Mögen Sie Sauerampfer?

Nur wenigen Hausfrauen sind Gerichte von jenem 'Wildgemüse' bekannt, das soeben an Wiesentändern geerntet werden kann. Nachstehende Rezepte werden bewiesen, wie wohl-schmeckend sie sich bereiten lassen.

Sauerampfer-Gemüse. 1 Pfund gewaschener Sauerampfer wird grobgehackt mit 1-2 Eßlöffel Butter gedämpft, darauf mit heller Eimilchsaure Gemüse gefüllt und mit 1 Ei abgekocht. Darauf mit Salz, Pfeffer und wenig Muskatnuss abgeseigt, gebe man es mit Fleischhühner gebratener Leber, Bratwurst, Kalbsbistritz oder gebratenem Fische zu Tisch.

Sauerampfer-Salat. 1 Pfund Kopfsalat wird gewaschen, abgetropft, in Streifen geschnitten, reichlich mit geriebener Zwiebel 1-2 Tassen feingewaschener Sauerampfer, Salz und Pfeffer gemischt, über den Salat gegeben und sofort aufgetragen.

Sport am Sonntag

Im Mittelpunkt des sportlichen Geschehens an diesem Sonntag dürfte im

Hauptteil

die Renteinführung um die deutsche Meisterschaft stehen. Im Dübeldorfer Rheinbadion...

Handball

Die deutsche Nationalmannschaft in der ersten Runde im ersten Eindeutscher...

Schwimmen

Bringt an 13 Orten, im einzelnen Stolz, Berlin, Dresden, Hannover, Wuppertal, Frankfurt...

Reiterei

kommen in Paris die Endspiele am französischen Meistertitel...

Schwimmen

ist der Vorkampftag Schweiz - Spanien das große Ereignis.

Reiterei

werden bereits am Sonnabend in Jütich mit Riedhof und Europameister Dubois...

Reiterei

mit dem gemieteten Flug aller teilnehmenden Maschinen von Erfurt nach Berlin beendet.

Reiterei

und Veranstaltung in Hoppegarten, Hamburg, Halle, Krefeld, Münden-Niem und Paris angeht.

Reiterei

Der Jahresturnierleiter Hans-Heinrich Stever war nach seinem Referat...

Reiterei

Hallische Ruderer in Dessau Nachdem Nelson und Bälitz...

Reiterei

Am Sonntagmorgen wird der Club im Galderner WC, dem Sieger von Magdeburg...

Reiterei

Die AG Nelson wird sich in den kommenden Jahren wieder ausschließlich auf ihre...

schaft im Eisbühnenstadion wird der Kathenower WC der Staffle sein.

Die Staffler von Bälitz und HRC treffen im Jungmann- und Juniorenteam...

In den vier Schülerebenen hatet Nelson dreimal und der HRC zweimal.

Olympia-Prüfungskämpfe

Sachsen starten in Dresden und Leipzig In Dresden und Leipzig finden am Wochenende die ersten Olympia-Prüfungskämpfe...

In den Sprintkämpfen wird der Gau Mitte durch Brint, Magdeburg, im 800-Meter-Lauf...

Deutschlandflieger Richtung Halle

Unsichtiges Wetter zwang zur Neutralisation

Der vierte Tag des Deutschlandfluges konnte zum ersten Male nicht glatt zu Ende geführt werden.

In der Wertung haben sich einige Veränderungen ergeben. Das in der ersten Etappe mit 2156 Punkten an die Spitze...

Am 8.10 Uhr wurde in Freiburg der Start für fünfte Tagesetappe über 906,3 Kilometer nach Erfurt...

Seit langer Zeit kam in Halle erstmalig wieder ein Hodepötel von größerer Bedeutung zum Austragen.

Die Ueberlegenheit der Magdeburger war in erster Linie durch größere Schnelligkeit und ausgeprägtes Zielgefühl bedingt.

Die Ueberlegenheit der Magdeburger war in erster Linie durch größere Schnelligkeit und ausgeprägtes Zielgefühl bedingt.

Eine überragende Rolle spielte der Mittelstürfer Wagner (Magdeburg 96) der seinen Sturm immer wieder mit ausgezeichneten Vorlesungen versorgte.

Bei den Hallenspielen vermisste man von Anfang an eine gute Zusammenarbeit.

Am Sonntagmorgen wird der Club im Galderner WC, dem Sieger von Magdeburg...

Die AG Nelson wird sich in den kommenden Jahren wieder ausschließlich auf ihre...

durch Mertens, Wittenberg, und Klupp, Jena, und im 1500-Meter-Lauf durch Bälitz, Wittenberg, und Wirtler, Magdeburg...

Bei den Frauen, die ihre ersten Kämpfe in Leipzig bestritten, an denen übrigens die Gau Sachsen, Schleien und Mitte teilnehmen...

Auf dem Münchener Flughafen Osterwiesfeld beruhte am Vormittag lebhafter Betrieb...

In frühen Stunden folgten dann der Sieben-Verband des Reichsluftfahrtministeriums auf Strohmotoren...

Heute findet der Deutschlandflug am letzten Wettkampftage auf dem Tempelhofer Flughafen in Berlin sein Ende.

Der vierte Tag des Deutschlandfluges konnte zum ersten Male nicht glatt zu Ende geführt werden.

Am 8.10 Uhr wurde in Freiburg der Start für fünfte Tagesetappe über 906,3 Kilometer nach Erfurt...

Seit langer Zeit kam in Halle erstmalig wieder ein Hodepötel von größerer Bedeutung zum Austragen.

Die Ueberlegenheit der Magdeburger war in erster Linie durch größere Schnelligkeit und ausgeprägtes Zielgefühl bedingt.

Die Ueberlegenheit der Magdeburger war in erster Linie durch größere Schnelligkeit und ausgeprägtes Zielgefühl bedingt.

Eine überragende Rolle spielte der Mittelstürfer Wagner (Magdeburg 96) der seinen Sturm immer wieder mit ausgezeichneten Vorlesungen versorgte.

Bei den Hallenspielen vermisste man von Anfang an eine gute Zusammenarbeit.

Am Sonntagmorgen wird der Club im Galderner WC, dem Sieger von Magdeburg...

Die AG Nelson wird sich in den kommenden Jahren wieder ausschließlich auf ihre...

Gambial austritt vom Turnier



Gambial tritt für mal nicht mehr an, gegenwärtig hat er sich in die Heimat begeben...

Cramm in der Schlußrunde

Am ausgeschieden befehlet Roland-Cramm in Paris begannen bei schönem Wetter...

Erfolge der Universitäts-Reitschule

Der Turnierchef der Universitäts-Reitschule Halle beteiligte sich mit vier Pferden...

Ganz besonders erfreulich sind die Erfolge der Jugendreiter. Von 42 Teilnehmern...

An der Eignungsprüfung für Reitpferde erhielt Herr Döhl, Vult auf seinem...

An der Vierspeitungsprüfung, bestehend aus Dressurprüfung Klasse I, Rennbahnlauf und Jagdprüfung Klasse I...

Peter Fick siegt in Budapest

Der zweite Tag des internationalen Schwimmfestes im Budapester Kaiserbad brachte dem amerikanischen Weltreitschwimmer Peter Fick...

Kanuregatta in Hannover

Am heutigen Sonntag wird in Hannover die diesjährige Kurzfederregatta des Gaus VIII...

Die Mannschaften des Gaus VIII, die in der bisherigen Sportzeit schon häufig Erfolge...

Gaumeisterschaft der Ringer

Nachdem im Vorkampf in Zeuna-Görsch der ESM Giesener 1. Platz im Kampf...

Ausklang der Sportwerbewoche

Auch Du darfst heute nicht fehlen!

Mit dem letzten Tage in der Reihe der sportlichen Werbewerkeaktionen erreicht die Sportwoche des Reichsbundes in Halle zugleich ihren Höhepunkt und die Reichstags-Platz mit dem Staffellauf „Quer durch Halle“ und der Schießsport mit der Austragung der Stadtmehrkampftage auf dem „Birchhof“ und dem Schießplatz „Heide“ für ihren Sport werden. Am Sonntag, dem 1. Juni, werden am Sonntagmittag mit einer großangelegten Veranstaltung aus.

„Quer durch Halle“

Am Schlußtage der Reichsportwerbewoche veranstaltet das Reichsamt für Leichtathletik den Staffellauf „Quer durch Halle“. 35 Mannschaften werden mit 485 Teilnehmern um den Sieg in diesem traditionellen Lauf durch die Straßen der Stadt kämpfen.

Mit großer Spannung sieht man den Hauptlauf entgegen. Halle 96 ist seit Jahren ungeschlagen und wird wahrscheinlich auch am Sonntag seinen Siegeslauf fortsetzen, obwohl die junge Mannschaft der „Hinterstadt“ nicht zu unterschätzen ist. Sie hatte am letzten Sonntag in der Bahnhofsallee über 10mal 400 Meter schon für Können unter Beweis gestellt. Vorrang hat die Erfahrung bei der Streckeneinteilung für die über von großem Vorteil sein und den Ausschlag geben.

In der A-Klasse kämpfen ferner noch der ATB und 98 um den Sieg, doch werden sie sich eher mit den dritten und vierten Platz begnügen müssen. Bei Halle 96 muß leider noch auf die guten Leistungen von Graßhof verzichten, denn beide nehmen an den olymp. Prüfungsstempeln in Dresden teil.

Der Start ist 11.30 Uhr am Frankplatz. An der Wallenpauzstraße wird schon der zweite Mann auf den Staffellauf warten, um in kurzen Schritten den heißen Berg hinauf zu eilen. Weiter führt die Strecke über Riebeckplatz, Hindenburgstraße, Ludwig-Wucherer-Straße, Mühlweg, Neumarkt, Robert-Franz-Platz zum Ballmarkt.

In der B-Klasse starten Badet, Turnverein Jahn, Reichsbahn und GZB. Es läßt sich hier sehr schwer sagen wer den Sieg stellen wird. Der Reichsbahn Turn- und Sportverein hat gute Mittel- und Langstreckenläufer, die den Ausschlag geben können. — Am der Klasse der zweiten Mannschaften haben nur 96 und Reichsbahn gemeldet, interessant wird sein, welche Klasse beide Mannschaften in der Gesamtwertung belegen.

Vor den Mannschaften der Männer starten ebenfalls am Frankplatz die Jugend der Jahrgänge 1917/18 und 1919/20. Sportvereine 98 und ATB 96 werden vertrittet um den Sieg kämpfen. — Recht lebhaft ist die Beteiligung in der Frauenklasse. Nur zehn Teilnehmerinnen eines jeden Vereins gehen in den Kampf. ATB Halle 96 wird von Sportverein 98 kaum zu schlagen sein. — Auch bei den Knaben haben die beiden letztgenannten Klubs die besten Aussichten.

Anschließend an den großen Staffellauf findet am dem Ballmarkt die Siegerehrung und Preisverteilung statt.

Auf dem Wackerplatz

Seer und Kollig, Turner und Sportler beteiligen sich an dem Fest auf dem Wackerplatz an der Dessauer Straße. Nach dem Aufmarsch aller Teilnehmer, der für 15 Uhr festgesetzt ist, werden eine Reihe von Vorführungen in ihrem Wechsel den Zuschauern einen Einblick in die verschiedensten Sportarten gewähren. Eine große Schar hallischer Turnerinnen bringt die für das Gauheil in Dessau vorgegebenen Freiübungen zur Ausführung, in den kleidamen Gewändern werden sich die rhytmischen Übungen auf dem grünen Rasen besonders gut ausnehmen und in dem geselligen Rund des großen Wackers ein gefälliges Bild abgeben.

Mit besonderer Spannung sieht man der Schaunummer der Heeresnachrichtenschule entgegen, die sich erstmalig im Rahmen einer sportlichen Veranstaltung vor den Hallensport zeigt. Mit ihren Motorfahrzeugen werden sie dem Zuschauer ein Bild davon entwerfen, welches Maß an körperlicher Gewandtheit und Ausdauer heute von jedem Soldaten verlangt wird.

Die hallische Schutzpolizei wird neben Hundesportprüfungen einen Hindernislauf und das wenig bekannte Schlaghockey vorführen.

Mit dem Zusammentreffen der bekannten Handballmannschaften Borussia Halle und Wackerplan Weiskirchen im Endspiel um den Ehrenpreis der „Mitteldeutschen Nationalzeitung“ wird der hallische Sportgemeinde ein besonderer Reiz beigemessen; denn diese beiden Mannschaften haben sich als die eugenständigsten der Bezirks Halle-Merseburg bis zum Schlußspiel durchgefämpft.

Es ist also nicht zuviel gesagt, wenn man am heutigen Nachmittag auf dem Sportplatz an der Dessauer Straße einen Großkampf erwartet.

Schießsport

Der schon am ersten Sonntag der Sportwoche auf den Schießständen in Dienitz von den Schützen ein besonders umfangreiches Wettamprogramm zur Abwicklung gekommen, so haben sie auch für den Schlußtag wiederum Wettkämpfe vorgesehen. Auf dem „Birchhof“ und dem Schießplatz „Heide“ kommen die Stadtmehrkampftage zwischen dem Reichsverband deutscher Kleinkaliber-Schießsportvereine, dem Jagd- und Sportartikel und dem Schützenbund zum Aus-

trag. Seit Jahren erfreuen sich diese Kämpfe großer Beteiligung und auch heute werden daher wieder den ganzen Vormittag hindurch auf den Schießständen die Wägen hinfließen.

Tennis

Schon am gestrigen Nachmittag kamen auf den Plätzen des ATC Tenniswettkämpfe zwischen den Spielern der hallischen Vereine im Rahmen der Sportwoche zum Austrag.

Für den heutigen Sonntag hat sich der ATC jedoch eine Mannschaft von außerhalb zu einem Freundschaftswettkampf verpflichtet. Mit

dem ATC Sport Leipzig kommt in dieser Spielzeit erstmalig eine Mannschaft nach Halle, die einem anderen Gau angehört. Bei der bekannt guten Spielweise der Leipziger ist mit äußerst spannenden Kämpfen zu rechnen, zumal sich die Hallenser im Vergleich zum Vorjahre erheblich durch Zugang neuer Spieler verstärkt haben.

Somit kommt auch der Tennisport innerhalb der Sportwoche zu seinem Recht, und wir wollen hoffen, daß die Kämpfe auf den Plätzen der Hagedeise recht viele neue Anhänger für den „Weißen Sport“ werden.

Zum Bericht über den Gepädmarsch.

In dem Artikel „Am Eismarkt durch Halle“ in der Ausgabe der „MNZ“ vom Montag muß es bei der Nennung der mit einem Breite des Reichsbundes ausgezeichneten Mannschaft der PD Kranz (Drisgruppe Hoffjäger) heißen.

Aufstiegsspiele im Fußball

Sportfreunde Naundorf — Vader Müdenberg
Das Spiel der 1. Runde endete 3:3. Nun hat Naundorf den Vorteil des eigenen Platzes, und wenn die Mannschaft dann nicht erst auf den Endpunkt wartet, sondern wie gegen Schöndorf zum Angriff am Angriff übergeht, kann Müdenberg in Naundorf überwinden werden. Dann wären aber Naundorf und Müdenberg nur noch durch einen Minuspunkt getrennt.

ATB Schöndorf — Concordia Delitzsch
Ein Sieg von Delitzsch könnte bei Nichtwertung des Spieles gegen Dingelstädt den zweiten Tabellenplatz bringen, und zwar auch dann, wenn Naundorf Müdenberg schlägt. Da mit würde sich aber die Lage sehr zuspitzen und die weiteren Spielsonnate noch Spannung bringen. Im ersten Spiel unterlag Schöndorf knapp 0:1, es ist durchaus möglich, daß Schöndorf wieder zu besseren Leistungen auflieft.

Dagegen gibt es in den Aufstiegsspielen zur 1. Kreisklasse zwei erklärte Favoriten, Braunsdorf und Leuna, dessen Endspiel schon fahergerichtet ist.

Eisdorf — Braunsdorf

Die Wackerbesitzer scheinen sich nicht mehr viel zuzutrauen, denn sie traten am Sonntag in Sandersleben nicht an. Braunsdorf wird

seine beste Leistung bringen, da ein Sieg in diesem Spiel den Aufstieg hellen dürfte.

Canena — Leuna

Die Canenauer sind nicht beständig genug. Sie liegen mit drei Punkten im Nachteil. Leuna andererseits hat kaum Schwächen zu verzeichnen gehabt; geht die Mannschaft mit der nötigen Ruhe, dabei aber mit dem erforderlichen Eifer in das Spiel, dann ist der Sieg — und damit der Aufstieg — sicher.

In Leuna feigt das letzte Nachzügelspiel in der 1. Kreisklasse.

Leuna — Favorit-Blauweiß

Dieses Spiel hat zwar keinerlei Bedeutung mehr für den Tabellenlauf. Die Vereingegner müssen sich in Leuna etwas mehr anstrengen als im ersten Spiel, das Favorit sicher 6:1 gewann.

Gebietsspiele.

In Sandersleben kommt ein Sportfest mit folgenden Programmen zum Austrag: Spielplan 1. gegen Nietleben, Spielplan 2. Nietleben 2. Spielplan 3. gegen Nietleben 3. und Nietleben Jugend — Favorit-Blauweiß, Spielplan 4. Nietleben 1. Spielplan 5. Nietleben 1. Spielplan 6. Nietleben 1. Spielplan 7. Nietleben 1. Spielplan 8. Nietleben 1. Spielplan 9. Nietleben 1. Spielplan 10. Nietleben 1. Spielplan 11. Nietleben 1. Spielplan 12. Nietleben 1. Spielplan 13. Nietleben 1. Spielplan 14. Nietleben 1. Spielplan 15. Nietleben 1. Spielplan 16. Nietleben 1. Spielplan 17. Nietleben 1. Spielplan 18. Nietleben 1. Spielplan 19. Nietleben 1. Spielplan 20. Nietleben 1. Spielplan 21. Nietleben 1. Spielplan 22. Nietleben 1. Spielplan 23. Nietleben 1. Spielplan 24. Nietleben 1. Spielplan 25. Nietleben 1. Spielplan 26. Nietleben 1. Spielplan 27. Nietleben 1. Spielplan 28. Nietleben 1. Spielplan 29. Nietleben 1. Spielplan 30. Nietleben 1. Spielplan 31. Nietleben 1. Spielplan 32. Nietleben 1. Spielplan 33. Nietleben 1. Spielplan 34. Nietleben 1. Spielplan 35. Nietleben 1. Spielplan 36. Nietleben 1. Spielplan 37. Nietleben 1. Spielplan 38. Nietleben 1. Spielplan 39. Nietleben 1. Spielplan 40. Nietleben 1. Spielplan 41. Nietleben 1. Spielplan 42. Nietleben 1. Spielplan 43. Nietleben 1. Spielplan 44. Nietleben 1. Spielplan 45. Nietleben 1. Spielplan 46. Nietleben 1. Spielplan 47. Nietleben 1. Spielplan 48. Nietleben 1. Spielplan 49. Nietleben 1. Spielplan 50. Nietleben 1. Spielplan 51. Nietleben 1. Spielplan 52. Nietleben 1. Spielplan 53. Nietleben 1. Spielplan 54. Nietleben 1. Spielplan 55. Nietleben 1. Spielplan 56. Nietleben 1. Spielplan 57. Nietleben 1. Spielplan 58. Nietleben 1. Spielplan 59. Nietleben 1. Spielplan 60. Nietleben 1. Spielplan 61. Nietleben 1. Spielplan 62. Nietleben 1. Spielplan 63. Nietleben 1. Spielplan 64. Nietleben 1. Spielplan 65. Nietleben 1. Spielplan 66. Nietleben 1. Spielplan 67. Nietleben 1. Spielplan 68. Nietleben 1. Spielplan 69. Nietleben 1. Spielplan 70. Nietleben 1. Spielplan 71. Nietleben 1. Spielplan 72. Nietleben 1. Spielplan 73. Nietleben 1. Spielplan 74. Nietleben 1. Spielplan 75. Nietleben 1. Spielplan 76. Nietleben 1. Spielplan 77. Nietleben 1. Spielplan 78. Nietleben 1. Spielplan 79. Nietleben 1. Spielplan 80. Nietleben 1. Spielplan 81. Nietleben 1. Spielplan 82. Nietleben 1. Spielplan 83. Nietleben 1. Spielplan 84. Nietleben 1. Spielplan 85. Nietleben 1. Spielplan 86. Nietleben 1. Spielplan 87. Nietleben 1. Spielplan 88. Nietleben 1. Spielplan 89. Nietleben 1. Spielplan 90. Nietleben 1. Spielplan 91. Nietleben 1. Spielplan 92. Nietleben 1. Spielplan 93. Nietleben 1. Spielplan 94. Nietleben 1. Spielplan 95. Nietleben 1. Spielplan 96. Nietleben 1. Spielplan 97. Nietleben 1. Spielplan 98. Nietleben 1. Spielplan 99. Nietleben 1. Spielplan 100. Nietleben 1. Spielplan 101. Nietleben 1. Spielplan 102. Nietleben 1. Spielplan 103. Nietleben 1. Spielplan 104. Nietleben 1. Spielplan 105. Nietleben 1. Spielplan 106. Nietleben 1. Spielplan 107. Nietleben 1. Spielplan 108. Nietleben 1. Spielplan 109. Nietleben 1. Spielplan 110. Nietleben 1. Spielplan 111. Nietleben 1. Spielplan 112. Nietleben 1. Spielplan 113. Nietleben 1. Spielplan 114. Nietleben 1. Spielplan 115. Nietleben 1. Spielplan 116. Nietleben 1. Spielplan 117. Nietleben 1. Spielplan 118. Nietleben 1. Spielplan 119. Nietleben 1. Spielplan 120. Nietleben 1. Spielplan 121. Nietleben 1. Spielplan 122. Nietleben 1. Spielplan 123. Nietleben 1. Spielplan 124. Nietleben 1. Spielplan 125. Nietleben 1. Spielplan 126. Nietleben 1. Spielplan 127. Nietleben 1. Spielplan 128. Nietleben 1. Spielplan 129. Nietleben 1. Spielplan 130. Nietleben 1. Spielplan 131. Nietleben 1. Spielplan 132. Nietleben 1. Spielplan 133. Nietleben 1. Spielplan 134. Nietleben 1. Spielplan 135. Nietleben 1. Spielplan 136. Nietleben 1. Spielplan 137. Nietleben 1. Spielplan 138. Nietleben 1. Spielplan 139. Nietleben 1. Spielplan 140. Nietleben 1. Spielplan 141. Nietleben 1. Spielplan 142. Nietleben 1. Spielplan 143. Nietleben 1. Spielplan 144. Nietleben 1. Spielplan 145. Nietleben 1. Spielplan 146. Nietleben 1. Spielplan 147. Nietleben 1. Spielplan 148. Nietleben 1. Spielplan 149. Nietleben 1. Spielplan 150. Nietleben 1. Spielplan 151. Nietleben 1. Spielplan 152. Nietleben 1. Spielplan 153. Nietleben 1. Spielplan 154. Nietleben 1. Spielplan 155. Nietleben 1. Spielplan 156. Nietleben 1. Spielplan 157. Nietleben 1. Spielplan 158. Nietleben 1. Spielplan 159. Nietleben 1. Spielplan 160. Nietleben 1. Spielplan 161. Nietleben 1. Spielplan 162. Nietleben 1. Spielplan 163. Nietleben 1. Spielplan 164. Nietleben 1. Spielplan 165. Nietleben 1. Spielplan 166. Nietleben 1. Spielplan 167. Nietleben 1. Spielplan 168. Nietleben 1. Spielplan 169. Nietleben 1. Spielplan 170. Nietleben 1. Spielplan 171. Nietleben 1. Spielplan 172. Nietleben 1. Spielplan 173. Nietleben 1. Spielplan 174. Nietleben 1. Spielplan 175. Nietleben 1. Spielplan 176. Nietleben 1. Spielplan 177. Nietleben 1. Spielplan 178. Nietleben 1. Spielplan 179. Nietleben 1. Spielplan 180. Nietleben 1. Spielplan 181. Nietleben 1. Spielplan 182. Nietleben 1. Spielplan 183. Nietleben 1. Spielplan 184. Nietleben 1. Spielplan 185. Nietleben 1. Spielplan 186. Nietleben 1. Spielplan 187. Nietleben 1. Spielplan 188. Nietleben 1. Spielplan 189. Nietleben 1. Spielplan 190. Nietleben 1. Spielplan 191. Nietleben 1. Spielplan 192. Nietleben 1. Spielplan 193. Nietleben 1. Spielplan 194. Nietleben 1. Spielplan 195. Nietleben 1. Spielplan 196. Nietleben 1. Spielplan 197. Nietleben 1. Spielplan 198. Nietleben 1. Spielplan 199. Nietleben 1. Spielplan 200. Nietleben 1. Spielplan 201. Nietleben 1. Spielplan 202. Nietleben 1. Spielplan 203. Nietleben 1. Spielplan 204. Nietleben 1. Spielplan 205. Nietleben 1. Spielplan 206. Nietleben 1. Spielplan 207. Nietleben 1. Spielplan 208. Nietleben 1. Spielplan 209. Nietleben 1. Spielplan 210. Nietleben 1. Spielplan 211. Nietleben 1. Spielplan 212. Nietleben 1. Spielplan 213. Nietleben 1. Spielplan 214. Nietleben 1. Spielplan 215. Nietleben 1. Spielplan 216. Nietleben 1. Spielplan 217. Nietleben 1. Spielplan 218. Nietleben 1. Spielplan 219. Nietleben 1. Spielplan 220. Nietleben 1. Spielplan 221. Nietleben 1. Spielplan 222. Nietleben 1. Spielplan 223. Nietleben 1. Spielplan 224. Nietleben 1. Spielplan 225. Nietleben 1. Spielplan 226. Nietleben 1. Spielplan 227. Nietleben 1. Spielplan 228. Nietleben 1. Spielplan 229. Nietleben 1. Spielplan 230. Nietleben 1. Spielplan 231. Nietleben 1. Spielplan 232. Nietleben 1. Spielplan 233. Nietleben 1. Spielplan 234. Nietleben 1. Spielplan 235. Nietleben 1. Spielplan 236. Nietleben 1. Spielplan 237. Nietleben 1. Spielplan 238. Nietleben 1. Spielplan 239. Nietleben 1. Spielplan 240. Nietleben 1. Spielplan 241. Nietleben 1. Spielplan 242. Nietleben 1. Spielplan 243. Nietleben 1. Spielplan 244. Nietleben 1. Spielplan 245. Nietleben 1. Spielplan 246. Nietleben 1. Spielplan 247. Nietleben 1. Spielplan 248. Nietleben 1. Spielplan 249. Nietleben 1. Spielplan 250. Nietleben 1. Spielplan 251. Nietleben 1. Spielplan 252. Nietleben 1. Spielplan 253. Nietleben 1. Spielplan 254. Nietleben 1. Spielplan 255. Nietleben 1. Spielplan 256. Nietleben 1. Spielplan 257. Nietleben 1. Spielplan 258. Nietleben 1. Spielplan 259. Nietleben 1. Spielplan 260. Nietleben 1. Spielplan 261. Nietleben 1. Spielplan 262. Nietleben 1. Spielplan 263. Nietleben 1. Spielplan 264. Nietleben 1. Spielplan 265. Nietleben 1. Spielplan 266. Nietleben 1. Spielplan 267. Nietleben 1. Spielplan 268. Nietleben 1. Spielplan 269. Nietleben 1. Spielplan 270. Nietleben 1. Spielplan 271. Nietleben 1. Spielplan 272. Nietleben 1. Spielplan 273. Nietleben 1. Spielplan 274. Nietleben 1. Spielplan 275. Nietleben 1. Spielplan 276. Nietleben 1. Spielplan 277. Nietleben 1. Spielplan 278. Nietleben 1. Spielplan 279. Nietleben 1. Spielplan 280. Nietleben 1. Spielplan 281. Nietleben 1. Spielplan 282. Nietleben 1. Spielplan 283. Nietleben 1. Spielplan 284. Nietleben 1. Spielplan 285. Nietleben 1. Spielplan 286. Nietleben 1. Spielplan 287. Nietleben 1. Spielplan 288. Nietleben 1. Spielplan 289. Nietleben 1. Spielplan 290. Nietleben 1. Spielplan 291. Nietleben 1. Spielplan 292. Nietleben 1. Spielplan 293. Nietleben 1. Spielplan 294. Nietleben 1. Spielplan 295. Nietleben 1. Spielplan 296. Nietleben 1. Spielplan 297. Nietleben 1. Spielplan 298. Nietleben 1. Spielplan 299. Nietleben 1. Spielplan 300. Nietleben 1. Spielplan 301. Nietleben 1. Spielplan 302. Nietleben 1. Spielplan 303. Nietleben 1. Spielplan 304. Nietleben 1. Spielplan 305. Nietleben 1. Spielplan 306. Nietleben 1. Spielplan 307. Nietleben 1. Spielplan 308. Nietleben 1. Spielplan 309. Nietleben 1. Spielplan 310. Nietleben 1. Spielplan 311. Nietleben 1. Spielplan 312. Nietleben 1. Spielplan 313. Nietleben 1. Spielplan 314. Nietleben 1. Spielplan 315. Nietleben 1. Spielplan 316. Nietleben 1. Spielplan 317. Nietleben 1. Spielplan 318. Nietleben 1. Spielplan 319. Nietleben 1. Spielplan 320. Nietleben 1. Spielplan 321. Nietleben 1. Spielplan 322. Nietleben 1. Spielplan 323. Nietleben 1. Spielplan 324. Nietleben 1. Spielplan 325. Nietleben 1. Spielplan 326. Nietleben 1. Spielplan 327. Nietleben 1. Spielplan 328. Nietleben 1. Spielplan 329. Nietleben 1. Spielplan 330. Nietleben 1. Spielplan 331. Nietleben 1. Spielplan 332. Nietleben 1. Spielplan 333. Nietleben 1. Spielplan 334. Nietleben 1. Spielplan 335. Nietleben 1. Spielplan 336. Nietleben 1. Spielplan 337. Nietleben 1. Spielplan 338. Nietleben 1. Spielplan 339. Nietleben 1. Spielplan 340. Nietleben 1. Spielplan 341. Nietleben 1. Spielplan 342. Nietleben 1. Spielplan 343. Nietleben 1. Spielplan 344. Nietleben 1. Spielplan 345. Nietleben 1. Spielplan 346. Nietleben 1. Spielplan 347. Nietleben 1. Spielplan 348. Nietleben 1. Spielplan 349. Nietleben 1. Spielplan 350. Nietleben 1. Spielplan 351. Nietleben 1. Spielplan 352. Nietleben 1. Spielplan 353. Nietleben 1. Spielplan 354. Nietleben 1. Spielplan 355. Nietleben 1. Spielplan 356. Nietleben 1. Spielplan 357. Nietleben 1. Spielplan 358. Nietleben 1. Spielplan 359. Nietleben 1. Spielplan 360. Nietleben 1. Spielplan 361. Nietleben 1. Spielplan 362. Nietleben 1. Spielplan 363. Nietleben 1. Spielplan 364. Nietleben 1. Spielplan 365. Nietleben 1. Spielplan 366. Nietleben 1. Spielplan 367. Nietleben 1. Spielplan 368. Nietleben 1. Spielplan 369. Nietleben 1. Spielplan 370. Nietleben 1. Spielplan 371. Nietleben 1. Spielplan 372. Nietleben 1. Spielplan 373. Nietleben 1. Spielplan 374. Nietleben 1. Spielplan 375. Nietleben 1. Spielplan 376. Nietleben 1. Spielplan 377. Nietleben 1. Spielplan 378. Nietleben 1. Spielplan 379. Nietleben 1. Spielplan 380. Nietleben 1. Spielplan 381. Nietleben 1. Spielplan 382. Nietleben 1. Spielplan 383. Nietleben 1. Spielplan 384. Nietleben 1. Spielplan 385. Nietleben 1. Spielplan 386. Nietleben 1. Spielplan 387. Nietleben 1. Spielplan 388. Nietleben 1. Spielplan 389. Nietleben 1. Spielplan 390. Nietleben 1. Spielplan 391. Nietleben 1. Spielplan 392. Nietleben 1. Spielplan 393. Nietleben 1. Spielplan 394. Nietleben 1. Spielplan 395. Nietleben 1. Spielplan 396. Nietleben 1. Spielplan 397. Nietleben 1. Spielplan 398. Nietleben 1. Spielplan 399. Nietleben 1. Spielplan 400. Nietleben 1. Spielplan 401. Nietleben 1. Spielplan 402. Nietleben 1. Spielplan 403. Nietleben 1. Spielplan 404. Nietleben 1. Spielplan 405. Nietleben 1. Spielplan 406. Nietleben 1. Spielplan 407. Nietleben 1. Spielplan 408. Nietleben 1. Spielplan 409. Nietleben 1. Spielplan 410. Nietleben 1. Spielplan 411. Nietleben 1. Spielplan 412. Nietleben 1. Spielplan 413. Nietleben 1. Spielplan 414. Nietleben 1. Spielplan 415. Nietleben 1. Spielplan 416. Nietleben 1. Spielplan 417. Nietleben 1. Spielplan 418. Nietleben 1. Spielplan 419. Nietleben 1. Spielplan 420. Nietleben 1. Spielplan 421. Nietleben 1. Spielplan 422. Nietleben 1. Spielplan 423. Nietleben 1. Spielplan 424. Nietleben 1. Spielplan 425. Nietleben 1. Spielplan 426. Nietleben 1. Spielplan 427. Nietleben 1. Spielplan 428. Nietleben 1. Spielplan 429. Nietleben 1. Spielplan 430. Nietleben 1. Spielplan 431. Nietleben 1. Spielplan 432. Nietleben 1. Spielplan 433. Nietleben 1. Spielplan 434. Nietleben 1. Spielplan 435. Nietleben 1. Spielplan 436. Nietleben 1. Spielplan 437. Nietleben 1. Spielplan 438. Nietleben 1. Spielplan 439. Nietleben 1. Spielplan 440. Nietleben 1. Spielplan 441. Nietleben 1. Spielplan 442. Nietleben 1. Spielplan 443. Nietleben 1. Spielplan 444. Nietleben 1. Spielplan 445. Nietleben 1. Spielplan 446. Nietleben 1. Spielplan 447. Nietleben 1. Spielplan 448. Nietleben 1. Spielplan 449. Nietleben 1. Spielplan 450. Nietleben 1. Spielplan 451. Nietleben 1. Spielplan 452. Nietleben 1. Spielplan 453. Nietleben 1. Spielplan 454. Nietleben 1. Spielplan 455. Nietleben 1. Spielplan 456. Nietleben 1. Spielplan 457. Nietleben 1. Spielplan 458. Nietleben 1. Spielplan 459. Nietleben 1. Spielplan 460. Nietleben 1. Spielplan 461. Nietleben 1. Spielplan 462. Nietleben 1. Spielplan 463. Nietleben 1. Spielplan 464. Nietleben 1. Spielplan 465. Nietleben 1. Spielplan 466. Nietleben 1. Spielplan 467. Nietleben 1. Spielplan 468. Nietleben 1. Spielplan 469. Nietleben 1. Spielplan 470. Nietleben 1. Spielplan 471. Nietleben 1. Spielplan 472. Nietleben 1. Spielplan 473. Nietleben 1. Spielplan 474. Nietleben 1. Spielplan 475. Nietleben 1. Spielplan 476. Nietleben 1. Spielplan 477. Nietleben 1. Spielplan 478. Nietleben 1. Spielplan 479. Nietleben 1. Spielplan 480. Nietleben 1. Spielplan 481. Nietleben 1. Spielplan 482. Nietleben 1. Spielplan 483. Nietleben 1. Spielplan 484. Nietleben 1. Spielplan 485. Nietleben 1. Spielplan 486. Nietleben 1. Spielplan 487. Nietleben 1. Spielplan 488. Nietleben 1. Spielplan 489. Nietleben 1. Spielplan 490. Nietleben 1. Spielplan 491. Nietleben 1. Spielplan 492. Nietleben 1. Spielplan 493. Nietleben 1. Spielplan 494. Nietleben 1. Spielplan 495. Nietleben 1. Spielplan 496. Nietleben 1. Spielplan 497. Nietleben 1. Spielplan 498. Nietleben 1. Spielplan 499. Nietleben 1. Spielplan 500. Nietleben 1. Spielplan 501. Nietleben 1. Spielplan 502. Nietleben 1. Spielplan 503. Nietleben 1. Spielplan 504. Nietleben 1. Spielplan 505. Nietleben 1. Spielplan 506. Nietleben 1. Spielplan 507. Nietleben 1. Spielplan 508. Nietleben 1. Spielplan 509. Nietleben 1. Spielplan 510. Nietleben 1. Spielplan 511. Nietleben 1. Spielplan 512. Nietleben 1. Spielplan 513. Nietleben 1. Spielplan 514. Nietleben 1. Spielplan 515. Nietleben 1. Spielplan 516. Nietleben 1. Spielplan 517. Nietleben 1. Spielplan 518. Nietleben 1. Spielplan 519. Nietleben 1. Spielplan 520. Nietleben 1. Spielplan 521. Nietleben 1. Spielplan 522. Nietleben 1. Spielplan 523. Nietleben 1. Spielplan 524. Nietleben 1. Spielplan 525. Nietleben 1. Spielplan 526. Nietleben 1. Spielplan 527. Nietleben 1. Spielplan 528. Nietleben 1. Spielplan 529. Nietleben 1. Spielplan 530. Nietleben 1. Spielplan 531. Nietleben 1. Spielplan 532. Nietleben 1. Spielplan 533. Nietleben 1. Spielplan 534. Nietleben 1. Spielplan 535. Nietleben 1. Spielplan 536. Nietleben 1. Spielplan 537. Nietleben 1. Spielplan 538. Nietleben 1. Spielplan 539. Nietleben 1. Spielplan 540. Nietleben 1. Spielplan 541. Nietleben 1. Spielplan 542. Nietleben 1. Spielplan 543. Nietleben 1. Spielplan 544. Nietleben 1. Spielplan 545. Nietleben 1. Spielplan 546. Nietleben 1. Spielplan 547. Nietleben 1. Spielplan 548. Nietleben 1. Spielplan 549. Nietleben 1. Spielplan 550. Nietleben 1. Spielplan 551. Nietleben 1. Spielplan 552. Nietleben 1. Spielplan 553. Nietleben 1. Spielplan 554. Nietleben 1. Spielplan 555. Nietleben 1. Spielplan 556. Nietleben 1. Spielplan 557. Nietleben 1. Spielplan 558. Nietleben 1. Spielplan 559. Nietleben 1. Spielplan 560. Nietleben 1. Spielplan 561. Nietleben 1. Spielplan 562. Nietleben 1. Spielplan 563. Nietleben 1. Spielplan 564. Nietleben 1. Spielplan 565. Nietleben 1. Spielplan 566. Nietleben 1. Spielplan 567. Nietleben 1. Spielplan 568. Nietleben 1. Spielplan 569. Nietleben 1. Spielplan 570. Nietleben 1. Spielplan 571. Nietleben 1. Spielplan 572. Nietleben 1. Spielplan 573. Nietleben 1. Spielplan 574. Nietleben 1. Spielplan 575. Nietleben 1. Spielplan 576. Nietleben 1. Spielplan 577. Nietleben 1. Spielplan 578. Nietleben 1. Spielplan 579. Nietleben 1. Spielplan 580. Nietleben 1. Spielplan 581. Nietleben 1. Spielplan 582. Nietleben 1. Spielplan 583. Nietleben 1. Spielplan 584. Nietleben 1. Spielplan 585. Nietleben 1. Spielplan 586. Nietleben 1. Spielplan 587. Nietleben 1. Spielplan 588. Nietleben 1. Spielplan 589. Nietleben 1. Spielplan 590. Nietleben 1. Spielplan 591. Nietleben 1. Spielplan 592. Nietleben 1. Spielplan 593. Nietleben 1. Spielplan 594. Nietleben 1. Spielplan 595. Nietleben 1. Spielplan 596. Nietleben 1. Spielplan 597. Nietleben 1. Spielplan 598. Nietleben 1. Spielplan 599. Nietleben 1. Spielplan 600. Nietleben 1. Spielplan 601. Nietleben 1. Spielplan 602. Nietleben 1. Spielplan 603. Nietleben 1. Spielplan 604. Nietleben 1. Spielplan 605. Nietleben 1. Spielplan 606. Nietleben 1. Spielplan 607. Nietleben 1. Spielplan 608. Nietleben 1. Spielplan 609. Nietleben 1. Spielplan 610. Nietleben 1. Spielplan 611. Nietleben 1. Spielplan 612. Nietleben 1. Spielplan 613. Nietleben 1. Spielplan 614. Nietleben 1. Spielplan 615. Nietleben 1. Spielplan 616. Nietleben 1. Spielplan 617. Nietleben 1. Spielplan 618. Nietleben 1. Spielplan 619. Nietleben 1. Spielplan 620. Nietleben 1. Spielplan 621. Nietleben 1. Spielplan 622. Nietleben 1. Spielplan 623. Nietleben 1. Spielplan 624. Nietleben 1. Spielplan 625. Nietleben 1. Spielplan 626. Nietleben 1. Spielplan 627. Nietleben 1. Spielplan 628. Nietleben 1. Spielplan 629. Nietleben 1. Spielplan 630. Nietleben 1. Spielplan 631. Nietleben 1. Spielplan 632. Nietleben 1. Spielplan 633. Nietleben 1. Spielplan 634. Nietleben 1. Spielplan 635. Nietleben 1. Spielplan 636. Nietleben 1. Spielplan 637. Nietleben 1. Spielplan 638. Nietleben 1. Spielplan 639. Nietleben 1. Spielplan 640. Nietleben 1. Spielplan 641. Nietleben 1. Spielplan 642. Nietleben 1. Spielplan 643. Nietleben 1. Spielplan 644. Nietleben 1. Spielplan 645. Nietleben 1. Spielplan 646. Nietleben 1. Spielplan 647. Nietleben 1. Spielplan 648. Nietleben 1. Spielplan 649. Nietleben 1. Spielplan 650. Nietleben 1. Spielplan 651. Nietleben 1. Spielplan 652. Nietleben 1. Spielplan 653. Nietleben 1. Spielplan 654. Nietleben 1. Spielplan 655. Nietleben 1. Spielplan 656. Nietleben 1. Spielplan 657. Nietleben 1. Spielplan 658. Nietleben 1. Spielplan 659. Nietleben 1. Spielplan 660. Nietleben 1. Spielplan 661. Nietleben 1. Spielplan 662. Nietleben 1. Spielplan 663. Nietleben 1. Spielplan 664. Nietleben 1. Spielplan 665. Nietleben 1. Spielplan 666. Nietleben 1. Spielplan 667. Nietleben 1. Spielplan 668. Nietleben 1. Spielplan 669. Nietleben 1. Spielplan 670. Nietleben 1. Spielplan 671. Nietleben 1. Spielplan 672. Nietleben 1. Spielplan 673. Nietleben 1. Spielplan 674. Nietleben 1. Spielplan 675. Nietleben 1. Spielplan 676. Nietleben 1. Spielplan 677. Nietleben 1. Spielplan 678. Nietleben 1. Spielplan 679. Nietleben 1. Spielplan 680. Nietleben 1. Spielplan 681. Nietleben 1. Spielplan 682. Nietleben 1. Spielplan 683. Nietleben 1. Spielplan 684. Nietleben 1. Spielplan 685. Nietleben 1. Spielplan 686. Nietleben 1. Spielplan 687. Nietleben 1. Spielplan 688. Nietleben 1. Spielplan 689. Nietleben 1. Spielplan 690. Nietleben 1. Spielplan 691. Nietleben 1. Spielplan 692. Nietleben 1. Spielplan 693. Nietleben 1. Spielplan 694. Nietleben 1. Spielplan 695. Nietleben 1. Spielplan 696. Nietleben 1. Spielplan 697. Nietleben 1. Spielplan 698. Nietleben 1. Spielplan 699. Nietleben 1. Spielplan 700. Nietleben 1. Spielplan 701. Nietleben 1. Spielplan 702. Nietleben 1. Spielplan 703. Nietleben 1. Spielplan 704. Nietleben 1. Spielplan 705. Nietleben 1. Spielplan 706. Nietleben 1. Spielplan 707. Nietleben 1. Spielplan 708. Nietleben 1. Spielplan 709. Nietleben 1. Spielplan 710. Nietleben 1. Spielplan 711. Nietleben 1. Spielplan 712. Nietleben 1. Spielplan 713. Nietleben 1. Spielplan 714. Nietleben 1. Spielplan 715. Nietleben 1. Spielplan 716. Nietleben 1. Spielplan 717. Nietleben 1. Spielplan 718. Nietleben 1. Spielplan 719. Nietleben 1. Spielplan 720. Nietleben 1. Spielplan 721. Nietleben 1. Spielplan 722. Nietleben 1. Spielplan 723. Nietleben 1. Spielplan 724. Nietleben 1. Spielplan 725. Nietleben 1. Spielplan 726. Nietleben 1. Spielplan 727. Nietleben 1. Spielplan 728. Nietleben 1. Spielplan 729. Nietleben 1. Spielplan 730. Nietleben 1. Spielplan 731. Nietleben 1. Spielplan 732. Nietleben 1. Spielplan 733. Nietleben 1. Spielplan 734. Nietleben 1. Spielplan 735. Nietleben 1. Spielplan 736. Nietleben 1. Spielplan 737. Nietleben 1. Spielplan 738. Nietleben 1. Spielplan 739. Nietleben 1. Spielplan 740. Nietleben 1. Spielplan 741. Nietleben 1. Spielplan 742. Nietleben 1. Spielplan 743. Nietleben 1. Spielplan 744. Nietleben 1. Spielplan 745. Nietleben 1. Spielplan 746. Nietleben 1. Spielplan 747. Nietleben 1. Spielplan 748. Nietleben 1. Spielplan 749. Nietleben 1. Spielplan 750. Nietleben 1. Spielplan 751. Nietleben 1. Spielplan 752. Nietleben 1. Spielplan 753. Nietleben 1. Spielplan 754. Nietleben 1. Spielplan 755. Nietleben 1. Spielplan 756. Nietleben 1. Spielplan 757. Nietleben 1. Spielplan 758. Nietleben 1. Spielplan 759. Nietleben 1. Spielplan 760. Nietleben 1. Spielplan 761. Nietleben 1. Spielplan 762. Nietleben 1. Spielplan 763. Nietleben 1. Spielplan 764. Nietleben 1. Spielplan 765. Nietleben 1. Spielplan 766. Nietleben 1. Spielplan 767. Nietleben 1. Spielplan 768. Nietleben 1. Spielplan 769. Nietleben 1. Spielplan 770.

Am 30. Mai entfiel nach längerer Krankheit der Angefallene unseres Einlaufbüros,
Herr Reinhold Keim

Der Verstorbene hat fast 10 Jahre in unseren Diensten gestanden. Er war ein tüchtiger, gewissenhafter Mitarbeiter, der sich durch sein ruhiges, unvoreingenommenes Wesen die Wertschätzung seiner Vorgesetzten und Kameraden erworben hat. Sein früherer Sehtaugung wird von allen, die mit ihm zusammen arbeiteten, aufrichtig betrauert. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Mansfeld

Mittelschiffahrt für Bergbau u. Hüttenbetrieb
 Ringlpor
 Eisleben, den 31. Mai 1935.

Allen unseren lieben Familien und Verwandten legen wir auf diesem Wege für die uns erwiehlene Anteilnahme herzlichsten Dank.

Wilhelm Herzog
 u. Jean
 Hallwitz

Zum Pfingstfest

Frühjahrs-Neuheiten in
 Hüten, Mützen und
 Herren-Artikeln
 große Auswahl, billige Preise
Hut-Haus Gütermühl
 Halle/Saale Alter Markt 4



Früchte, Nüsse und Schokolade, vereint zu einer köstlichen Speise, Vitamingehalt und Sonnenkraft feinster, getrockneter Früchte, Nährwert und Wohlgeschmack ausserwählter, frischer Nussarten, Sättigend und äußerst nahrhaft, leichtverdaulich und bekömmlich, Für die Theaterpause, für unterwegs, für Wanderung, Sport und Reise, Für die Schulpause, für die Arbeitspause - Lockerbissen und Nahrung zugleich!

Thalysia - Früchte-Tafel
 Aprikose - Orange - Feige
 Preis: 25 Pfennige im

HYGIENE-REFORMHAUS
THALYSIA
 Paul Garmes G. m. b. H.
 Halle, Leipziger Str. 73



Rucksäcke
 mit guten Lederriemen, für Kinder... 1.85 1.45 - 95
 Herren-Rucksäcke mit Aufentaschen u. breiten Riemen... 3.50 2.65 1.85
 Herren-Rucksäcke aus braunen Jagdleinen mit breiten Riemen u. Aufentaschen, regenfest... 6.50 5. - 4.25
 Feldflaschen, Aluminium, mit Filzbezug... 1.90



Inseriert in der "MNZ"

Deutscher Herold
 Volks- und Lebensversicherungs-VAG

Hauptverwaltung Berlin SW 48, Friedrichstr. 219-220

Aus dem Geschäftsbericht für 1934

Versicherungsbestand	RM 676 196 190
Auszahlungen für die durch Tod fällig gewordenen Versicherungssummen	RM 8 536 299
An die Versicherten gezahlte Gewinnanteile	RM 3 797 206
Überschuss	RM 3 064 183
Davon wurden überliefert an die Gewinnrücklagen der Versicherten das stad 93% des Überschusses	RM 2 836 183
Seit dem 1. Januar 1934 wurden bis zum Schluss des Jahres 1934 an die Hinterbliebenen verstorbenen Versicherten gezahlt	RM 61 932 838
Prämienreserven	RM 30 153 203
Prämienreserven	RM 81 610 699

Aktiva RM 109 946 686

Mehr als zwei Millionen Volksgenossen genießen zur Zeit den Versicherungsschutz des Deutschen Herold

Berlin, 27. Mai 1935 Der Vorstand

Gestern nachmittag entfiel sanft unsere gute Mutter und Großmutter
Sean Amalie Neumann
 geb. Oberländer

Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Wieritz

Sohrenturm, den 1. Juni 1935
 Beerdigung Montag, den 3. Juni 1935
 4.30 Uhr nachmittags.

Statt Karten.

Für die uns beim Gelingen unseres lieben unvergesslichen Entschlafenen in so reichlichem Maße erwiesene herzlichste Teilnahme legen wir allen denen, welche einen letzten Gruß und Geleit gaben, unseren innigsten Dank.

**Charlotte Zander
 Hans-Joachim Zander
 Wolfgang Zander**
 Halle (Saale), im Juni 1935.

Am Mittwoch Abend verstarb nach längerem Leiden im Hausland unsere frühere erste Hauswartin und Mutterin
Margarete Göbe

ihre 77 Jahre hat friedlich im Alter mit uns an demselben Ort gelebt. Sie war eine fromme, gütige und einfache Arbeiterin, gelebt hat sie in der Bescheidenheit und in der Liebe zu Gott und den Menschen. Sie hinterlässt eine Tochter, die wir hiermit aufrichtig, das unsere Leben erfüllt, eine Tochter, die wir hiermit aufrichtig, das unsere Leben erfüllt, eine Tochter, die wir hiermit aufrichtig, das unsere Leben erfüllt.

föhre und Gefolgshafte der Firma
Arnold & Troisch

Durch das allzu frühe Ableben meines innig geliebten, beseelten Geistes, des
Karl Semes

bin mir bei den noch und fern so unendlich viele Weite in dieser Hinsicht entgegenzusetzen worden, das es mir nicht möglich ist, jedem Einzelnen zu danken. Ich spreche auf diesem Wege allen, die meinem lieben, unvergesslichen Entschlafenen die liebe Güte erweisen und seinen Sarg so reich mit Blumen schmücken, meinen aufrichtigen Dank aus. Gott segne die Seele des Verstorbenen und bewahre die Seelen der Lebenden. Ich danke für den so reichlichen Anteil an der Beerdigung des Verstorbenen, die ich so reichlich erhalten habe. Ich danke für den so reichlichen Anteil an der Beerdigung des Verstorbenen, die ich so reichlich erhalten habe.

Sei demselben Götter die selbsterleichte Gattin
Margarete Semes, geb. Hilbrant
 Halle (Saale), den 2. Juni 1935, Beiliegendes a.

Zurück
 Hautarzt
Dr. Schleiff
 Leipziger Straße 100.

H. A. Meißner . . . 88,-
 Schweine-Leber . . . 90,-
 Schweine-Nieren . . . 68,-
 Montag leucht ganz hell
 bedarfsfähiger
H. A. Meißner 68,-
 ein ganzes Pfund . . . 1 Pfund
Dicke fettige Schälschuppe 68,-
 Dicks Gießen . . . 48,-
 Schweinstopf . . . 26,-
 A. Kändler Butter, Wurst
 Geflügelwaren

Bei **Verstopfung**
 Blähungen u. Verdauungsbeschwerden
 kaufen Sie in der Apotheke sofort
DR. ALBERT WEBER'S VERSTOPFUNGSPASTEN
 Die höchste wirksamen, schmerzlos zur Schilung der Gesundheit. Bestand a. Packung genügend
 H. O. Albert Weber, Magdeburg

5. bis 30. Juni
Verreist
 Dr. med. Bendixen
 Fadarist für innere einsehl.
 Nervenkrankheiten
 Gr. Steinstr. 49, I. Ruf 38.57

Hess, Volkmannstr. 3a.
 Ruf 39.281, 39.1917, Ehescheid.
 Geob., Ermittl. allgeris

Unserhörsleistung
 + verbundene Straßenlage
 + formschönheit
 + formvollkommenheit
 + fahrbequemlichkeit
 + wirtschaftlichkeit
 + preiswürdigkeit
 42yl.-Linous. RM 1950 a.w.
 62yl.-Linous. RM 3450 a.w.
Hansa
 Ihre Wahl
 warum...
Hansa

**Moderne Damenhandtaschen
 solide Reisekoffer**
 In großer Auswahl, in jeder Preislage

Max Fischer, Sattlermeister
 Gr. Steinstr. 12
 Spezialgeschäft feiner Lederwaren und Reiseartikel



Goliath Roscher
 Fernruf 297 45 Nerseburger Str. 151 Fernruf 297 45

Bringen Sie mit Ihre Reparaturen sofort, damit zur Reise alles in Ordnung ist

Familien-Anzeigen
 gehören in die MNZ

Herliche Pfingstkerawatten preiswert bei **Blankenstein** obere Leipziger Straße 77

Wann im Jahre unserer Zeit sind unsere Herrschaften gehalten, zweckentsprechend in der Form, schön in ihrem Hute und dann bemerkenswert preiswürdig zu 298,- 385,- 490,- 652,- bis 1200,- 1300,-
 Bedarfsscheinchen werden in Zahlung genommen
Gebr. Jungblut
 Albertstraße 37

Fahrräder Herrenrad 33.00 Fahrrad Fischer
 Damenrad 35.00
 Größte Auswahl Ballonrad 37.50 Martinstraße 11 Fernruf 33226

Der neue Audi-Front (Modell 35) ist jetzt kurzfristig lieferbar
 50 PS, Schnellstart-Doppelvergaser, hinterliegender Brennstofftank, verbesserte Federung, besonders bequeme Schaltung, Vtop-Wagenheber usw.
Keine Preiserhöhung
 Vorführungswagen stehen unverbindlich zur Verfügung
Jänscher Kraftfahrzeug-Handelsgesellschaft Halle (Saale) Hindenburg-Straße 6 Fernruf 292 67

Dank!
 Ich bin jetzt 26 Jahre alt u. seit 15 Jahren an einer lähmenden Malaria. Der ganze Körper war damit bedeckt. Das Jucken u. Brennen war unerblicklich. Jede Nacht zum Leben hatte ich verloren. Heute bin ich durch eine einfache wunderbare Säftelkur von meinem Leiden befreit. Herr **Blankenstein** u. **Halle, Gr. Steinstraße 29** sei es mir in 40 Behandlungen vollständig. An dieser Stelle spreche ich Herrn **Blankenstein** meinen besten Dank aus.
 Halle a. S., den 1. 6. 1935.
 Staffelführer 48

Umsatz heben
 Den Markt beleben!
 An der Spitze marschieren!
 Die Medizin: Inscrieren!

Zuckerkrank
 nur noch **Diabetikerbrot**
 nach Dr. Seiffner
 Alleinhersteller **W. Große**
 Goethestraße 7
 Fernruf 285 50

**Elegante Damentaschen-Koffer
 feine Lederwaren**
 sel. Sinne

1000 da
 tragen es und sind begeistert!
 Mein Leib u. Magen-Mieder hält den Leib u. hält Leib und Magen angenehm u. unübelbar zurück verringert Ihre feurlichen Maße fast zusehend. Für volle Figuren ist diese Neuerung gerade eine Wohltat. Maßanfertigung auch für die schwierigste Figur! Nur in unseren Filialen erhältlich!
 Corset Royal
Beykirch
 Große Steinstraße 83

Mizark
 SPEZIAL-GESCHÄFT
 GR. ULRICHSTR. 55

Apotheke des Waisenhauses
 (Französische Stiftungen) Halle a. S., Königstraße 94
 empfiehlt zur **Frühjahreskur** ihren altbewährten, angenehm schmeckenden

Hallesch. Reduktions-Tee
 Paket 0,93 Mk.
 Der Tee ist auch bei längerer Anwendung unschädlich, ein vorzügliches Mittel gegen Pickel und sonstige Hautunreinigkeiten.
 Inhaltsstoffe: Hauhechel, Liebstöckel, Bohnenhülsen, Rittersporn, Ringelblumen, Süßholz, Faulbaumrinde u. a. in besonders wirksamer Zubereitung.
 Zu haben in vielen Apotheken in uns. Originalpackung.
Versand auch nach auswärts.

MNZ - Kleinanzeigen

Die innerhalb dieser Rubrik erscheinenden Wortanzeigen (einspaltige Gelegenheitsanzeigen) veröffentlicht die MNZ in der Ausgabe Halle u. Umgebung zum Preise von 20 Pf. je fettes Überschriftswort und 8 Pf. für jedes weitere Textwort in der Grundschrift

**D K W - Schwabeklasse
Modell 35**
Der leistungsfähige neuzeitliche Wagen
mit wechselläufigen Fahreigenschaften!
Fünf Personen und viel Gepäck haben ausreichend Platz - Als Limousine und Cabrio-Limousine
RM 3350.- a. W.

Nach der Pfingsten in verschiedenen Farben lieferbar.
Probefahrt unverbindlich

Tauscher Kraftfahrzeug-Handelsgesellschaft
Halle (Saale) Hindenburg-Str. 6
Fernruf 29267

Geldwechse

250 RM.
loftet neu, Sicherheit gelocht, Einzelteile u. 2 495 an 2000, Halle, Wehlitzstr. 48.

Herabsetzen

21 jähriges Mädchen
mit blauen, hübsch, schwarzbraun, möchte einen netten Mann u. leicht kochen u. lernen. Jährlich unter 1. D 372 bei Mühlweg, Mühlweg 15, Göttingen C 1.

Tiermarkt

Zwei Drahtbahn-Förderer
Sammler, gut erhalten, 2 Jahre neu, Halle (S.), Meißner Str. 14.



Spielend leicht verbessert

das Thalysia-Edelmöbel die Figur. Selbst ganz starke Formen der untern Körperhälfte werden damit wunderbar ausgeglichen - jede Spur übermäßiger Fülle verschwindet - Man kann sich bequem damit setzen u. bücken - das Anliegen ist selbst für corpulente Damen leicht. Unverhältnißliche Angebote und Beratung bereitwillig im **HYGIENE-REFORMHAUS THALYSIA** Paul Garms G. m. b. H. Leipziger Straße 73

Kauf-Gesuche

Gebrauchte Möbel
kauft Häubli, R. Zuber, Halle-S., Alt. Ulrichstr. 5.

Verkauf

Möbelverkauf
erst an 2000,- Halle, Eisenauer Straße 70 (Eckstr.)

Unser Schläger

Speisezimmer
Eiche mit Nußb., 180 cm groß, mit Exzelsior, Auszugstisch, 4 Polsterstühle
nur 495.- M.
Beste Arbeit bei **O. Haake** Sternstraße 2

Abbruch

Gr. Steinstr. 70/83 Eingang Bräderstr. 5 sofort wegen brenner Abbruchzeit billig zu verkaufen 20000 Dielenbrett (Biber) 3000 qm Bretter, Balken, Sparren usw. Fenster, Mauersteine, Brennholz in Fuhren und einz. billigst u. verschiedenes mehr **Lindner & Richter** Ruf 35-667

Brennholz

im Einzelnen und für Wiederverkäufer Louis Kuchel G. m. b. H. Ruf 25564 Bugenhagenstr. 13

Freie räumen

gebraucht, billig. Halle (S.), Alter Markt 10.

Rabbiner-Koffer

u. Handkoffer, gebraucht, zu bef. Poststr. 11, III, 1.

Eine angenehme **Pfingst-Reise** nur mit einem guten und dabei doch so billigen **Koffer** von der bekannten Kofferecke **Hermann Röschel** obere Leipziger Straße 40/41

Jetzt der neue OPEL



»TYP OLYMPIA«
Sportlich in Aussehen und Leistung. Wirtschaftlich und stark, schnell, bergfreudig. Preiswert und zuverlässig, robust, dauerhaft, sicher! - 4 Zylinder - 4 Takt - Motor - Opel Synchron-Federung, zugfreie Entfaltung und viele andere Groß-Wagen-Vorzüge. Als Cabriolet-Limousine RM 2500 ab Werk. Machen Sie eine unverbindliche Probefahrt!

Ein neues **OPEL** der Zuverlässigen

Generalvertretung **Autohaus Kühn** Merseburger Straße 40 Fernruf 27351

Stellen-Angebote

Hausmädchen
anständig, älteres, sucht zum 15. Juni 6. u. 10. Uhr. Meißner Str. 14.

Dienstmädchen
hängeres, zum 15. Juni 1935 gesucht. Poststr. 11, III, 1.

Hausmanns-Gepaar
Rabe Stephanus-Hof, mögl. Bandenarbeiter oder Wäcker, gute Zeugnisse u. Empfehlung, gefucht. Schriftliche Angabe mit 20 Pf. an 2000, Halle, Alt. Ulrichstr. 5.

Lehrling
mit guter Schulbildung gefucht. Germania-Druckerei, Mühlweg 15, Halle (S.), Alt. Ulrichstr. 5.

Büfett-Fraulein
ein perfectes, Gehaltsbewußtes Fräulein.

Hausmädchen
bis 18 Jahre für Haushalt mit ein. Kind gefucht. Zehrer, Halle, Schleierstr. 24, III, 1. (alters, perfectes Mädchen, mit etwas Kochkenntnissen in handverlesenen Stunden, Hausarbeit u. Wäsche bei gutem Lohn. Gehalt 12.- bis 14.- monatlich. Von Christengemeinde Zehrer, Halle, Wehlitzstr. 48.

Leistungsfähiges neuzeitliches Kreditversicherungsmittel
führt durch mit organisierten und wirtschaftlichen Kapitalien **die Deutsche Lebensversicherung** Gesellschaft. Besteht aus 1000000000 Reichsmark und 1000000000 Reichsmark. Bei Eignung hohe Kapitalien und feste Beiträge. Versicherung mit 1000000000 Reichsmark. (Halle, Poststr. 11, III, 1.)

Großfirma
sucht zum sofortigen Antritt Lohnabnehmer(in). Bewerbungen an: **MNZ, Halle, Poststr. 11, III, 1.**

Perfekte Stenotypistin
nicht unter 35 Jahren per sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Lichtbild an: **Neubauleitung Dr. Saebiel, Halle (S.), Poststr. 11, III, 1.**

Buchhandlung
sucht zum 1. Juni jung, tüchtig **Verkäufer u. Sagerin** möglichst aus dem Lande. Angeb. u. 5 5495 an d. MNZ 3.

Perfekte Weißnäherin
für kleine, Detail per sofort gesucht. Gehalt von 9-12 und 3-6 Uhr. **Georg Beilich, Mühlweg 15.**

Stellen-Gesuche

Mädchen
hängeres, b. Bande, im Haushalt, im Haushalt, unter 2 495 an 2000, Halle (S.), Wehlitzstr. 48.

Verzeimlingen
gut mögl. Zimmer zu vermieten. Zehrer, Halle, Mühlweg 15.

Mühlweg
neu, zum 1. 7. oder 10. ort zu vermieten. Angeb. u. 5 5495 an d. MNZ, Halle, Wehlitzstr. 48.

Möbeltransporte
Otto Kaestner & Co. Halle-Saale, Alter Markt 7 Tel. 26624 Expedition / Wohnungskauf / Lagerung

Tausch-Gesuche

Zausch
(oder Ringtausch). Seite 3 oder 4 Zimmer-Wohnung mit Küche, gut gepflegt, sehr ruhige Lage. Schriftliche Angabe mit 20 Pf. an 2000, Halle, Wehlitzstr. 48.

Deutsche Kurzschrift
Anfängerlehre beginnt am Donnerstag, den 6. Juni, 1935, 11 Uhr, im **Lehrstübchen** im, Sopsienstraße, Zimmer 6. Leitung: Ernst Gerber, Schriftführer.

Deutscher Kurzschrift
Anfängerlehre beginnt am Donnerstag, den 6. Juni, 1935, 11 Uhr, im **Lehrstübchen** im, Sopsienstraße, Zimmer 6. Leitung: Ernst Gerber, Schriftführer.

Auch die kleinste Anzeige wird gelesen!

327. Zuchtvieh-Versteigerung
am Donnerstag, dem 6. Juni 1935, 11 Uhr in Gendal

75 Jungbullen (im Alter von 12-20 Monaten) und eine Anzahl hochtragende Herdbrüherinnen bezw. - Kühe

Auto-Reparaturen
fachgemäß, prompt und wirklich preiswert. Fordern Sie unverbindlichen Kostenvorschlag von **Auto-Dienst** Wilhelm Jäger, K.-G., Halle, Artilleriestr. 54 - Fernruf 2100. Gelegenheitsarbeiten in gebrauchten Fahrzeugen.

Automobil-Verkaufs-Gesellschaft
m. b. H. Halle (S.), Merseburger Str. 22 Ruf 25427 Verkauf

Handwerker-Arbeiten

Linoleumarbeiten
Sohnle, Halle (S.), Schleierstr. 13 Ruf 310 66. Reparaturen, Barfettreinigung.

Licht
Kraft, Signal, Radio-Apparate, Halle (S.), Wehlitzstr. 8. Ruf 210 23.

Landwirtschaft
mit ca. 40 Morgen Land, lösem und lebendem Inventar, guter Boden, 10 lot durch mich zu verkaufen. **Ernst Gerber, 346, Kantstraße 17.**

Zucht u. Gebrauchspferde-Versteigerung
Freitag, den 7. Juni, 11 Uhr in Bismarck (Halle), Art. Emden, "Mehlschale" Katalog Nr. 55 (anbei abgeben) auf Anforderung kostenlos nach **Pferdezug-Verband der Provinz Sachsen, Halle (Saale), Reilstraße 78 - Fernruf Nr. 24526**

Landwirtschaft
mit ca. 40 Morgen Land, lösem und lebendem Inventar, guter Boden, 10 lot durch mich zu verkaufen. **Ernst Gerber, 346, Kantstraße 17.**

Zucht u. Gebrauchspferde-Versteigerung
Freitag, den 7. Juni, 11 Uhr in Bismarck (Halle), Art. Emden, "Mehlschale" Katalog Nr. 55 (anbei abgeben) auf Anforderung kostenlos nach **Pferdezug-Verband der Provinz Sachsen, Halle (Saale), Reilstraße 78 - Fernruf Nr. 24526**

Landwirtschaft
mit ca. 40 Morgen Land, lösem und lebendem Inventar, guter Boden, 10 lot durch mich zu verkaufen. **Ernst Gerber, 346, Kantstraße 17.**

Zucht u. Gebrauchspferde-Versteigerung
Freitag, den 7. Juni, 11 Uhr in Bismarck (Halle), Art. Emden, "Mehlschale" Katalog Nr. 55 (anbei abgeben) auf Anforderung kostenlos nach **Pferdezug-Verband der Provinz Sachsen, Halle (Saale), Reilstraße 78 - Fernruf Nr. 24526**

Landwirtschaft
mit ca. 40 Morgen Land, lösem und lebendem Inventar, guter Boden, 10 lot durch mich zu verkaufen. **Ernst Gerber, 346, Kantstraße 17.**

Zucht u. Gebrauchspferde-Versteigerung
Freitag, den 7. Juni, 11 Uhr in Bismarck (Halle), Art. Emden, "Mehlschale" Katalog Nr. 55 (anbei abgeben) auf Anforderung kostenlos nach **Pferdezug-Verband der Provinz Sachsen, Halle (Saale), Reilstraße 78 - Fernruf Nr. 24526**

Landwirtschaft
mit ca. 40 Morgen Land, lösem und lebendem Inventar, guter Boden, 10 lot durch mich zu verkaufen. **Ernst Gerber, 346, Kantstraße 17.**

Zucht u. Gebrauchspferde-Versteigerung
Freitag, den 7. Juni, 11 Uhr in Bismarck (Halle), Art. Emden, "Mehlschale" Katalog Nr. 55 (anbei abgeben) auf Anforderung kostenlos nach **Pferdezug-Verband der Provinz Sachsen, Halle (Saale), Reilstraße 78 - Fernruf Nr. 24526**

Landwirtschaft
mit ca. 40 Morgen Land, lösem und lebendem Inventar, guter Boden, 10 lot durch mich zu verkaufen. **Ernst Gerber, 346, Kantstraße 17.**

*Daß die Luft dir blüht die Weinrose,
blüht die feigende zu den Sägen
Lust hat eine liebe Frau,
zu den Sägen zu den Sägen!*

Möbel-Hauptmann, Halle, Kl. Ulrichstr. 36. Ständig 120 Zimmer vorrätig. Katalog gratis.

Deine Zeitung ist die MNZ

Ermländer
2 Kuffen, 2 Doppelkoffen, mehrere moderne Freizeithäuser, 20-50 St. Transatlantik, Verlangen 27 sowie mehrere andere u. Wehlschleifere, Meißel, Wasser, Heizung, Halle (S.), Radio-Werkstr. 44 (Halle) Ruf 328 56.

Grundstückmarkt

Einfamilienhaus
mit Nebengebäuden und Garten ca. 1000 qm in Gengenbäumen, Aufrecht Nr. 7 im primo Zustand preiswert zu verkaufen. Anfragen erbitte der **Revisor Hans Zehn, Halle (Saale), Meißner- u. Wehlitzstr. 48.**

Landwirtschaft
mit ca. 40 Morgen Land, lösem und lebendem Inventar, guter Boden, 10 lot durch mich zu verkaufen. **Ernst Gerber, 346, Kantstraße 17.**

Zucht u. Gebrauchspferde-Versteigerung
Freitag, den 7. Juni, 11 Uhr in Bismarck (Halle), Art. Emden, "Mehlschale" Katalog Nr. 55 (anbei abgeben) auf Anforderung kostenlos nach **Pferdezug-Verband der Provinz Sachsen, Halle (Saale), Reilstraße 78 - Fernruf Nr. 24526**

Landwirtschaft
mit ca. 40 Morgen Land, lösem und lebendem Inventar, guter Boden, 10 lot durch mich zu verkaufen. **Ernst Gerber, 346, Kantstraße 17.**

Zucht u. Gebrauchspferde-Versteigerung
Freitag, den 7. Juni, 11 Uhr in Bismarck (Halle), Art. Emden, "Mehlschale" Katalog Nr. 55 (anbei abgeben) auf Anforderung kostenlos nach **Pferdezug-Verband der Provinz Sachsen, Halle (Saale), Reilstraße 78 - Fernruf Nr. 24526**

Landwirtschaft
mit ca. 40 Morgen Land, lösem und lebendem Inventar, guter Boden, 10 lot durch mich zu verkaufen. **Ernst Gerber, 346, Kantstraße 17.**

Zucht u. Gebrauchspferde-Versteigerung
Freitag, den 7. Juni, 11 Uhr in Bismarck (Halle), Art. Emden, "Mehlschale" Katalog Nr. 55 (anbei abgeben) auf Anforderung kostenlos nach **Pferdezug-Verband der Provinz Sachsen, Halle (Saale), Reilstraße 78 - Fernruf Nr. 24526**

Landwirtschaft
mit ca. 40 Morgen Land, lösem und lebendem Inventar, guter Boden, 10 lot durch mich zu verkaufen. **Ernst Gerber, 346, Kantstraße 17.**

Deine Zeitung ist die MNZ

Ermländer
2 Kuffen, 2 Doppelkoffen, mehrere moderne Freizeithäuser, 20-50 St. Transatlantik, Verlangen 27 sowie mehrere andere u. Wehlschleifere, Meißel, Wasser, Heizung, Halle (S.), Radio-Werkstr. 44 (Halle) Ruf 328 56.

Grundstückmarkt

Einfamilienhaus
mit Nebengebäuden und Garten ca. 1000 qm in Gengenbäumen, Aufrecht Nr. 7 im primo Zustand preiswert zu verkaufen. Anfragen erbitte der **Revisor Hans Zehn, Halle (Saale), Meißner- u. Wehlitzstr. 48.**

Landwirtschaft
mit ca. 40 Morgen Land, lösem und lebendem Inventar, guter Boden, 10 lot durch mich zu verkaufen. **Ernst Gerber, 346, Kantstraße 17.**

Zucht u. Gebrauchspferde-Versteigerung
Freitag, den 7. Juni, 11 Uhr in Bismarck (Halle), Art. Emden, "Mehlschale" Katalog Nr. 55 (anbei abgeben) auf Anforderung kostenlos nach **Pferdezug-Verband der Provinz Sachsen, Halle (Saale), Reilstraße 78 - Fernruf Nr. 24526**

Landwirtschaft
mit ca. 40 Morgen Land, lösem und lebendem Inventar, guter Boden, 10 lot durch mich zu verkaufen. **Ernst Gerber, 346, Kantstraße 17.**

Zucht u. Gebrauchspferde-Versteigerung
Freitag, den 7. Juni, 11 Uhr in Bismarck (Halle), Art. Emden, "Mehlschale" Katalog Nr. 55 (anbei abgeben) auf Anforderung kostenlos nach **Pferdezug-Verband der Provinz Sachsen, Halle (Saale), Reilstraße 78 - Fernruf Nr. 24526**

Landwirtschaft
mit ca. 40 Morgen Land, lösem und lebendem Inventar, guter Boden, 10 lot durch mich zu verkaufen. **Ernst Gerber, 346, Kantstraße 17.**

Zucht u. Gebrauchspferde-Versteigerung
Freitag, den 7. Juni, 11 Uhr in Bismarck (Halle), Art. Emden, "Mehlschale" Katalog Nr. 55 (anbei abgeben) auf Anforderung kostenlos nach **Pferdezug-Verband der Provinz Sachsen, Halle (Saale), Reilstraße 78 - Fernruf Nr. 24526**

Landwirtschaft
mit ca. 40 Morgen Land, lösem und lebendem Inventar, guter Boden, 10 lot durch mich zu verkaufen. **Ernst Gerber, 346, Kantstraße 17.**

Deine Zeitung ist die MNZ

Ermländer
2 Kuffen, 2 Doppelkoffen, mehrere moderne Freizeithäuser, 20-50 St. Transatlantik, Verlangen 27 sowie mehrere andere u. Wehlschleifere, Meißel, Wasser, Heizung, Halle (S.), Radio-Werkstr. 44 (Halle) Ruf 328 56.

Grundstückmarkt

Einfamilienhaus
mit Nebengebäuden und Garten ca. 1000 qm in Gengenbäumen, Aufrecht Nr. 7 im primo Zustand preiswert zu verkaufen. Anfragen erbitte der **Revisor Hans Zehn, Halle (Saale), Meißner- u. Wehlitzstr. 48.**

Landwirtschaft
mit ca. 40 Morgen Land, lösem und lebendem Inventar, guter Boden, 10 lot durch mich zu verkaufen. **Ernst Gerber, 346, Kantstraße 17.**

Zucht u. Gebrauchspferde-Versteigerung
Freitag, den 7. Juni, 11 Uhr in Bismarck (Halle), Art. Emden, "Mehlschale" Katalog Nr. 55 (anbei abgeben) auf Anforderung kostenlos nach **Pferdezug-Verband der Provinz Sachsen, Halle (Saale), Reilstraße 78 - Fernruf Nr. 24526**

Landwirtschaft
mit ca. 40 Morgen Land, lösem und lebendem Inventar, guter Boden, 10 lot durch mich zu verkaufen. **Ernst Gerber, 346, Kantstraße 17.**

Zucht u. Gebrauchspferde-Versteigerung
Freitag, den 7. Juni, 11 Uhr in Bismarck (Halle), Art. Emden, "Mehlschale" Katalog Nr. 55 (anbei abgeben) auf Anforderung kostenlos nach **Pferdezug-Verband der Provinz Sachsen, Halle (Saale), Reilstraße 78 - Fernruf Nr. 24526**

Landwirtschaft
mit ca. 40 Morgen Land, lösem und lebendem Inventar, guter Boden, 10 lot durch mich zu verkaufen. **Ernst Gerber, 346, Kantstraße 17.**

Zucht u. Gebrauchspferde-Versteigerung
Freitag, den 7. Juni, 11 Uhr in Bismarck (Halle), Art. Emden, "Mehlschale" Katalog Nr. 55 (anbei abgeben) auf Anforderung kostenlos nach **Pferdezug-Verband der Provinz Sachsen, Halle (Saale), Reilstraße 78 - Fernruf Nr. 24526**

Landwirtschaft
mit ca. 40 Morgen Land, lösem und lebendem Inventar, guter Boden, 10 lot durch mich zu verkaufen. **Ernst Gerber, 346, Kantstraße 17.**

Deine Zeitung ist die MNZ

Ermländer
2 Kuffen, 2 Doppelkoffen, mehrere moderne Freizeithäuser, 20-50 St. Transatlantik, Verlangen 27 sowie mehrere andere u. Wehlschleifere, Meißel, Wasser, Heizung, Halle (S.), Radio-Werkstr. 44 (Halle) Ruf 328 56.

Grundstückmarkt

Einfamilienhaus
mit Nebengebäuden und Garten ca. 1000 qm in Gengenbäumen, Aufrecht Nr. 7 im primo Zustand preiswert zu verkaufen. Anfragen erbitte der **Revisor Hans Zehn, Halle (Saale), Meißner- u. Wehlitzstr. 48.**

Landwirtschaft
mit ca. 40 Morgen Land, lösem und lebendem Inventar, guter Boden, 10 lot durch mich zu verkaufen. **Ernst Gerber, 346, Kantstraße 17.**

Zucht u. Gebrauchspferde-Versteigerung
Freitag, den 7. Juni, 11 Uhr in Bismarck (Halle), Art. Emden, "Mehlschale" Katalog Nr. 55 (anbei abgeben) auf Anforderung kostenlos nach **Pferdezug-Verband der Provinz Sachsen, Halle (Saale), Reilstraße 78 - Fernruf Nr. 24526**

Landwirtschaft
mit ca. 40 Morgen Land, lösem und lebendem Inventar, guter Boden, 10 lot durch mich zu verkaufen. **Ernst Gerber, 346, Kantstraße 17.**

Zucht u. Gebrauchspferde-Versteigerung
Freitag, den 7. Juni, 11 Uhr in Bismarck (Halle), Art. Emden, "Mehlschale" Katalog Nr. 55 (anbei abgeben) auf Anforderung kostenlos nach **Pferdezug-Verband der Provinz Sachsen, Halle (Saale), Reilstraße 78 - Fernruf Nr. 24526**

Landwirtschaft
mit ca. 40 Morgen Land, lösem und lebendem Inventar, guter Boden, 10 lot durch mich zu verkaufen. **Ernst Gerber, 346, Kantstraße 17.**

Zucht u. Gebrauchspferde-Versteigerung
Freitag, den 7. Juni, 11 Uhr in Bismarck (Halle), Art. Emden, "Mehlschale" Katalog Nr. 55 (anbei abgeben) auf Anforderung kostenlos nach **Pferdezug-Verband der Provinz Sachsen, Halle (Saale), Reilstraße 78 - Fernruf Nr. 24526**

Landwirtschaft
mit ca. 40 Morgen Land, lösem und lebendem Inventar, guter Boden, 10 lot durch mich zu verkaufen. **Ernst Gerber, 346, Kantstraße 17.**

Deine Zeitung ist die MNZ

Ermländer
2 Kuffen, 2 Doppelkoffen, mehrere moderne Freizeithäuser, 20-50 St. Transatlantik, Verlangen 27 sowie mehrere andere u. Wehlschleifere, Meißel, Wasser, Heizung, Halle (S.), Radio-Werkstr. 44 (Halle) Ruf 328 56.

Grundstückmarkt

Einfamilienhaus
mit Nebengebäuden und Garten ca. 1000 qm in Gengenbäumen, Aufrecht Nr. 7 im primo Zustand preiswert zu verkaufen. Anfragen erbitte der **Revisor Hans Zehn, Halle (Saale), Meißner- u. Wehlitzstr. 48.**

Landwirtschaft
mit ca. 40 Morgen Land, lösem und lebendem Inventar, guter Boden, 10 lot durch mich zu verkaufen. **Ernst Gerber, 346, Kantstraße 17.**

Zucht u. Gebrauchspferde-Versteigerung
Freitag, den 7. Juni, 11 Uhr in Bismarck (Halle), Art. Emden, "Mehlschale" Katalog Nr. 55 (anbei abgeben) auf Anforderung kostenlos nach **Pferdezug-Verband der Provinz Sachsen, Halle (Saale), Reilstraße 78 - Fernruf Nr. 24526**

Landwirtschaft
mit ca. 40 Morgen Land, lösem und lebendem Inventar, guter Boden, 10 lot durch mich zu verkaufen. **Ernst Gerber, 346, Kantstraße 17.**

Zucht u. Gebrauchspferde-Versteigerung
Freitag, den 7. Juni, 11 Uhr in Bismarck (Halle), Art. Emden, "Mehlschale" Katalog Nr. 55 (anbei abgeben) auf Anforderung kostenlos nach **Pferdezug-Verband der Provinz Sachsen, Halle (Saale), Reilstraße 78 - Fernruf Nr. 24526**

Landwirtschaft
mit ca. 40 Morgen Land, lösem und lebendem Inventar, guter Boden, 10 lot durch mich zu verkaufen. **Ernst Gerber, 346, Kantstraße 17.**

Zucht u. Gebrauchspferde-Versteigerung
Freitag, den 7. Juni, 11 Uhr in Bismarck (Halle), Art. Emden, "Mehlschale" Katalog Nr. 55 (anbei abgeben) auf Anforderung kostenlos nach **Pferdezug-Verband der Provinz Sachsen, Halle (Saale), Reilstraße 78 - Fernruf Nr. 24526**

Landwirtschaft
mit ca. 40 Morgen Land, lösem und lebendem Inventar, guter Boden, 10 lot durch mich zu verkaufen. **Ernst Gerber, 346, Kantstraße 17.**

Deine Zeitung ist die MNZ

Ermländer
2 Kuffen, 2 Doppelkoffen, mehrere moderne Freizeithäuser, 20-50 St. Transatlantik, Verlangen 27 sowie mehrere andere u. Wehlschleifere, Meißel, Wasser, Heizung, Halle (S.), Radio-Werkstr. 44 (Halle) Ruf 328 56.

Grundstückmarkt

Einfamilienhaus
mit Nebengebäuden und Garten ca. 1000 qm in Gengenbäumen, Aufrecht Nr. 7 im primo Zustand preiswert zu verkaufen. Anfragen erbitte der **Revisor Hans Zehn, Halle (Saale), Meißner- u. Wehlitzstr. 48.**

Grenzen von gestern

Roman von Marie Diers

(7. Fortsetzung.)

Copyright 1935 by Carl Köpfer Verlag, Berlin-Grünowhof.

In dieser größten Not, in der jede Minute zur Qualerei wurde, schrieb sie noch einmal an Elmer, den vollkommen funktionsfähigen Brief, der ihren inneren Zustand entsprach.

Sie schrieb nicht etwa, daß sie am 8. Mai noch kommen wollte. Dazu war sie gar nicht fähig. Sie konnte in ihrer wilden Verzweiflung die Dinge nicht mehr übersehen. Außerdem er nicht für nötig befunden hatte, überhaupt nur zu antworten, hätte sie ein solches nachträgliches Nachgeben als schmachvoll ohne Grenzen angesehen. Es wäre für ihr fehlendes Gefühl eine Enttätigung gewesen, die sie ihm ganz entwertet, verächtlich machen mußte. Wenn er darauf dann auch nicht antwortete, war sie einfach erleichtert, konnte sich die Pulsgabeln aufschneiden und sich selbst wachhalten. Es lag ganz gut nicht in ihren Wünschen, vor und nach, jedes Schicksal, ja zu ihm zu kommen. Was in ihrer immensersten Not an Bitterkeit gegen ihn hatte, zog sie hervor, bepackte das kurze Schreiben damit mit jeder schmerzhaften Erinnerung eines Ereignisses, das namenlos vertraut war, darin aufzuweisen.

„... Wenn Du auch hierauf nicht antwortest, dann weiß ich, woran ich bin, was alle Deine Worte wert waren.“ Das war der Schluß, als sie den Umschlag geschlossen hatte, war ihr freier ganzer. Sie wußte aber, daß der letzte Satz kaum ein Wort mehr von dem, was sie geschrieben hatte.

Als der 8. Mai kam und ging, war auch darauf noch keine Antwort gekommen. Dagegen waren die Röhren im Hause abget, und der Donnerstagsabend konnte das erste warme Bad bei elektrischer Beleuchtung genommen werden.

Brigitte war die erste, die es nahm, nach des Vaters Anweisung. Sie war völlig ruhig, als sie in die Badkammer trat. Sie wußte: Nun muß ich also den Kampf beginnen, erst den Schmerz und dann die Liebe zu löten. Nicht umgekehrt. Es wäre keine, erst in mir Elmer's Bild zu verurteilen und die Liebe in mir gleichzeitig mit Wasser zu lassen, aber dann den Schmerz damit verdrängen zu lassen. Sondern ich will mich dem Schmerz entziehen, während ich ihn noch liebe, aber in anderer Weise, bereit und unwillig.

Die viele Frauen sind heute glücklich und glücklich, aber die meisten sind heute nicht glücklich, sondern nur schmerzhaft glücklich.

Elmer Rößing war bei seinem Kriegskameraden Karl Nostra angeheilt als Vorkämpfer mit einem Monatsgehalt, das bei der Zeit ausreichte. „Geldverwertung“ über den Markt betrug: Nostra, im Friseurgeschäft, nach dem „Bedarf“. Brigitte mußte er selbst. Der Dienst begann meist in der frühen Morgenstunden, die Abende brauchte er zu seiner Weiterbildung. Dafür fand ihm ein Platz im nachmittäglichen Kontor und ließ sich aus der Maschinenraum zur Verfügung.

Er führte ein seltsames Leben, zweifelhafte und doch gesammelt. Es war sicher nichts Schönes hier, und doch in seiner ganzen Form etwas Erhabenes. Das Jünglingsgefühl in das Arbeitskleid eines Gefährlichen, aber wertvollsten ungeborenen Volkes.

Ein gesellschaftlicher Akt. Es war ein Umstand, daß er etwa bei seinem ehemaligen Kameraden verkehrte, an seinem Tische. Die anderen Dinge ausgeschlossen, die er leicht im Rückblick schon in ihrem Nachdenken, im Friseurgeschäft, in der gemeinsamen Todesstunde, vor den Seiten der Kameraden finden konnte. Der Karl Nostra zeigte unter vier Augen nach einer Art verwehener Kameradschaft, war auch gutmütig, wollte ihn auf alle Fälle unterstützen, an liebsten anderswo. Seiner fülligen blonden Frau, die im Vormittag etwas trug, heißt er ihn gar nicht vor. Sie magte nichts davon, wie ihr Mann mit diesem bereit draußen Gleichgewicht und ließ ihn taubendlicher Form. Sein eigenes Leben nicht aber Karlen Nostra auch draußen immer für sich gehabt.

Elmer nahm dies mit genieriger Genugtuung. Er freute sich demals. Es gab keinen revolutionären Gefühls Nahrung. Hier im Boden des reichgebornen Fabrikiers war nicht einmal das verdiente alte einflussreiche, das auf Carlows wohnte. Hier war der ganze handwerkliche Apparat eines Reichstums, der sich auf Konjunkturen baute.

Die Nostrale Wille lag draußen im Treppenhof. Es verging oft eine Woche und eine ohne daß sich der Besitzer in der Fabrik, im Kontor zeigte. Er kam unauffällig, meist zu Fuß, meistens hand sein Auto irgendwo draußen. Er drückte sich um die Ecke in den Fabrikhof, verschwand im Kontor. Wenige wußten ihn in dieser Zeit.

Die Seltsamkeit betrug über fünfshundert. Wenn im Elmer zog sich etwas zusammen. Es war bald heraus, daß er Elmer's gemessen war, Freund vom Chef. Man verlangte unumwunden keine Entlohnung.

Es war keine Zeit in den Fabriken, Brigitte lobte ungeheiß, das Wort floßensbewußt war wie ein Raub.

Rößing hand hier nicht auf Carlows Kaffeezimmer, was tief Gegenüber doch noch immer wie fremde Vogel lag. Hier war es ihre wahnsinnige Gewalt, die nicht mit diesen Gutwilligkeit, nicht einmal mit Zärtlichkeit zu füllen war. Er sah die Gefahr, er las die verantwortungslosen Zeitungsartikel, die nach hundert Schwärzen über die Menschen in bürokratische Bürgerbewegungen trieben. Er wußte klar, unerschütterlich, daß er hier Opfer war, schlimmer als die Opfer, die draußen geflossen waren. Die

Dinge waren gewiß nicht ewig, heute — aus-
schlaggebend.

Am dem Tage, als drinnen der Betriebsrat sagte, der über ihn entscheiden sollte, zu demselben, Stunde lang, war Brigittes langer Brief, der mit den Worten begann: „Mein — Du willst es hören, ich schreib's dir.“

Er hatte eiserne Stangen und Röhren auf dem Hofwagen zu laden. Der Hofwagen gab ihm den Brief auf mit zu lesen. Er wußte nicht in diese innerlich wilde Stunde und wußte doch. Sie wollte jetzt nicht kommen, es war auch richtig, vielleicht hand er in nächster Stunde auf der Straße.

Er hatte den Brief in die Jadenstange, schamig gemordet durch seine Arbeitsstunde. Es war eine schwere, heiße Stumpfheit in ihm. Der Betriebsrat entschied nicht gegen ihn. Er konnte bleiben, bis sie es ihm sagten, was es ihm wie ein Traum.

Sein Bekannter, Franz Heide, ein etwas kühler, ungelübt aussehender Bursche, jünger als er, der schon eine Frau und zwei Kinder hatte und mit zum Betriebsrat gehörte, hatte ihn herausgerufen. Er hätte es ihm erzählt, daß, wollte gelobt sein. Der alte Mensch hatte plötzlich ein Schüchternheitsgefühl, anhänglich, kameradschaftlich, auf Platz und Tod ergeben.

Rößing sagte schlussendlich: „Mein, ausgedrückt du.“ Er hatte den Bengel auf den

Karlen wie liebenswürdig behandelte. In alle Minute gestraucht wegen seiner unermesslichen Qualen, ihn angeschaut bei seinem bröhnigen Bannieren. Der Mensch war ein Koter, vor bis in den Hals, aber ohne Überlegung, ohne Willen, ohne Übung der Zusammenhänge. Jetzt stand er vor ihm, ein guter Kerl, seine unbedingte taktische Art, wie sie kein Unlüber, wie es auch sei, dem deutschen Soldaten nachmacht.

„Franz, das verzeih ich dir nicht.“

„Das hab ich eben geleistet, was Mensch?“ Sie führten dann los, in einen stilligen Ort, die Röhren abzuliefern. Hellgrün flogen die Bäume am Weg vorüber. Der Frühling hätte sich nun doch allmählich auf.

„Was best du denn in die Tasche?“ Der Bekannte zog das Kettchen heraus, Brigittes Brief war in seiner dreizehn Plote. Schon las er das erste Wort:

„Mein.“

Du willst es hören, ich schreib's dir —

Rößing griff hart mit der Linken hinterher, der Brief lag in der Hand. „Schonlos, Friseur!“ Er knippte den Wagen, fuhr herum, packte den schwächlichen Menschen vor die Brust, schüttelte ihn. „Gibst es raus, verdammter Schuft!“

Der letzte schneidendend ein blickend reißerischen Briefteil geriet er in der linken Faust.

„Was hast denn? Wenn sie dir doch nicht mit dem Brief nicht verzeiht, sag ihr doch losen.“ Du kriegst sechsmal eine wieder, so als du enger bist.“

„Na, Franz, quatsch nicht“, sagte Elmer besänftigt, „Gib's mal her, du verzeihst das nicht.“ Dann hatte er den gerollten Brief, kopfte ihn in die Tasche, ließ den Motor wieder anspringen. Er dachte daran, daß er die Ladung,



Vor dem Streit und — nach dem Streit.

daß er hier auf dem Führerfuß lag, dem Menschen neben sich verabschiedete. „Das ist alles nicht so, wie du in deinem Dicksopp meinst“, erklärte er ihm. „Sie will schon, aber andersrum.“

„Ach so“, sagte Franz heile. „Ja, mit die Meeres, das ist immer eine einseitige Wirkung.“

Er verließ dann in das Erzählen seiner eigenen Liebesgeschichte, die Rößing schon auswendig kannte. Bei ihm war's umgekehrt, er hatte nicht gemocht, aber wie ihm die Geschichte in den Krieg nachließ, an alle Fronten, bis nach Meadonien, und immer sahen sie's von der Wohnung ab, die verdammten Schußbade, da hatte er dann Schluß gemacht und sie getrennt. „Nun war doch das zweite da, glücklichsterweise ein kleiner Junge.“ Das war er war'n Meeres gemein.“ Sie wohnten in der Raumnachfrage Nr. 88, vor vier Treppen.

„Ja, was denn, du fannst uns doch auch mal ein Sonntag in der Reihe besuchen.“ Du, Elmer, was? Freie nimmt doch 'n paar Bohnen mehr. Das hat ja. In wenn uns das Kinnerequid zu doh wird, zieh wir zwei beide Leine und kippen nochmal einen unten in die Pöhlle.“

Elmer war bereit, es zog ihn locker zu den Menschen. Es zog ihn mehr, als ihn je eine Einladung zu den Nostras gesogen hätte. Bei denen war alles Schöne, er wußte voraus, wie sie aussehend, was sie ungefähr sagen würden. Es kam ihm vor, wie das Liebesleben weiter, heißer, blühender und raudender Streden, um auf einer erhöhten Plattform zu landen, wo der Boden nicht mehr trägt, wo man sich nur die Füße in den unten herausziehen läßt, wo des Lebens große tolle Zerrwege wohnt. Aber hier unten, in der Wirklichkeit, wo der Boden gerät, wo wildes Gift wuchs neben drängender Blumenfülle, da fühlte man, daß man selber lebte, daß das Katzenland lebte in taubend Behdrungen und sundertartigen Hoffungen. Das würde auch Brigittes finden, Brigitte, Müte, Süße, mit demselben gestirnten Brausebier.

„Sonnol, Franz, Sonntag besuch ich auch.“

„Und wenn meine Frau er da ist —“

Er verlor sich in Gedanken, die neben dem rollenden Wagen in der sonnigen Luft tanzten. Also jetzt war ihm keine Werkwohnung doch möglich. Sein sel's getrommelt und geschliffen. Güter Kerl, oder Quadeifrische noch vor. „Was wird Mittel sagen? Die Stube ist groß, man hat auch einermöglichen Licht und Luft darin, nach Südost liegt sie. Sonne bis nach Mittag. Karlen hat's tagelangen lassen, neu freidien. So kein wie ihre Zimmer in Carlows ist's nicht. Die Küche hat Nordlicht, da verdirbt ihr mir. Es liegt zwar über dem kleinen Maschinenaal, das ratiert unentwert, die Abende stieren mit. Die eiserne Treppe sieht ein hühen nach Reichte aus. Sa, mein Rudolf, sie ist ja dann auch nicht frei von Weide mehr, sondern die Frau des Vorkämpfers, den der Betriebsrat nicht rausgeschmissen hat. Den die Worte als übergeben anzuerkennen. Das ist das beste. Himmel und Donner, sie wird's auch lernen, daß es das beste ist, im Verzen des Volkes warm zu sitzen, hat auf einer nackten Plattform.“

Franz Heide hatte unterdessen manderlei gesagt, worauf er mit seinem Orz hinderte. Acht lang ihm doch was nach. — „Schreib's das man nicht an deine Braut, daß ich mit den Brief zu umgebenen bin. Das war ja man bloß'n Spaß. Sie denkt sonst, ich bin so ungebildet, was, Elmer, du machst das nicht?“

Abends in der ruhigen Stube mit der blauen Blumentapete, wo ihm die Bekannte eine einhelfet und Maßgeschneidert, das auf einem der beiden Stühle hand, hineingelegt hatte, er sich selber eine elektrische Birne an die Deckung angehängt, breitete er auf den Stuhl den ersten Brief aus. Er war dort war und blieb ein Trimmerfeld. Ganze Stube schienen, Reihen waren demwichtig in Franzes schmeigerig faul. Nichts zu machen. Aber man sieht schon, was drinsteht.

Herzog, wenn so ein Mädel das Philosophieren kriegt!

„Was soll man nun eigentlich darauf schreiben? Wenn sie nicht bekommen will, plattierdings nicht, und dann rüffelnd darüber kanderwehrt, was ich dagegen zu tun. Sein dringender Arbeitstage hat schon recht. Mit den Mädeln ist das eine einseitige Wirkung.“

„Ja, bis man sie bei sich hat. Dann werden die Beten schon im richtigen Maßstab geben. Wenn sie nun mal den Gehördienst mit ihrem alten Herrn hat, ich kann's auch nicht wegzubern. Schade — Jammer und schade um die schöne Zeit, die wir schon zusammen sein könnten. Und die Jahre vergehen, aufpassen läßt sich schon. Mädel, Mädel, was machst du aus dem Leben immer!“

Er sah vornübergebeugt, die Hände um den langgeordneten Schadel. Die Briefe waren zu Boden gefallert. Er sammelte sie auf, ging in die Küche, wo er sich warmes Wasser aufhieß, sich auf Tee bereitete, was die Stube ins Feuer.

(Fortsetzung folgt.)

MNZ - Preis - Ausschreiben

Untugenden im Alltag

... und nun hoffe ich, daß ich diesmal die 5 Mark gewinne! Wie oft stand dieser Vermerk auf den Plänen, die wieder in unerwartet großer Anzahl eingegangen sind. Ein Leser aus Heilbronn schreibt: „Ich freue mich schon auf den Preis, denn meine Besche sind doch wirklich nett! Nicht? Wenn ich die 5 Mark gewinne, dann ...“. Zum Schluß bemerkt er aber noch: „Sollte ich diesmal nicht Preisträger sein, wird es das nächste Mal wieder probiert, denn Beobachtlichkeit führt zum Ziel.“ So ist es und nur so weiter, liebe Leser! Wir freuen uns, daß das Preisauschreiben so großen Anklang gefunden hat. Das Durchsehen der Pläne macht uns immer viel Freude und es gibt dabei oft viel zum Lachen. Ganze Gedächtnisse sind manchmal dabei, aber in der Regel liegt die Würde. Natürlich die Preise allein macht es nicht aus, wenn einer der „Preisräuber“ schreibt: „Mein Vers ist kurz, knapp und schlagkräftig“ — find Sie uns nicht böse, lieber Leser, wenn er trotzdem nicht prämiert wurde, er meint sich nicht ganz. Also das nächste Mal; zur Hälfte hat es nun schon gefehlt. Wir wollen nicht nur Verse machen, sondern mit gutem Beispiel vorangehen. Jetzt kommt wieder die Zeit, wo z. B. ganz gebräuntes die Kirchengemeinde in die Segend geschickt werden! Und ganz ehrlich — liebe „Preisräuber“, manne unter Euch ... doch wir wollen keine Moralprediger sein. Gemeinlich wollen wir kämpfen gegen die Untugenden des Alltags; deshalb mit frischem Mut zu

Aufgabe Nr. 3



Auch diesmal sollen unsere Leser einen kurzen, knappen und schlagkräftigen Vers erfinden, den sich jedermann leicht einprägen kann.

Der beste Vers wird wieder mit 5.- RM prämiert

Einsendungen sind an den Verlag mit dem Zulaß „Preisauschreiben“ bis zum kommenden Donnerstag zu richten. Später eingehende Zuschriften können für die Prämierung nicht berücksichtigt werden.

Prämiert wurde bei der letzten Aufgabe der Vers, den uns

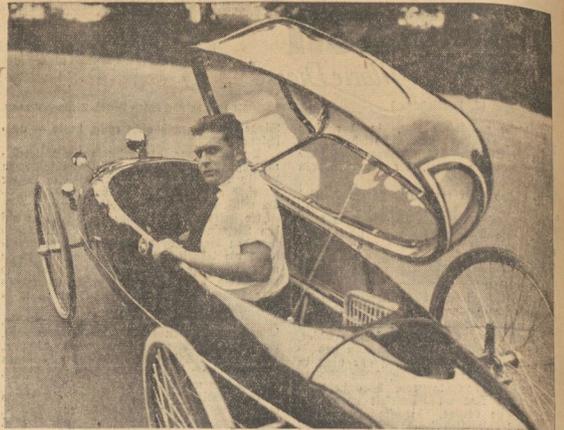
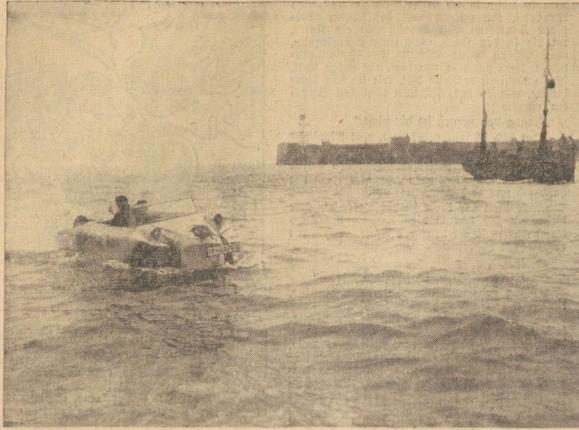
Marie Duß, Zeiß, Schillerstraße 20,

übermittelt hat. Er lautet:

„Wird keine Schalen auf der Straße,

sonst liegt der Müllste auf der Straße!“





Im Auto über den Kanal. Aufnahme: Eberle Bilderdienst
Dem deutschen Sportsmann Jakob Baulig aus Koblenz ist mit seinem Land- und Wasser-
auto die Ueberquerung des Kanals geglückt. Baulig war in Calais gestartet.

Das „Auto“ des kleinen Mannes. Aufnahme: MEG
Das Land-Skiff, das durch eigene Körperkraft angetrieben wird, erfreut sich in England
großer Beliebtheit. Sein Verdeck kann nach Belieben geöffnet und geschlossen werden.



Frühlingsfreuden am Wannsee

Aufnahme: Eberle Bilderdienst



Schutz gegen Schmutz.

Eine vorbildliche Einrichtung bei den Kopenhagener Verkehrsbussen. Schutzbürsten an den Rändern verhüten das Bespritzen der Fußgänger auf den Gehsteigen.



Eine riskante Autofahrt.

Natürlich in Amerika unternahm ein Autofahrer diese Fahrt eine steile Treppe abwärts, um seinen Mut zu beweisen.



Ein Schwimm-Rettungsanzug.

Der Feuerwehrmann mit dem Schwimm-Rettungsanzug mit dem er im Wasser aufrecht gehen kann.

Aufn. MEG Aktuelle Bilder-Gemeinschaft





Mitteldeutsche Nationalzeitung

Deutschland liegt über Halle
Näheres siehe 1. Seite des 1. Beiblattes

Ausgabe Halle

Front, G. m. b. H., Halle. — Die monatlich 7mal. Ersch. erscheint bei halber Anzahl. — Preis monatlich 2.— RM., Ausgabe 30 Blätter 2.10 RM., Ausgabe 42 Blätter 2.40 RM.

Anzeigenpreise für die Gesamtanfrage und für die Ausgabe Halle und Umgebung zur Zeit laut Preisliste Nr. 2. für alle anderen Bezugsbezirke siehe Nr. 4. — Verlag und Druckverteilung: Halle (S.), Geleitstr. Nr. 47, Fernruf Nr. 338 00. Zweigverteilungen überall im Gau.

Die Aushebung 1935

Ausführungsbestimmungen zu den bevorstehenden Musterungen



Ableitung des aktiven Dienstes in der Kriegsmarine. (Land) gilt die Ableitung durch die neu monatliche Dienstpflicht. 2. Dienstpflichtige der Reserve und halbscheinpflichtigen Bevölkerung der aktiven Dienstleistung in der Kriegsmarine herangezogen. — den Abfällen wird im einzelnen

bestimmt, wer der wehrfähigen bzw. der halbscheinpflichtigen Bevölkerung angehört. § 14. Aktiver Wehrdienst in der Luftwaffe. Dienstpflichtige der fliegerischen Bevölkerung werden zur Dienstpflicht in der Luftwaffe herangezogen. Zu den folgenden Abfällen wird erklärt, wer hierzu gehört, so u. a. die Angehörigen des deutschen Luftfahrtverbandes, das Personal der Luftverkehrs-Gesellschaften und der Luftfahrtindustrie usw. (Fortsetzung nächste Seite.)

Alfred Rosenberg besuchte Halle

Ausstellung der Kunsthandwerks-Ausstellung unseres Gau

Ausstellung der NS-Kulturgemeinschaft Kunsthandwerk im Gau Halle. Die Ausstellung ist ein großer Erfolg. Sie zeigt die besten Werke der Kunsthandwerker unseres Gau. Die Ausstellung ist ein großer Erfolg. Sie zeigt die besten Werke der Kunsthandwerker unseres Gau.

deutschen Gau und dort zu schauen, zu raten, zu helfen. Da greift er sich aus der Menge der Gegenstände heraus, die ihm besonders gefallen. Und der ihm gemacht hat ist ein bescheidener schlichter Kunsthandwerker aus einem entlegenen Städtchen unserer Heimat. Der weiß nichts davon, daß die Kraft, die aus seinem kleinen Werkgebilde strömt, nun mitkämpfen wird für die Wiedererrichtung der deutschen Kunst, mitstreiten in dem Kampfe, den Alfred Rosenberg führt.

Nachdem am Freitag unser Gauleiter Vorstand der Ausstellung einen Besuch gemacht und auch einige Gegenstände erworben hatte, kam gestern, am letzten Tag der Ausstellung, Reichsleiter Alfred Rosenberg nach Halle, um das kunsthandwerkliche Schaffen unseres Gaues kennenzulernen.

Die Kunst wird ewig wachsen, die aus dem Volke kommt und für das Volk von seinen Führern gegen alles Fremde verteidigt wird! Der Reichsleiter war von dem Geschehen begeistert und äußerte sich über einiges mit besonderer Anerkennung. Er war in Begleitung seiner engsten Mitarbeiter gekommen: Thilo von Trotha (persönlicher Adjutant), Hg. Urban (Geschäftsführer der Dienststelle zur Überwachung der weltanschaulichen und zeitlichen Erziehung der NSDAP), Hg. Schickedanz (Außenpolitisches Amt, der NSDAP), Gaukulturwart und Gauobmann der NS-Kulturgemeinde, Dr. Grahmann (NS-Betreuer der Ausstellung) war nach Gaukulturwart Hg. Schickedanz, Alfred Rosenberg, Gaukulturwart Dr. Grahmann



Alfred Rosenberg besichtigt mit seinen engsten Mitarbeitern die Handwerks-Ausstellung der NS-Kulturgemeinde im Marktschloßchen zu Halle. — Von links nach rechts: die P.g. von Throla, Urban, Schickedanz, Alfred Rosenberg, Gaukulturwart Dr. Grahmann

Vom Ordensgedanken

Von Alfred Rosenberg

Reichsleiter Alfred Rosenberg wollte gestern in Halle, der „Reichshalle“, das Bild des NSD, beschriftet nachfolgenden Bedeutung, den NSD, anlässlich der Pfingsttagung in Königsberg lächer.

Es ist ein wunderbares und tief bedeutsames Schicksal, daß wir in der heutigen Zeit der Not und des großen Ringens wieder zurückfinden zu den Grundlagen des deutschen Lebens, uns nicht mehr aufhalten lassen durch theoretische Doktrinen, intellektuelle Konstruktionen über Staat und Leben, sondern daß diese ganze durch sie einst gebildete Kruste aufgebrochen worden ist, der deutsche Mensch nunmehr wachamer seinem ureigenen Instinkt folgt und wieder das Vertrauen zur Gestaltungskraft seines ursprünglichen Willens gewinnt.

Da ist es denn schon Millionen klar geworden, daß der neue staatspolitische Gedanke und die sich herausbildende gesellschaftliche Lebensform heute von anderen Antrieben bestimmt wird, als früher.

Nicht eine unpersonliche Beamtenhierarchie, nicht ein in unnahbaren Fernen schwebender, sich als Gott fühlender Czar, der wirtschaftlich sich als Staatsgedanke des germanischen Menschen, sondern das persönliche Verhältnis zwischen Lebensherr und Vasallen wurde das wichtigste Element der Lebensgestaltung. Darum sind auch alle späteren Antriebe, die darauf hinstreben, den Staat zu einem Beamtenstaat zu machen, dem deutschen Leben fremd und feindselig gewesen, denn was sich bei den frühgermanischen Regenten in Ställen und Spalten zeigte, das war nur die fernstehende Anordnung, was im Reichlande vorhanden war als Begriff des Herrschen und seiner Gefolgschaft.

Überall, wo dieses Verhältnis lebendig war, überall, wo ein persönlicher Eid und ein Pflichtenverhältnis bestand, war Deutschland stark, wo aber eine abstrakte Theorie zu herrschen begann, war Deutschland innerlich zerstückelt.

Aus der Stärke dieses Treuenverhältnisses, das Herzog und Mannsfeld für immer auf dem Schlachtfeld und im Frieden zusammenband, entstand Brandenburg. Dieser Grundtat war später das tragende Element, das Friedrich den Großen mit seinen Offizieren zusammenschloß, und bestimmte schließlich auch das Schicksal des deutschen Soldatenums im Weltkrieg.

Eine Riesengefäß aber, in der sich die Sehnsucht eines vom Schicksal in die Prüfung

Sie lesen heute:

- Zwei staatspolitische Reden
Dr. Goebbels und Dr. Frick sprechen
- Rosenberg in Halle
Er besucht die Kunsthandwerksausstellung der NS-Kulturgemeinde
- Eine Krypta in der Burg Giebichenstein entdeckt
- Träumende Kleinstadt
Ein Besuch in Lauchstädt
- Wie steht's mit den Heiratsaussichten
Was die neue Statistik verrät
- Der Welt größter Sänger im deutschen Tonfilm
Benjamina Gigli in „Versteh mich nicht“
- Ausklang d. Reichssportwerbewoche
Endspiel am Ehrenpreis der MNZ